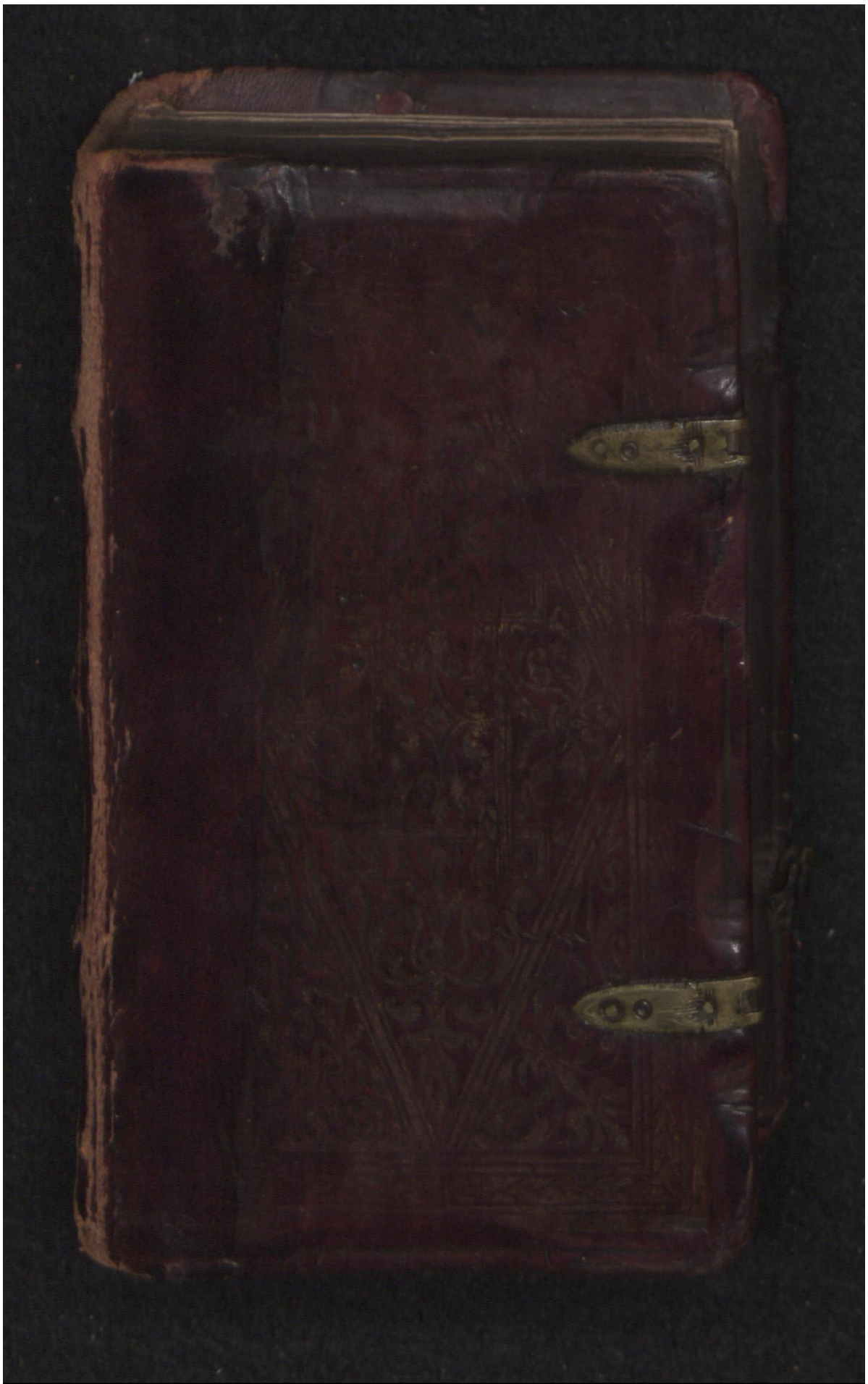


Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

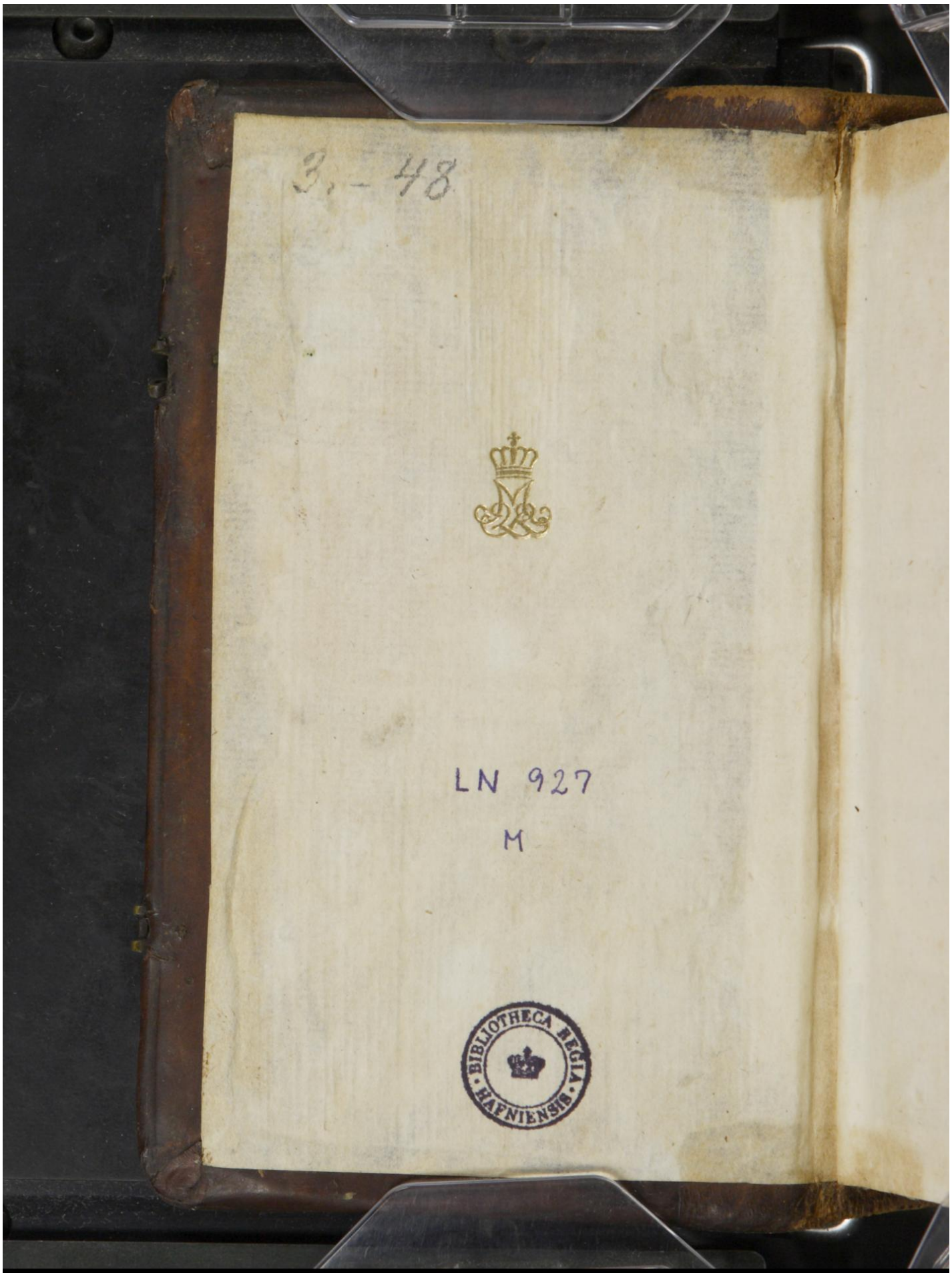
Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

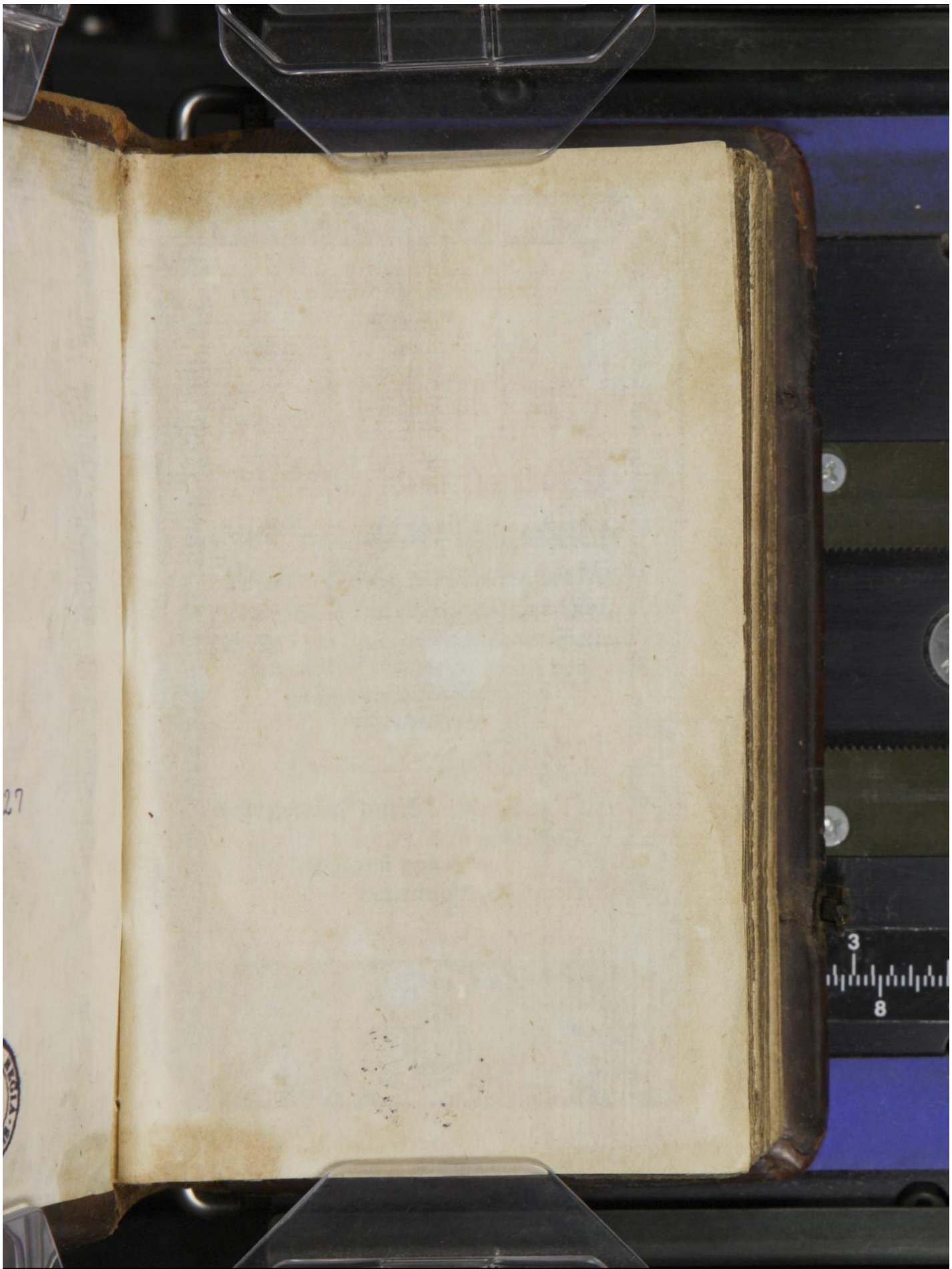
Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

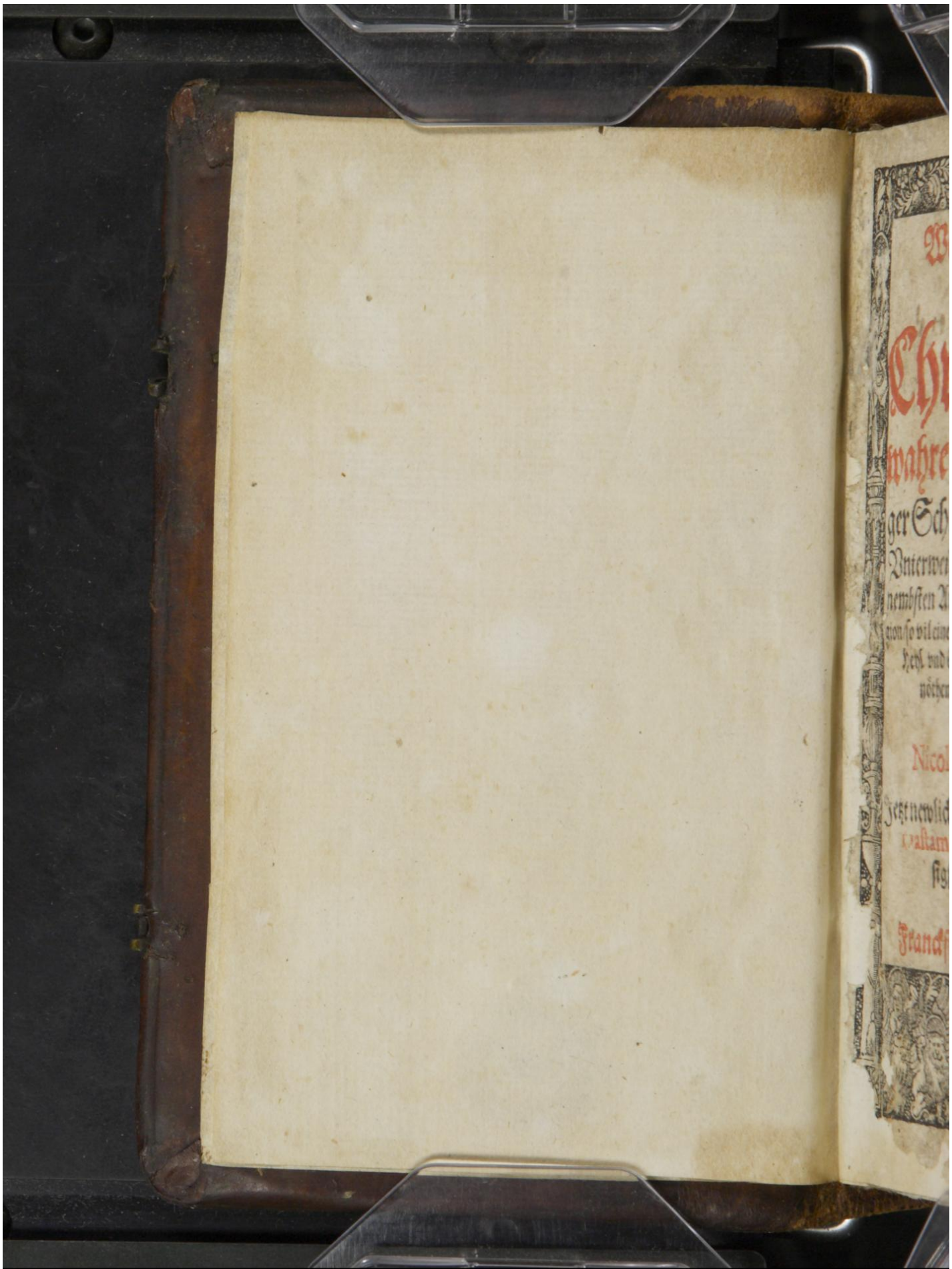
Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°



Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°



Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°



Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Weg deß Lebens/

Das ist/

Christliche/ wahre/ vnd in heyliger Schrifft wolgegründte Vnterweisung/ darinnen die fürnembsten Artickel Christlicher Religion/ so vil einem Christen zu seiner Seelen Heyl vnd Seligkeit zu wissen von nöthen/ begriffen sind: Beschrieben von

Nicolao Hemmingio.

Jetzt newlich durch Simonem Thaustam Brettanum auffs fleissigst auß dem Latein verteutscht.

6543

Franckfurt am Mayn. 1582.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Dem Ehrnhafften Fürsichtigen vnd Wolweisen Herren / Georg Klaffschenckel / Churfürstlicher Pfaltz Vogt zu Osthouen / &c. meinem günstigen Herrn vnd Freund.

ES hat der Ehrwirdige vnnd wolgelehrt Herr Nicolaus Hemmingius, in der weitberühmtẽ Academia zu Kopenhagen Theologiæ Professor, vor 11. Jaren seine Bekandtniß von der Lehr / die er in Kirchen vñ Schulen fürgetragen / einfeltigen Leuthen zu dienst in offentlichen Truck außgehen lassen / welche er recht vnnd wol Viam vitæ,

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

das ist / den Weg deß Lebens genennet hat / sindtemal er alle Puncten vñ Artickel Christlicher Lehr vnd Glaubens / die einem Christen zu seiner Seelen Heyl vnnd Seligkeit zu wissen von nöhten / nit allein kürtzlich / sondern auch ordentlich / verständtlich vnd klar auß heyliger Schrifft zusamen gezogen vnd begriffen. Deñ erstlich so setzet vñ erkläret er die Lehr vnd den rechten brauch deß Gesetzes / welches vns die Sünden lehret erkennen / vnd die erste Trappen zur Seligkeit weiset. Demnach aber die Sünde auß dem Gesetz erkandt / vnd wir (dieweil wir bey vns keine hülff befinden) zu einem andern gewiesen werdē /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

leget er vns für die Lehr deß Euangelij von vnserm HERRN Jesu Christo/von seiner Person/ daß er warer Gott vnd Mensch in einer Person/vnd von seinem Ampt/daß er der verheissene Heyland der Welt sey/vnd wie er vns aller seiner Wolthaten/so er vns durch sein Leiden vnd Sterben/ erworben/vnd deß ewigen Lebens theilhafftig mache/Nemlich/ durch die Predig deß H. Euangelions/durch waren Glauben/ vnnd den rechten Gebrauch der H. Sacramenten/der Tauff vñ deß H. Abendmals/mit welchen vnser schwacher Glaub gestercket vnd bekrefftiget wirdt. Desselben gleichen wie ein Christ im waren

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Glauben/ im Gebett vñ rechtem Gottesdienst biß ans ende verharren vnd also selig werden könne. Wirt derwegen diſes Schreiben billich ein Weg deß Lebens genennet / vñ kan ein jeder Christ festen vnd satten Grundt ſeines Glaubens vñ herrlichē Troſt in allerley widerwertigkeit darauß ſchöpffē.

Es hat aber dieſes in heyliger Schrifft wolgegründtes Büchlein (wie auch andere Schrifften obgedachtes Herrn Nicolai Hemmingij) vielen gelehrten Männern ſehr wolgefallen / derhalben es auch von dem wolgelehrten Herren Andrea Seuerino Velleio auß Deñmärckiſcher Sprach ins Latein gebracht iſt / Vñ dem-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

nach viel guthertziger Leut offtermals nachfragens gehabt / ob solches nicht auch verteutschet in Truck kom̃en were / hat der Achtbar Christophorus Rab / mein guter Freund / disen vñ allē Christen zu gefallen offtgemeltes Schreiben trucken wöllen / Dieweil er aber ander Geschäfften halben nit so vil der weil hatte / daß er es selbst hette können verdolmetschen / hat er an mich begeret / daß ich guthertzigen Leuthen zu dienst solches wolt auß dem Latein in vnser gemeine Teutsche Sprach bringē / dessen Bitte ich nit habe können abschlagen. Hab aber vnter E. E. Namen dasselbige wollen lassen außgehen / dieweil ich ohn das

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

weiß / daß jr ein sonderlich gefallen an solchen vnnd dergleichen Büchern pflegt zu haben / vñ mit nutz solche zu lesen euch befleisset. Der Allmächtige Gott wölle euch sampt euwer Lieben Haußfrauw vnnd Kindern in warem Glauben vnd Göttlicher Forcht frisch vnd gesundt gnädiglich erhalten / Amen. Datum Franckfort den 1. Martij Anno 82.

E. E.

Williger

Simon Thaumasta
Brettanus.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Dem Edlen vnd Gestrengen Herrn / Biornoni Kaaes / Herrn von Starupgard / Königlicher Maiestet in Deñemarck Raht / vnd Vogt im Königlichen Schloß Malmog / Auch der Edlen vnd Tugendreichen Frauwen Christina / ꝛc. jetzt gedachtes Herrn Ehelich Gemahl /

Wündschet Gnade vñ Friede von Gott dem Himlischen Vatter durch Jesum Christum vnsern HERRN /

Nicolaus Hemmingius.

VNter allem / das auff diser Welt erfundē wirt / ist nichts bessers / köstlichers noch nützers / denn Gott vnnd seinen Willen erkennen / vnd eben demselbigen dienen vnd ehren. Denn gleich wie die

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

gantze Welt vergenglich ist/ also könd te vns auch die täglich erfahrung / es were denn sach / daß sie vns gantz vnd gar verblende vnnd verstocke / lehren/ daß auch die Güter derselbigen/ ob sie gleich grosse Titel/ vnd herrliche Na- men haben/ vergenglich seyen.

Gott aber recht erkennen / vnd den erkandten nach seinem Willen / im Wort offenbaret/ auch recht ehren vñ dienen/ das bleibt allein in Ewigkeit/ vnd führet den Menschen von dieser vnbestendigen Welt vergenglichkeit/ richtig in das ewig Leben vnd Selig- keit.

Derwegen Christus bey Johanni spricht: Das ist das ewige Leben/ daß sie dich/ daß du allein warer Gott bist/ vñ den du gesandt hast/ Jesum Christ/ erkennen. Vnnd anderßwo / Was hülffs dem Menschen/ daß er die gan- tze Welt gewünne / vnd neme an sei-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

ner Seel schaden? Derhalb vrtheilt der Prophet Dauid recht / in seinem 84. Psalm / da er spricht: Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser / deñ sonst tausend / Ich will lieber der Thür hüten in meines Gottes Hause / denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten. Denn Gott der HERR ist Sonn vnd Schildt / der HERR gibt Gnade vnd Ehre / er wirt kein guts mangeln lassen den Frommen.

In diesen worten macht Dauid ein vnterscheid vnter den jenigen die da sind ausserhalb der Kirchen / vnnd denen die der Kirchen Gottes zugethan sindt / vnnd die sein Wesen vnd Willen recht kennen. Er theilet aber diesen vnterscheid fürnemlich ab / in fünff sonderliche Puncten vnd Stücke / auß welcher vergleichung vnd zusammenhaltung alles beyd hell vnnd klar wirt / als nemlich nicht allein wie

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

groß vnd herrlich der Zustand vñ die höchste Seligkeit der Kinder Gottes/ sondern auch hergegen/ wie groß das Elend vnd Jamer/ auch der Gewaltigsten Potentaten hie in dieser Welt/ die nicht sindt in der Kirchen Gottes/ sey.

Der erste Nutz vñ Frucht der Kinder vnd Kirchen Gottes/ ist/ daß Gott in derselbigen ist als die glentzende Sonn. Denn gleich wie auß der Sonn/ so sie scheinet/ kompt Liecht/ Hitz vnd die Stral/ durch welche alle ding jr Leben vnd auffenthalt haben/ Also entstehet auß Gott/ der ein vnsichtbar Sonn ist/ der Kirchen ein Glantz/ das ist/ die klare Erkandtniß Gottes/ ist ein Hitz/ das ist/ die Affecten vñ Begirden durch Hoffnung/ Glaub vnd Lieb brennend/ Vnd die Stral/ die da sindt vielfältiger Trost durch welchen ein gläubige Seel le-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

bendig gemacht / erhalten vnd erquicket wirdt. Diese Sonn gleich wie sie den Gottsförchtigen auffgehet / also gehet sie den ruchlosen vnnd Gottlosen vnter. Derhalben sollen die Frommen wol zusehen / daß nicht durch jre nachlessigkeit im hören vnd lesen deß Worts Gottes / jnen dise Sonn verfinstert vnd verborgen werd. Denn gleich wie diese sichtbare Sonn / so sie eim Krancken im Schlaff od Traum dünckt verfinstert werden / zu besorgen ist (wie Hippocrates zeuget) daß deß Krancken gewisser Todt vorhanden sey / Also wann vnser Soñ Chrtstus vns verfinstert wirdt / in dem die Lehr nit lauter vnd rein / sondern vertunckelt fürgetragen wirdt / seynd nit allein Finsterniß / sondern auch der Seelen Tod / vnd gewisse ewige Verdamniß für der Thür.

Ferrner ist auch deren Elend / die

dieser Sonnen deß Worts Gottes beraubt/hierauß zuvernemen. Denn die Blinden die in Finsterniß d' Vnwissenheit wandeln / vnd die Gottes Erkandtniß nicht haben/ werden mit hefftigem schreckē deß Gewissens geschlagen/wenn sich die Sünd in jrem Gewissen reget vnd auffwacht. Vnd ob es sich gleich anläßt / daß etlich gar kein Gewissen haben/vnd keine Sünde sie ein zeitlang anficht / wirdt doch solchs ein mal auffwachen vnd munter werden/auch im Sterbstündlein/ vnnd die Seelen zur verzweiffelung treiben. Darüber denn einem nichts betrübters vnd erschrecklicher zu handen gehen möchte/ also/ daß jhm auch einer möchte wündschen/ daß er nimmermehr geboren were.

Die ander Nutzbarkeit deren die Gottes Wesen vnd Willen kennen/ vnd dem gehorchen / ist / daß Gott jhr

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Schildt iſt/ mit welchem ſie bewaret/ wider das Reich der Finſterniß beſchirmet werden. Von diſem Schild redet Dauid in ſeinem 5. Pſalm / da er ſpricht / Laß ſich freuwen alle die auff dich trawen/ewiglich laß ſie rühmen / denn du beſchirmeſt ſie / Frölich laß ſeyn in dir die deinen Namen lieben / denn du HERR ſegneſt die Gerechten / du kröneſt ſie mit Gnaden/wie mit einem Schildt. Item im 18. Pſalm/Du gibſt mir den Schildt deines Heyls/ vnd deine Rechte ſtärcket mich.

Denn es hat Gott auff dieſe weiß wolgefallen / daß er den Gläubigen vnd Gottsfürchtigen nicht allein ſeinen Göttlichen willen offenbare/ſondern auch in Ewigkeit ſegene. Der Apoſtel Paulus da er alſo ſchreibt zu den Epheſern/Ergreiffet den Schild deß Glaubens/ damit jhr köndt alle

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

feurwrige Pfeil deß Böß wichts auß-
löschen/ zeiget an/ daß wir alsdeñ erst
den Schildt deß Glaubens ergriffen
haben/ Wenn wir den Glauben heyl-
samer Lehr vnüberwindtlich mit ver-
trauwen auff die Barmhertzigkeit/
vnd mit gutem Gewissen behaltend/
ritterlich streiten vnd kämpffen.

Dieweil diesen Schildt Gottes
Feind nicht haben/ was kan elenders
gefunden werden? Denn demnach
sie bloß vnnd ohn Waffen sindt/ kön-
nen sie dem Teuffel/ dem Fürsten der
Finsterniß/ nit widerstehen/ sondern
er hat allen Gewalt in sie/ vnd stürtzet
sie auß einem Laster in das ander/ biß
er sie letztlich gantz vnd gar in das ewi-
ge Verderben bringe.

Der dritte Nutz/ den die Gottseli
gen auß der heylsamen Erkandtniß
vnd Forcht deß waren Gottes haben/
wirdt von Dauid Gnad genennet.

Diese Gnade aber ist die Liebe Gottes / der den Gläubigen die Sünde vmb seines Sohns bitter Leiden vnd Sterben willen / verzeihet / vnnd der jhnen ein gar sauber vnd rein Kleyd anziehet / welches ist Christi vollkommener Gehorsam vnd Gerechtigkeit / von welcher wegen sie so gerecht vor Gott gehalten werden / als wenn sie das gantze Gesetz in eigener Person erfüllet hetten. Aber die ausser der Kirchen sindt / haben nicht theil an dieser Gnaden / vnd bleiben vnter der Sünde / Zorn Gottes vnnd der ewigen Verdamniß / jhrer Vngerechtigkeit halben.

Der vierdte Nutz / welchen die jenigen so Gott erkennen vnnd fürchten / bekommen / wirt von David Ehr genennet. Diese ist / daß Gott die Frommen zu Kinder annimpt / der H. Geist in jnen wohnet / vnd sie das

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Erb der ewigen Seligkeit durch Christum besitzē. Hergegen aber/die Gott nit erkennen/ sindt Leibeigen Knecht deß Teuffels/ welcher in jhnen wohnet/ Sie werden auch durch diesen Geist getrieben/ vnnd zu der ewigen Schmach behalten.

Der fünffte Nutz/ welchen Gott den Frommen durch Dauid verheisset/ wirdt in diesen worten begrieffen: Er wirdt kein guts mangeln lassen den Frommen. O wie ein grosse vnd herrliche Verheissung ist dieses. Denn der Prophet damit zu verstehen geben wil/ daß Gott die Frommen/ die jm auß warem Glauben gehorsam seyn/ wölle die füll aller Güter schencken/ daß sie der ewig genieſsen/ vnnd nimmermehr für einigem Vnglück sich zu beförchten haben. Vnd ob schon die Kinder Gottes in dieser Welt verfolgung leiden/ wer-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

den sie doch der verheissenen Güter versichert/ die sie schon jetzt durch Hoffnung/ vnd hernach im künfftigen Leben on einige hinderniß besitzen werden. Hergegen aber die Gott weder auß seinē Wort erkennen/ noch nach seinem Willen gelehrnet haben förchten/ von disen wirt niemals Schand/ Schmertzen/ vnnd Vnfall weichen/ sondern werden dem Teuffel/ dem sie gedient haben/ in alle Ewigkeit vnterworffen seyn.

Hierauß kan ein jeder wol verstehen/ daß war sey/ darvon ich anfänglich sagt/ Nemlich/ daß vnter allem was auff der Welt ist/ nichts bessers/ nichts köstlichers noch nützers sey/ denn das Wesen vnnd Willen Gottes erkennen/ vnd daß diese Erkandtniß auß dem Wort Gottes/ in welchem er sich vnd seinen Willen offenbaret/ geschöpfft werde.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Damit aber nicht jemand sich laß vom Teuffel vnd dessen Gliedmassen verführen/ ist zuwissen/ daß nicht anderßwo Gottes Wort zu suchen sey/ denn in den Schrifften Mosis/ der Propheten/ Euangelisten vnd Aposteln/ die das Zeugniß haben von Gott/ der da ist die Warheit/ vnd nit liegen kan/ wie der Apostel Paulus spricht.

Nun aber möchte einer fürwerffen/ oder nur in seinem Hertzen (das vil thun/ ob sie es gleich nit rundt bekennen) bey jm selber halten/ vnd also meynen: So wir versichert weren/ daß diß Wort gewiß Gottes sey/ so were es fürwar das aller köstlichste vnnd theuwerste vnter allen dingen/ Nun aber ist der gröste hauff in dieser Welt darwider/ vnd nemmen nicht viel dasselbige an/ sindt auch sehr wenig die jhr Leben darnach richten: Ja

sehr vil/die wol mit dem Mund Gottes Wort bekennen/ verleugnen aber solches mit jrem Leben/ vñ Wercken/ dem Wort Gottes gantz zu wider/ dessen sie sich doch ohn vnterlaß rühmen.

Mit dieser versuchung hat zweiffels ohn der Teuffel vnser erste Elter angegriffen/ dardurch er sie auch verführet/ vnd kehret noch heutiges tags seinen möglichen fleiß an/ daß er mit diesem List viel möge hindergehn vnd zum verderben bringen. Ist derwegen einem jeden Christen von nöten/ daß er gewissen Grundt vnd Beweisung/ die im alten vñ neuwen Testament hin vnd wider von der Gewißheit deß Worts Gottes gefundē werden/ jmmerdar im Sin vnd vor Augen hab.

Es sindt aber in gemein zweyerley Zeugniß/ welche beweisen/ daß die

Lehr der Kirchen / in den Schrifften der Propheten vnd Apostel verfasset / von Gott eyngegeben sey vnd herkomme. Das eine ist eusserlich / das ander innwendig in dem Hertzen eines jeden Gottliebenden.

Das eusserliche Zeugniß heisse ich / das sich in die Sinn der Menschen erstreckt / damit der Glantz Himmelischer Warheit in das Hertz hineyn möge gebracht werden. Dieses hat sechß Stück / deren jedes wol gnugsam die Gewißheit der Kirchen Lehre darthut. Es hat aber Gott gefallen auff so viel weise vnnd wege vnser Schwachheit auffzuhelffen.

Derhalben das erste Stück ist die Göttliche Offenbarung / daß Gott selber mit eigener Stim̃ seinen Willen von der Lehr deß Gesetzes vñ Euangelij hat verkündigt vñ kundt gethan. Vnd wiewol Gott manchmal

zu vnterschiedenen zeiten sich hat offenbart / eben diese Lehr mit vielen vñ anderen worten widerholet vnd verkündiget / so wöllen wir doch etliche sonderliche Offenbarung Gottes erzehlen.

Erstlich / so ist er Adam nach dem Fall erschienen / vnd die Lehr deß Gesetzes vñ Euangelij selbs erst Mündlich fürgetragen. Denn daß er vnser Eltern mit straffen / der vbertrettung vñ halßstarrigkeit halben / zum Zeugniß seines Zorns wider die Sünde / hat heymgesucht / höret zum Gesetz. Daß er aber verheissen / der Samen deß Weibes sol der Schlangen den Kopff zutretten / ist die Stim̃ deß Euangelij.

Darnach ist er erschienen Noho / vnnd hat mit Wunderthaten beyde Lehr deß Gesetzes vnd Euangelij bekräfftigt. Deñ als er die Vnbußfer-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

tigen mit der Sündflut verderbte/ ist er seinem gerechten Vrtheil vnnd deß Gesetzes Sententz nachkommen. Da er aber Noha/ welcher seinem Wort glaubet/ vnd im Glauben jhm gehorchet/ errettet/ ist solches ein Zeugniß/ daß er die versprochene Gnad deß Euangelij gehalten.

Nach der Sündflut ist er Abraham zehen mal/ seinem Sohn Isaac zweymal/ vnd seinem Enckel Jacob sibenmal erschienen. In welchen offenbarungen nicht ein ander/ sonder allezeit eben die Lehr von deß Weibes Samen/ das ist/ von Jesu Christo vnserm Heyland ist fürgetragen.

Nach diesem hat sich der HERR Mosi in Egypto offenbaret/ vnd beyde deß Gesetzes vnnd Euangelij Lehr widerholet/ vñ mit Zeichen vñ Wunder bestätigt. Denn zum Gesetz zuziehen ist die gerechte Straff vnd Vn-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

fall / welchen Gott vber Pharao vnd dessen Vnterthanen gehen hat lassen. Zum Euangelio aber gehöret die herrliche Erlösung deß Volcks Israel võ Gott durch Mosen geschehen. Welches denn ein Fürbild ist deß Jüngstẽ Gerichts / da Gott den Teufel mit allem seinem anhang verdammen / vnd wie viel jhr in Christo mit warem lebendigmachenden Glauben sind standthafftig verharret / zu sich in die ewige Hütten nemmen wirdt.

In dem neuwen Testament hat eben derselbige Gott sein Wort vom Himmel erschallen lassen / vnnd vns Christum den rechten Lehrer Mündlich befohlen / sagend / Das ist mein lieber Son / an welchem ich ein Wolgefallen hab / den solt jhr hören. Als wolt er sagen / Vor zeiten hab ich verheissen / der Samen deß Weibes sol der Schlangen den Kopff zutretten /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

mein Bild in dem Menschen wider erneuwern / vnd den Fluch deß Gesetzes auffheben / Sihe / da ist er / den höret / welchen jhr Heyl vnd Seligkeit angelegen ist. Denn an diesem habe ich ein Wolgefallen / das ist / durch disen bin ich der Welt / das ist / allen die jhn mit glauben annemmen / versühnet.

Diese Offenbarung sampt vil andern / in welchē dieselbige Lehr fürgetragen ist / laßt vns dem Teuffel / allen Gottlosen Sophisten / Mahometisten / vngläubigen Jüden / Gottlosen Völckern / vnd vnser eigen Vernunfft vnnd Fleischlicher Weißheit entgegen halten / vnd Gott allein das Lob der Warheit zuschreiben.

Der ander theil deß eusserlichen Zeugniß sind mancherley Wunderwerck / das ist / sonderbare / vnd wider den gemeinen Lauff der Natur / Werck

Gottes / die von keiner Creaturen zuwegen bracht werden können. Dieses alles hat Gott gethan / damit er vnser Schwachheit zu hülff käme / auff daß / so wir diese Wunderwerck mit eusserlichen Augen anschauwen / im Hertzen festiglich schliessen / daß die Lehr / so mit solchen Thaten als mit Brieff vnnd Sigel bekräfftigt worden / die Göttliche Lehr sey.

Ob aber wol dieser Wunderwerck von anfang der Welt biß zurzeit der Apostel / vnzehlich viel sind / so sind sie doch zu diesem End geschehen / daß sie die Warheit Gottes / das ist / die Lehr deß Gesetzes vnd Euangelij / bekräfftigten.

Im alten Testament werdē Wunderzeichen gefunden / die vor / in / vnd nach der Sündflut geschehen seynd. Deßgleichen in Egypten / vnd nach dem Außzug auß Egypten / vnd in der

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Wüsten 40. jarlang. Item zun zeiten Josuæ/der Richter/Königen/zur zeit der Babylonischen Gefängniß/ vnd der Macchabeer/biß auff die Zukunfft Christi/welche alle eben dieselbige offt widerholte Lehr versigeln vñ bestätigen.

Im newen Testament aber sindt nicht geringere Wunderthaten von Christo geschehen/von welchen er zu den Jüden sagt/So jr mir nit glaubet/so glaubet meinen Wercken. Insonderheit aber ist wol wehrt zu bedencken vnd zu betrachten/daß Christus am dritten Tag võ Todten aufferstanden/vnd darnach für den Augen der 500. Brüder sichtbarlich gen Himmel gefahren/vnd also die erste Verheissung/Adam gethan/erfüllet.

Diese alle/ja eines allein were vns gnugsam dem Wort Gottes zu glauben/aber es hat Gott also gefallẽ mit

solcher mannichfälte vnser Schwachheit auffzuhelffen.

Das dritte Stück deß eusserlichen Zeugniß ist die gewisse erfüllung der Propheten / welche zeuget / daß Gott durch den Mund seiner Diener selbst geredt habe. Denn wir haben ein vnbeweglichen Grundt vnsers Glaubens / wenn wir sehen / daß mit allen Weissagungen von Messia od Christo / durch Mose / Dauid / Daniel / vnd andern Propheten geschehē / die Euangelischen Histori vbereinkompt / vñ zeuget / daß solche alle sindt erfüllet. Der Grundt vnsers Glaubens (sagt Augustinus) bestehet in dem / daß alles was sich in vñ mit Christo begibt / zuvor geweissaget ist. Daher deñ vnser Glaub also schleußt:

In welchem allein alles vbereinkompt / vnnd erfüllet wirdt / was von dem Messia durch Mosen vñ alle an-

dere Propheten ist zuvor geweissaget/ der ist allein on allen zweiffel der rechte vnd einige Messias vnd der Welt Heyland.

Nun aber kompt allein alles vbereins vnnd wirdt erfüllet in Jesu/ der Jungfrauwen Mariæ Sohn/ was von dem Messia durch Mosen vnnd alle andere Propheten ist zuvor geweissaget. Ist derowegen Jesus der Jungfrauwen Mariæ Sohn allein ohn allen zweiffel der rechte vnd einige Messias vnd der Welt Heyland.

Auff disen Grundt haben die Apostel Christi/ Petrus vnd Paulus der Heyden Glauben gebauwet/ die nimmermehr in Christum geglaubt hetten/ wo sie jhnen nicht gezeiget hetten/ daß die Weissagung vnnd Geschichten zusammen stimmen vnd vbereinkommen. Hievon mag man lesen/ Actor. 17. 2. Petr. 1.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Auff dieſe weiſe finden wir auch der Propheten Weiſſagung von der Kirchen ſehr ſchwerē Verfolgungen/ welche wir von dem Antichriſten zu Rom vnnd den Mahometiſten noch heutiges Tags leyden. So laßt vns nu hie ein Troſt vnd Muht wider deß Bapſts Reich vnd die grimigen Mahometiſten/faſſen/in dem wir die Geſchichten mit den Weiſſagungen vor lengſt geſchehen zuſamen halten vnd erwegen. Von deß Bapſts vnd Mahomets Tyranney hat Jeremias vnd Daniel geweiſſagt / weil wir aber ſehen/daß ſolches ſey erfüllet/ was hinderts denn / daß wir nicht auch dafür halten/ daß geſchehen werde/ was geſagt iſt von der Zukunfft deß Reichs Jeſu Chriſti/da er nemlich erſcheinen vnnd alle verſtorbene aufferwecken wirt / etliche zwar die guts gethan haben/zur Aufferſtehung deß Lebens/et-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

liche aber die böses begangē/ zur Auffer-
stehung deß Gerichts/ wie vns denn
hiervon weitleufftiger die gantze hey-
lige Schrifft hin vnd wider lehret?

Das vierdte Stück deß eusserli-
chen Zeugniß/ ist/ Mosis/ der Prophe
ten/ Christi/ der Apostel vnd der gan-
tzen Catholischen Kirchen einhellig-
keit vñ gemeiner Consenß in der Lehr
vnd im Gottesdienst. Denn diese ha-
ben einmütig eine Lehr deß Gesetz vnd
Euangelij/ vnd einerley weise Gott
zu dienen gehalten. Es hat aber sol-
cher Consenß die mancherley Ceremo
nien so nach gelegenheit der zeit ver-
endert seyndt/ mit nichten getrennet/
dieweil jmmerdar der rechte Grundt
warer heylsamer Lehr fest gestanden
ist. Wenn die Lehr nit were von Gott
eyngeben/ were solche einhelligkeit vn-
ter den Dienern Gottes/ welchem bil
lich jre Nachkomen im lehren folgen

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

sollen / nimer gewesen. Wo nun solches geschicht / da ist nöhtwendig die ware Christliche Kirch / vnd kan ohn solches nirgend seyn.

Das fünffte Stück deß eusserlichen Zeugniß ist die erhaltung d Kirchen von anbegin der Welt hero biß auff diese zeit / vnd fürterhin biß zum Jüngsten Tag zu. Hieher dienet das im 5. Cap. der Apostel Geschicht stehet / Als wider die Apostel Christi aufftratte die Phariseer vñ Schrifftgelehrten / vñ sich berahtschlagten wie sie dieselbigen möchten vnterdrücken / stehet Gamaliel / ein Schrifftgelehrter / auff / vnd sagt / Ist der Raht oder dz Werck auß den Menschen / so wirts vntergehen. Jsts aber auß Gott / so könnet jhrs nicht dämpffen / Das ist / das der HERR Christus selber sagt / daß auch die Pforten der Hellen sei-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

ne Kirch nicht werden vberwältigen.

Das sechste Stück deß eusserlichen Zeugniß ist die Bekandtniß vieler Märtyrer/ die von Abel an biß auff diesen gegenwertigen Tag mit jhrem Blut der Göttlichen Warheit Zeugniß gegeben haben. Daher sie denn Märtyrer genennet sind/ daß sie nicht allein mit dem Mund/ sondern auch mit jhrem Blut von der Warheit Himmelischer Lehr Zeugniß gegeben. Man schreibt von Ignatio/ deß Johannis Jünger einem/ ein schöne Histori/ die wol wehrt ist zu erzehlen/ daß er/ als er auff ein zeit vom Tyrannen mit dräuwungen gezwungen ward/ Christum zuverleugnen/ geantwortet habe: Wie kan ich den verleugnen/ dessen Name auch in mein Hertz hineyn geschrieben ist. Als nu solches der Tyrann gehöret/ hat er befohlen/ daß man deß Ignatij Cörper zu theilen/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

das Hertz herauß neimen vnd zu kleine stücklein zuschneidē sol. Nach dem nun solches geschehen / ist der Name Jesus in einem jeglichen stück deß Hertzen außtrücklich geschrieben gefunden worden.

Die ander Art der Zeugniß damit die Gewißheit der Kirchen Lehr bekräfftigt wirdt / ist die jnnerliche versicherung deß H. Geistes / der die Hertzen der Gläubigen versigelt vnd versichert von der Warheit deß Euangelij. Von solchem redet Paulus 2. Corinth. 1. Gott ist der vns befestigt in Christum / vnd vns gesalbet vnd versigelt / vnd in vnser Hertzen dz Pfand / den Geist / gegeben hat.

Diese Versicherung fühlen die Frommen insonderheit / in der eyferigen vñ ernsthafften anruffung Gottes. Denn wenn das Gebett auß warem Glauben geschicht / bekomen wir

in vnserm Hertzen ein Antwort von Gott/durch welche wir von der Göttlichē Verheissung versichert werden.

Biß anhero hab ich kürtzlich erzehlet die Zeugniß/ auff welchen als auff festen Gründē die Gewißheit Christlicher Lehr beruhet. Wolte Gott daß diese in vieler Hertzen so wircklich bestätigt würden/ daß sie hinfürter nit mehr wancketen/ sondern von tag zu tag mit aller Erkandtniß vnnd Verstandt mehr vnnd mehr vberschüttet würden.

Diese Wort Gottes mit so gewissen Zeugnissen bewiesen/hat Gott befohlen in die gantze weite Welt außzubreiten/ vnd samlet jm durch dessen Dienst auß dem gantzē Menschlichen Geschlecht eine Kirchen/ welche er durch Christum zum ewigē Leben zuvor verordnet hat. Derhalben sollen Gottförchtige Oberkeitē daran seyn/

daß diß Wort gefördert / lauter vnd rein in Kirchen vnd Schulen gelehrt vnd auff die Nachkommen gepflantzet werde. Wie nun die Gottförchtigen vnd Weiseſten Fürſten vnd Könige im Königreich Dennemarck verſtanden / daß jnen dieſe Sorg auffer-legt / haben ſie dieſe berühmte Academi zu Koppenhagen auffgericht / vnd mit herrlichen Stipendijs vnd Vnterhaltung verſorget / daß in derſelbigen aufferzogen vñ vnterwieſen würden / die dem lieben Vatterland mit Frucht vnnd Nutz die reine Lehr deß Euangelij köndten fürtragen.

Als nun auch ich in diſe Academi vnd Schul beruffen / daß ich die Jugendt vnterwieſe / vñ aber biß anhero viel auß heyliger Schrifft Mündlich in Lateiniſcher Sprach gelehret / vnd auch in öffentlichen Truck verfertigt, hat mich für gut angeſehen gegen-

wertige Schrifft in vnser Mutter-
sprach lassen außzugehn / vnd also die
Gottesforcht in den jenigen / welche
der Lateinischen Sprach nit kündig /
fortzupflantzen. Hab aber in diesem
Schreiben alles was einem Christen
zur Seligkeit nötig zu wissen / auß den
Schrifften der Propheten vnd Apo-
stel kürtzlich zusammen gezogen vnnd
verfasset. Vnd wil / daß diß Büchlin
für meine Bekandtniß võ einem jeg-
lichen Articul Christlicher Religion /
welche ich nun in die 30. Jar in der
Kirchen vnd Schul zu Koppenhagen
öffentlich gelehret / gehalten werde.

Daß ich aber vnter E. G. Namen
solches an Tag geben / ist darumb ge-
schehen / daß ich mich danckbar erzeig-
te für die vielfeltige Wolthaten / die
mir von euch ohn vnterlaß nun in die
21. Jar / von der Zeit an als der Edle
vñ Gestrenge Nicolaus Kaaes E. G.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Bruder / meiner Disciplin befohlen ist worden / bewiesen sindt.

Ich bitte aber Gott / daß er võ wegen seines eingebornen Sohns / vnsers HERRN Jesu Christi / die reine Lehr seines Worts in dẽ Königreich Dennemarck erhalten wölle / zu Lob vnd Preiß seines Namens / vnd vieler Menschen Seligkeit / vnd mit seinem H. Geist der jenigen vorhabẽ regierẽ / welche in Geistlichen od' Weltlichen Emptern daß Euangelium begeren zu fürdern / das deß Teuffels Reich zerstöret / vnd Christi Kirch in vieler Hertzen gebauwet werde. Daß auch E. G. langẽ zeit frisch vnnd gesundt durch die Güte vñ Gnad Gottes leben möcht / wündsche ich von Gott durch vnsern HERREN Jesum Christum / Amen. Geben zu Koppenhagen / auff S. Martins Tag / Anno 1570.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Vermahnunge deß Vertrauwens vnd Glaubens/ in Gott vnsern HERREN.

WIR haben Anfechtunge am Leibe / am Gut / an den Ehren/ am Gewissen/ oder Seelen/ von den Menschen / von vnserm eigen Fleisch/ von der Welt/ von Sünden / oder vom Teuffel / so sollen wir vns allein auff Gott steuwren vnd bauwen / vnd jhn vmb sein Göttliche Gnade bitten vnd sprechen: Gott ist mein Helffer vnd Erlöser / auff den verlaß ich mich allein. Denn weñ Gott vnser HERR vnd Seligmacher / bey / mit vnd neben vns ist/

wer mag wider vns seyn? So kündten wir Gott nichts liebers vnd annemlichers erzeigen / denn in jhn zu gläuben vnd zu vertrauwen / wie Abraham vnd Dauid / vñ es ohne zweiffel dafür achten / er werde vns halten / was er vns zugesagt hat / vnnd daß vns solche Anfechtung nit schaden werden / weil er vnser Seligmacher ist. Dieser Glaube macht vns selig / deñ nichts seliget den Menschen / denn das gläuben vnd vertrawen in Gott / nichts verdampt vns / denn der Vnglaube vnd Mißvertrauwen in jme.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Zeugnüssen deß aller gnädigsten Willen Gottes gegen vns Menschen.

EZechiel 3. 18. 33. So war ich lebe/ spricht der HERR/ Ich wil nicht den Todt deß Sünders/ sondern daß er sich bekehre/ vnd lebe.

2. Petri 3. Der HERR verzeucht nit die Verheissung/ wie es etlich für einen verzug achten/ sondern er hat gedult mit vns/ vnd wil nicht daß jemand verloren werde/ sonder daß sich jederman zur Busse kehre.

Psalm 34. Laß vom bösen/ vñ thue guts/ such Friede/ vnd jage jm nach.

1. Thess. 4. Das ist der Wille Gottes/ euwer Heiligung/ daß jr meydet die Hurerey/ vñ daß niemand zu weit greiffe noch vervortheile seine Brüder im Handel/ Denn der HERR ist

Recher vber diß alles/wie wir auch zuvor gesagt vnd bezeuget haben/Deñ GOtt hat vns nicht beruffen zur vnreinigkeit/sondern zur Heiligung.

Matth.10. Alle euwere Haar auff euwerem Häupt seynd gezehlet/vnd fället der keines herab on den Willen Gottes euwres Himlischen Vatters.

Psalm 37. Befihle dem HERRN deine Wege/vñ hoffe auff jn/er wirts wol machen.

Rom.8. Wir wissen nicht was wir bitten sollen/wie sichs gebürt/sonder der heylige Geist vertritt vns mit vnaußsprechlichen seufftzen.

Idem Rom.8. Wir wissen/daß denen/die Gott lieben/alle dinge zum besten dienen. Vnnd/Ist Gott für vns/wer wil wider vns seyn?

1. Petri 5. Demütiget euch vnter die gewaltige Hand Gottes/auff daß er euch erhöhe zu seiner zeit. Alle eu-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

were Sorge werffet auff jn/deñ er sorget für euch.

Hiob 1. Ich bin nacket von meiner Mutter Leib komen/ nacket werde ich wider dahin fahren/ der HERR hats gegeben/der HERR hats genommen/ der Name deß HERRN sey gelobt.

2. Samuel.15. sagt Dauid zu Zadoch/ dem Hohenpriester/ da er vom Absalom/seinem Sone/vom Königreich vertrieben ward: Trage die Lade Gottes wider in die Statt/ werde ich Gnade finden für dem HERRN/ so wirt er mich wider holen/ vnd wirt mich sie sehen lassen/ vnd sein Hauß. Spricht er aber also: Ich hab nit lust zu dir/ sihe/ hie bin ich/ er machs mit mir wie es jm wolgefelt.

Prouerb.16. Deß Menschen Hertz schlegt seine Wege an/ Aber der HErre allein gibt daß er fort gehet.

Jeremie 10. Ich weiß HERR/ daß

der Menschen thun stehet nicht in seiner Gewalt/ vnd stehet in niemandts Macht wie er wandele oder seinen Gang richte.

Jacob. 4. Wolan/ die jr nun saget/ Heut oder morgen wöllen wir gehen in die oder die Statt/ vnd wöllen ein Jar da ligen vñ handthieren vnd gewinnen/ die jr nit wisset/ was morgen seyn wirt (denn was ist euwer Leben? ein dampff ists/ der ein kleine zeit wäret/ darnach aber verschwindet er) darfür jr sagen solt/ Leben wir/ vnd wills Gott/ so wöllen wir diß oder das thun.

Innhalt dieses Büchlins.

Verzeichniß der fürnemmesten Puncten / darvon in diesem Büchlin gehandelt wirdt.

I. Vrsachen / warumb die Jüden Christum verfolget haben. fol. 8
II. Von der Lehr deß Gesetzes. 22. 50
III. Von der Liebe Gottes. 23
IIII. Von der Liebe deß Nechsten. 26
V. Irrthumb vnnd Mißverstandt von dem Gesetze. 30
VI. Beweisungen / daß niemand die Gebotten Gottes vollkömlich halten könne. 39
VII. Von dem eusserlichen Gebrauch vñ Nutz deß Gesetzes. 53
VIII. Vō dem jnnerlichen Gebrauch deß Gesetzes. 65
IX. Von dem Geistlichen Gebrauch deß Gesetzes. 71
X. Von Christi Erkandtniß. 87
XI. Sechß stück / so zur warē Erkandtniß Christi erfordert werden. 98
XII. Daß Christus der verheissen Messias sey. 99

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Innhalt dieses Büchlins.

XIII. Beweisungen der Gottheit Christi. 105

XIIII. Warumb Christus mußte warer Gott seyn. 118

XV. Beweisungen / daß Christus warer Mensch sey. 135

XVI. Warumb Christus mußte warer Mensch seyn. 138

XVII. Daß Christus in zwo vnterschiedlichen Naturē ein Person sey. 147

XVIII. Vrsachen / warumb Christus mußte eine Person seyn. 150

XIX. Daß Christus der Welt Heyland sey. 156

XX. Worinn man sehe / daß Christus der Welt Heyland sey. 158

XXI. Von Christi Wolthaten. 160. 201

XXII. Von der Wahl Gottes. 172

XXIII. Grösse der Sünden sol keinen zur verzweiffelung treiben. 182

XXIIII. Von der Sünde in H. Geist. 188

XXV. Wie wir Christi Wolthatē theilhafftig werden. 216

XXVI. Vom Euangelio. 220

XXVII. Vom waren Glauben. 222

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Innhalt dieses Büchlins.

XXVIII. Vom Beruff. 237
XXIX. Von Sacramenten. 240
XXX. Võ Sacrament der Tauff. 246
XXXI. Võ Sacrament deß Leibs vnd Bluts vnsers HErren Jesu Christi. 285
XXXII. Von Creutz vnd Leiden. 266
XXXIII. Von der Beicht vnd Absolution. 298
XXXIIII. Vrsachen / warumb man bey zeiten Busse thun sol. 302
XXXV. Wie man den Glauben vnd die Genade Christi behalte. 317
XXXVI. Von der Forcht Gottes. 319
XXXVII. Von dem waren Gottesdienst. 323
XXXVIII. Von dem Christlichen Gebett. 337.

ENDE.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Weg deß Lebens/
Das ist/
Christliche/ vnd in heyliger Schrifft wolgegründte Vnterweisung/ darinnen die fürnembsten Puncten vnd Artickel Christlicher Religion/ so viel einem Christen zu seiner Seelen Heil vnd Seligkeit zu wissen von nöten/ begriffen.

DAß dz gantze Menschliche Geschlecht mit solchen Finsternissen der Vnwissenheit geschlagē sey/ daß es den waren Weg der Seligkeit mit nichten finde/ wo es nicht von Gott selber auff die rechte Bahn geführet wirt/ zeiget der Königliche Prophet Dauid im 119.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Psalm mit diesen worten an / Dein Wort ist meines Fusses Leuchte. Als wolte er sprechen / Gleich wie ich ohn dein Wort muß jrrē / also durch hülff deines Worts / das ich an statt einer Leuchten zur Seligkeit halte / gehe ich den rechten Weg / vnd so lang ich dieser fürgehenden Lucern / deinē Wort / folge / kan ich nit jrren oder wancken. Welches gleichfals auch allē andern Menschen in dieser Welt begegnet. Derwegen sie auch nicht vnbillich jrrenden Schafen verglichen werden / welche so sie ferrn hin vñ her von jren Hürten vñ Hirtē schweiffen / müssen sie (wo sie anders wider auff den rechten Weg wöllen geführt werden) jres Hirten stimm hören / vnd diser als einer brennenden Lucern nachfolgen.

Weil ich derwegen gesinnet in gegenwertigem Schreiben vom Weg der Seligkeit zu handeln / hab ich in-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

sonderheit lust deß Prophetē Dauids raht zu folgen / vnnd diese heilsame Leuchten zu weisen / die in die ewige Freud vnd Seligkeit leytet / wie viel jhr biß auff das Todstündtlein darauff beharren / vnnd diesem richtigen Weg folgen.

Vnd demnach diese Leuchte / welche wir das Wort Gottes nennen / in zwey theil / nemlich in das Gesetz vnd Euangelium / getheilet wirdt / wil ich erstlich fürtragen auß dem 22. capitel Matthei den Text / der vns gleich als in einer Tafel für die Augen helt diese zwo Lehr / die zu vnser Seligkeit sehr nötig zu wissen sindt. Darnach aber wil ich dise zween Häuptpuncten mit andern Artickeln vnter disen begriffen / vō stück zu stück / doch etwas weitleufftiger vñ herrlicher also erklären / daß nichts deren ding einem / der deß ewigen Lebens theilhafftig zu seyn be-

gert zuwissen / glauben vnnd zu thun notwendig/vnterlassen werde.

Deß Euangelisten wort sind diese/Matth.22.

DA aber die Phariseer hörten / daß er den Saduceern das Maul gestopffet hatte/versamleten sie sich/vnd einer vnter jhnen ein Schrifftgelehrter versuchet jhn/ vnd sprach/ Meister/ welches ist das fürneiñste Gebott im Gesetz? Jesus aber sprach zu jm / du solt lieben Gott deinen HERRN/ von gantzem Hertzen / võ gantzer Seelen/ von gantzem Gemüht. Diß ist das fürnembste vnnd gröste Gebott/ das ander ist dem gleich / du solt

deinen Nechſten lieben als dich ſelbs. In dieſen zweyen Gebotten hanget das gantze Geſetz vnd die Propheten.

Da nun die Phariſeer bey einander waren / fraget ſie Jeſus vñ ſprach / Wie dünckt euch viñ Chriſto? Weß Sohn iſt er? Sie ſprachen / Dauids. Er ſprach zu jnen / Wie nennet jhn dann Dauid im Geiſt einen Herrn / da er ſagt / der HERR hat geſagt zu meinem HErren / Setze dich zu meiner rechtē / biß daß ich leg deine Feind zum Schemel deiner Füſſe. So nun Dauid jhn ein Herren nennet / wie iſt er dann ſein Sohn? Vnnd niemandt kundt jhm ein wort antworten / vnd durfft auch

niemandt von dem Tage an hinfort jn fragen.

IN diſem Euangeliſchē Text werden begriffen zwo wichtige vñ ſehr ſchwere fragē/ welche auß H. Schrifft die Seligkeit zu erlangen eyngeführt können werden. Die erſte wirdt von den Phariſeern/ die ander vō vnſerm HERRN Jeſu Chriſto angezogen.

Die Phariſeer bringen auß boßhafftigem Hertzen vnd groſſem haſſ/ mit welchem ſie Chriſtum verfolgtē/ ein Frag vom Geſetz für/ vnd fragen Jeſum/ welches das gröſte Gebott in dem Geſetz ſey. Denn weil Chriſtus die Phariſeer verdam̃t/ welche meynten ſie lebten dem Geſetz gemeß / vnd er die Tauff / deſſen kein meldung im Geſetz geſchicht / eyngeführet/ verhofeten ſie/ er ſolt was vngeſchickts vnd vnbeſunnen dem Geſetz Moſis zuwi-

der reden / daß sie jhn anzuklagen vnd zu tödten / fug vnd recht hetten.

Christus aber erbarmet sich vber der Phariseer grosse Blindheit / vñ fraget sie / was sie hielten von Christo / vñ weß Son er were? Vnd thut das der vrsachen halber / daß jm vrsach geben würde / sie zu vnterweisen / vnd auß der Schrifft zu lehren / was sie von Christo halten solten / das ist / võ dem / welchen Gott Adam / Abraham / vnd andern heyligen Vättern / verheissen / der Welt Heyland.

Ferner damit diese fragen võ dem Gesetz vnd Christo / vns zur vnterweisung der Seligkeit desto mehr dienẽ / wil ich drey Lehr für mich neñen / die ich durch hülff göttlicher Gnaden erklären wil.

I.

Erstlich von den vrsachen / durch welche die Phariseer bewegt dẽ HEX-

HERRN Christum zu tödten sich vnterstanden / Vnd was für Renck vnnd List / diß jr vorneñen zuvollbringen / sie gebrauchet.

II.

Darnach vō dem rechten verstand vnd gebrauch deß Gesetzes.

III.

Letztlich / von Christo / was wir von jm halten sollen / vnd wie wir die Seligkeit durch jn erlangen.

Die erste Lehr.

DJe Jüden vñ bevorauß die Phariseer thaten jren möglichē fleiß / daß sie den HERRN Christum in seinen Reden fingē / vbel kōndten nachreden / vnd letztlich zum todt vberantworten. Kanst derwegē die vngleichheit der Gemüter in Christo vnd den Phariseern hierinnen sehen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Vnser HERR Jesus sucht allein das / daß er sie von Sünden erledigt / selig mache / die Phariseer aber begeren hinderlistig jn in seinen Worten zu fangen / auff daß sie jhn verklagen / vnd vnterdrücken könten.

Diese Boßheit wirt leider noch in vieler Hertzen gefunden / welche die jenigen so jhnen wolgeneigt seyn / vnd jre Wolfahrt suchen / verfolgen. Woher kompt aber nun diser hefftige vnd vnersättliche Hass der Phariseer wider Christum? Christus straffet jhre grosse vnd mannigfaltige Sünden / nemlich jren Vbermuht / Heucheley / Geitz vnd jrrige Lehr / durch welche sie sich selber vnd andere verführeten.

Auffgeblasene vnd stoltze Leut sind so boßhafftiges Hertzens / daß sie nicht wöllen vermahnet seyn / vnnd verfolgen auffs höchst die jenigen / die jr an-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

sehen so andere fälschlich von jnen gefasset / begeren zu schmälern vnnd geringer zu machen. Darumb sich weniger zu verwundern ist / daß die stoltze hoffertige Phariseer / Christū hasszten / der jnen jmmerdar frey rund vnder Augen jre stinckende Hoffart fürwarffe / dieweil sie nicht verstunden / daß solches zu jhrem frōmen vnd heyl von Christo geschehe.

Dieweil aber diese Heuchler sind / vnd sich für gerecht vor Gott vnd der Welt schätzen / ob sie schon innwendig voller Schalckheit vnd Boßheit / ja auch den Todtengräbern gleich sindt / welche ob sie gleich von aussen schön mit Farben angestrichē gleissen / sindt sie doch innwendig deß stinckenden vergifften vnflats voll. Derhalben sie die jenigen / so jre Sünd straffen vnd verdammen / nicht leiden können.

Vmb der vrsachen willen / wöllen

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

diese Heuchler dem HERRN Christo die Ehr nicht geben / daß er allein gerecht sey / vnnd alle / die gerecht werden wöllen / durch den HERRN Jesum allein / solchs erlangen.

Derhalben der HERR Christus Matth. 21. zu jnen sagt / Die Zöllner vñ Sünder werden ehe in das Reich Gottes kommen denn jr.

So man aber fragt / wie solches zu gehet / weren dessen viel vrsachen anzuzeigen. Deñ die Heuchler vermeynen / daß sie keine Sünd haben / vnnd jrer eygen Gerechtigkeit / die sie doch nit haben / vertrauwen. Aber die Zöllner vnd Sünder wissen vnnd bekennen / daß sie gesündigt / vnnd auff kein eygen gerechtigkeit / deren sie sich rühmen köndten / zuverlassen habē. Weñ sie denn die Sünd hören straffen / bekennen sie viel ehe als die Heuchler / jre jrrthumb / neñen mit freuden die

predig der Gnaden an / thun Buß / lassen ab von jrem vorigen Wandel / bekehren sich durch den Glauben an Jesum Christum zu Gott / vnd bringē Frucht deß Glaubens. Dessen können wir ein Exempel sehen / bey Luca am 18. cap. an dem Zöllner vnd Phariseer / da der Zöllner von ferrne stehet vnnd bittet / der Phariseer aber mit grossem gepreng sich seiner gerechtigkeit rühmete.

Desselben gleichen sehen wir Luce am 7. cap. an dem Simon der den HERRN Christum zu gast geladen / vnd an der Sünderin die allda Christi Füß mit jren Thränen gewaschen vnd mit den Haaren jres Häupts getrücknet hat.

Weiter ist deß Geitzes art vnd eygenschafft / daß er von niemandt wil gestraffet seyn / sondern mit der sparsamheit / fleiß vnd fürsichtigkeit sich zu

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

bementeln vnterstehet. Da er doch/ wie Paulus lehret / ein lauter Abgötterey ist. Denn ein Geitzhalß stellet mehr vertrawen auff diß jrrdisch vergenglich Gut/ denn in den lebendigen Gott. Darumb sich nicht zuverwundern ist / daß die Phariseer Christum gehasset vnd verfolget haben/ der jren vnaußsprechlichen Geitz / vnd greuwliche Abgötterey gestraffet.

Daß er auch jhre jrrthumb in der Himmlischen Lehr gleicherweiß getadelt / kundten sie jm es mit nichten zu gut halten. Deñ sie liessen sich bedünckē/ daß die Schlüssel der Weißheit/ durch welche sie den Himel nach jrem gefallen auff vñ zuschliessen möchten/ jnen allein vbergeben vnd vertrauwet seyen / da sie doch deß wahren Verstandts deß Gesetzes/ vnnd Messie erkandtnüß beraubet waren. Diese jre Blindtheit kundten sie nicht leiden/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

daß sie von Christo gestraffet würde.

Endtlich verdroß sie auch / daß der HERR Christus sie nicht allein jhrer jrrthumben / sondern auch daß sie andere mit jhrer jrrigen Lehr von dem rechten Hirten / vnd wahren Weg der Seligkeit führeten / bezüchtiget.

Dieser grossen Sünden halber straffet der HERR Christus die Phariseer / daß sie entweder sich besserten vnd selig würden / oder aber / so sie in jren Sünden verharren / nicht allein hie auff Erden die gerechte Straff Gottes / sondern auch nach diesem Leben die ewige verdamniß gewärtig weren. Aber wie habē solches die Phariseer von Christo auffgenommen? Zwar gentzlich auff die weiß / wie ein vnsinniger Mensch gesinnet ist gegen dem / der jn seiner kranckheit vnd vnsinnigkeit begeret zu entledigen. Deñ gleich wie ein vnsinniger mit stossen /

kratzen vnd beissen / feindtlich von sich treibet der jhm begert zu helffen: Also thun die Phariseer jren grösten fleiß / daß sie den HERREN Christum auß den Füssen thun / derwegen sie auch zum dritten mal jhre Gesandten den Dienstag zuvor ehe sie jn creutzigten / zu jm schickten.

In der ersten Legation vnnd Außsendung waren die Phariseer mit Herodis Diener / die da fragtē / obs recht were / daß man dem Keyser Zinß gebe / oder nicht / vnnd das der vrsachen halben / auff daß so Christus solchs für recht erkennte / das Volck jm abstünde / vnnd also leichtlich zum todt vbergeben würde. Wo ers aber verneynte / deß Herodis Dienern in die Händ käme / welche jhn als ein auffrührer tödtē würdē. Aber die Menschliche Listigkeit bemühet sich vergebens wider die Weißheit Gottes. Denn

Christus weder ja noch neyn darauff antwortet / sondern als sie jhm einen Zinßgroschen wiesen / fragt er sie / weß die Vberschrifft were. Sie antworteten / deß Keysers. Da sprach er zu jnen / So gebet dem Keyser / was deß Keysers ist / vñ Gott / was Gottes ist. Auß dieser antwort deß HERREN Christi / hatten weder deß Herodis Diener / noch das Volck vrsach jn billich zu neyden.

Die andern Gesandten waren der Saduceer / die die Aufferstehung der todten verleugneten. Diese vermeynten / sie wolten auß der Lehre Christi / die er von der Aufferstehung der todten am Jungsten tag / lehrete / etwas vngereimpts fürbringen / also / Es sindt / sagen sie / bey vns gewesen siben Brüder / vñ der erste freyet / vñ starb / vnd dieweil er nit Samen hatte / ließ er sein Weib seinem Bruder. Des-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

selben gleichen der ander vñ der dritte / biß an den siebenden / zu letzt nach allen starb auch das Weib. Nun in d' Aufferstehung / welches Weib wirt sie seyn vnter den sieben / sie haben sie ja alle gehabt? Sie vermeyneten / er würde sie entweder einem allein / oder allen zugleich heym erkennen. Wenn er nun solches gethan hette / hetten sie geschrien / solches werde sich in keinem weg reimen / von wegen der Zänck / Hassz / vnnd greuwlicher Schand / so darauß entstehen würde. Auff diese weiß verhoffeten sie Christum schamroht vnd zum Lügner zu machen / vnd zur straff deß Gerichts zu bringen.

Laßt vns aber hören / was jhnen Christus für ein antwort gibet. Jhr jrret / saget er / vnd wisset die Schrifft nicht / noch die Krafft Gottes / noch die gestalt dieser Welt / vnd deß künfftigen Lebens.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Mit diesen worten zeiget Christus drey vrsach deß jrrthums der Saduceer an.

Die erste ist / daß sie die Schrifft nicht wüsten/die vns allein lehret das wahre von falschem zu vnterscheiden in allem was zur Seligkeit nütz vnd förderlich ist. Daher spricht David/ Dein Wort ist die Leuchte meiner Füß.

Die ander vrsach ist / daß sie die Krafft Gottes nit wusten/durch welche er so leichtlich am Jüngsten tag die Todten wirt aufferweckē/so leichtlich er am ersten tag alles auß nichts geschaffen hat. Derhalben wenn wir an die Aufferstehung der Todten gedencken / müssen wir nicht vnser vernunfft / welche mit diesem zeitlichen vmbgehet / zu Raht nemmen / sonder wir müssen sehen auff die Schrifft/ vnnd wissen / daß vor Gott dem All-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

mächtigen Schöpffer nichts vnmüglich sey.

Die dritte vrsach deß jrrthumbs der Saduceer sagt Christus sey / daß sie nicht erwegen den vnterscheid deren dingen die hie auff dieser Welt / vnnd deren die in dem ewigen Leben sindt. In diesem Leben freyet man / aber im ewigen Leben wirdt man weder freyen / noch sich freyen lassen / deñ sie werden seyn wie die Engel Gottes im Himmel. Vnd die liebe jenes Lebens wirdt tausendfeltig die liebe dieses Lebens vbertreffen / ja dieses wirt von jenem verfinstert / gleich wie die Sonn so sie auffgeht / allen andern Sternen jr Liecht benimpt / vnnd die Welt mit jhrem glantz allein erleuchtet.

Die dritte Legation vnd Außsendung der Jüden zu Christo / ist geschehen auff dem selbigen tag / davon ge-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

genwertiger Text deß Euangelij han delt.

Da die Phariseer höreten/daß er den Saduceern das Maul gestopffet hatte / tratten sie zu jm vñ fragten jn/welches das gröste Gebott im Gesetz were.

Dieses geschahe von jnen / nit daß sie etwas lehrneten / sondern daß sie vrsach hetten jn zu verderben/deñ also hatten sie bey jhnen beschlossen/Weil dieser die Tauffe eynführet / vnd vns anklagt die wir nach dem Gesetz lebē/ vnd rühmen/daß wir durch deß Gesetzes Werck gerecht seyen/wirdt er ohn zweiffel das Gesetz verachten/vnd seiner Tauff weit hinden an setzen. Welches so er thun wirdt / haben wir eine rechte Action vnd Sach wider jn/als der Gott selber lästert / vñ das Gesetz/ welches der HERR selber durch Mo-

sen gegeben/nicht wehrt vnd in seiner acht helt. Darauff antwortet Christus/vñ sagt/das gröste vnd fürnem̃ste Gebott ist:

Du solt lieben Gott deinen HERRN/von gantzem Hertzen/von gantzer Seelen/vñ gantzem Gemüht.

Das ander aber ist dem gleich:

Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbs: In diesen zweyen Gebotten hängt das gantz Gesetz vnd die Propheten.

Solcher antwort hatten sich sonder zweiffel die Phariseer mit nichten versehen/darumb keiner vnter jhnen etwas jm kundte widersprechen. Sehen also/daß weder Weißheit noch Klugheit/etwas wider den HERRN vermöge/der die Weißheit der Weisen vntergehen/vnd den verstandt der

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Klugen verfinstern läßt/wie Esa.29. geschrieben stehet.

Die ander Lehr.

Vom Gesetz wil ich diese drey Stück anzeigen vnd erklären.

I.

Erstlich/ wil ich in gemein sagen von den zweyen gröſten Gebotten vñ Stücke deß Gesetzes/ nemlich/ du solt lieben Gott deinen HERREN/ von gantzem Hertzen/ von gantzer Seelen/ vñ von gantzem Gemüt/ Vñ/ du solt deinen Nechsten lieben als dich selbs.

II.

Zum andern / von vier sönderlichē jrrthumb in der Lehr deß Gesetzes.

III.

Zum dritten/ von dem rechten Gebrauch deß Gesetzes.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Von dem ersten.

AN diesem ort helt vns das Gesetz die zwey gröste fürnemste Gebott für/erstlich/die Liebe Gottes/darnach die Liebe deß Nechstē. Wie aber Gott zu lieben sey/zeiget er an/als er sagt/ Du solt lieben Gott deinen HERREN/von gantzem Hertzen/von gantzer Seelen/vñ von gantzem Gemüt. Wie man auch den Nechsten lieben sol/setzet er gleich darzu/Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbs.

Was ist denn nun/Du solt Gott vō gantzem Hertzen/von gantzer Seelen vnd von gantzem Gemůt lieben? Das wörtlein Lieb begreifft drey ding in sich/zum ersten die erkandtniß dessen daß man lieben sol/denn zu einem vnbekandten ding hat keiner kein lust oder begerē. Darnach alle Affecten, Begirden vnd Bewegung deß Her-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

tzen / welche pflegen in wahrer Lieb zu seyn. Zum dritten / begreifft es alle Werck / die zu dieser Lieb gehören.

Derwegen setzt dz Gesetz diese drey stück zusammen / da es sagt / Du solt lieben Gott deinen HERRN von gantzem Hertzen / von gantzer Seelen / vnd von gantzem Gemüht / Also / daß in dem Hertzē / das ist / in dem Verstand deß Menschen / sey ein helles Liecht vñ Wissenschafft von Gott / den es für das beste vnd aller edelste halte / nemlich für den Brunnen alles guten.

Darnach / võ gantzer Seelen / das ist / alle Sinn / neigung vnd begirden sollen dahin gerichtet seyn / daß du Gott liebest / jm anhangest / in diesen alles vertrauwen der Lieb setzest / auff daß du jhn in deinem Hertzen behaltest / vnd sein in ewigkeit geniessest.

Letztlich / daß du disen von gantzem Gemüht vnd allen Kräfften liebest /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

also/daß du alle deine gedancken/fleiß vnd arbeit richtest zu fördern vnnd zu beschützen alles was Gott zugehörig/ vnd zu widerstreben was Gott zuwider ist/in dem du nemlich dem Teuffel/der Sünd/vnd allem deren Anhang widerstehest.

Sehen also/wie sich hie die drey fürnembste natürlichen Kräfften/ vnnd faculteten, der Menschlichen Seelen von Gott eyngepflantzet die Vernunfft/Begirde/vnnd Zorn/ ire wirckung erzeigen. Deñ der Verstandt das höchste Gut/nemlich Gott suchet. Die Begirden verlanget nach dem selbigē höchsten Gut. Der Zorn aber vnd Eyfer wirdt gereitzet diesen höchsten Schatz zu beschirmen/vnnd streiten feindlicher weiß wider den Teuffel/die Sünd vnd deren vrsach/ vnd all dem jenigen das Gott zuwider ist.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Wenn du nun höreſt / daß dir gebotten wirt / daß du Gott von gantzem Hertzen / von gantzer Seel vnnd von gantzem Gemüht lieben ſolt / Da ſolt du gedencken / daß Gott ein reine / vollkommene / ewige vnnd Geiſtliche Lieb erfordere / alſo / daß deine liebe ſey lauter vnnd rein / ohn einigen flecken / vollkommen ohn fehl / ewig ohn auffhören / Geiſtlich ohn fleiſchliche affecten vnd begirden.

Das ander fürnembſte vnd gröſte Gebott iſt / Du ſolt deinen Nechſten lieben als dich ſelbſt.

Hie ſchreibet vns Gott die Regul der Liebe deß Nechſten / die Liebe vnſer ſelber für. Aber damit ſolches deſto beſſer verſtanden werde / ſindt zwey ding zu betrachten. Erſtlich / ſol man vnterſcheiden die zwo art vnnd weiſe / nach welchen ſich der Menſch liebet. Denn die eine iſt verbotten vnd ver-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

worffen/die ander aber ist gut vnd zugelassen. Darnach sol man auch ein vnterscheid halten / zwischen der Person deß Menschen/ vnd zwischen dem Laster das dem Menschen anhanget.

Der Mensch wirdt bißweilen gegen jm entzündet mit blinder / vnfürsichtiger vnd schädlicher Liebe / die da entspringt auß der verkehrten vñ verderbten art / das ist / auß der quell der Sünden/welche auff vns geerbet/vñ vns jmmerdar anhänget. Diese Lieb sol nit die Richtschnur seyn der Liebe deß Nechsten / denn auff solche weiß liebē / were vor Gott seinen Nechsten hassen.

Es ist auch noch ein ander weiß sich zu lieben/die zugelassen ist/vñ von dem heyligen Geist/in warem Glauben an Jesum Christum entspringet/ wenn der Mensch alle seine anschläg dahin richtet vnd thut / daß Gott ge-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

fellig / vnd jhm zur Wolfahrt dienstlich ist. Diese Liebe so zugelassen vnnd gepreiset wirdt / sol die Regul seyn nach welcher wir den Nechsten lieben. Also daß wir vō Hertzen jm alles was zu seinem Nutz vñ Heil dienen möchte / wüntschen / vñ mit treuwem Raht vnd hülff / mit worten vnnd wercken jm darzu befürderlich seyen. Dargegen aber alles was jhm am Leib / oder an der Seelen / oder an gutem Gerücht / oder auch an zeitlichen Gütern möchte schädlich seyn / mit allem fleiß vnd ernst von Hertzen abwenden.

An einem andern ort stellet vns vnser Heylandt Jesus Christus sein eygen Exempel / welchem wir folgen sollen / für die Augen / da er spricht / Liebet euch vnter einander gleich wie ich euch liebe. Vnd nennet dessen halben diß Gebott ein new Gebott. Damit der HERR Christus vns lehren

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

wil / daß wir auch mit gefahr vnsers lebens / so es die noth erfordert / dem Nechsten zu hülff kommen / vnd eben so wol für sein als für vnsern Nutz / Heil vnnd Wolfahrt sorg tragen sollen. Wie vns aber Christus geliebet hab / zeiget Paulus Rom. 5. an. Wie wir denn solches in der dritten Lehr weitläufftiger wöllen außführen.

Das ander das ich gesagt hab / das in diesem gröſten Gebott von der Liebe deß Nechsten zu betrachten sey / ist der vnterscheid der Person deß Menschen / vnd deß Lasters das jm anhanget. Einen bösen Gottlosen / so viel sein Gottloß wesen belanget / mag man wol hassen / Sein Person aber / so ferrn er ein Mensch ist / vñ Menschlicher Natur so wol theilhafftig als wir / sollen wir lieben / also / daß wir das / so wir an jhm hassen / nemlich die Sünde vnd Laster / an jhm straffen.

Vnd dargegen an jm lieben / das der Lieb wirdig ist / das ist / daß dem Menschen / wie der H. Augustinus lehret / geholffen werde. Dieses sey genugsam von dem ersten stück / das ich in der Lehre von dem Gesetz anfänglich zu mercken gesagt habe.

Von dem andern.

DAs ander das ich fürgenommen habe zu erklären / sindt die Irrthumb / welche die falsche Lehrer von der Lehr deß Gesetzes hin vnnd wider außbreiten. Dieser sind viererley. In der ersten zahl sind / die dz Gesetz gentzlich verwerffen / vnd verneynen / daß solches in Christlicher Kirchen zu lehren sey. Die andern sindt / die es wol behalten / sagen aber / daß der Mensch durch sein eygen Kräfften könne dem ein genügen thun. Zum dritten sind /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

die da lehren / dz ob der Mensch gleich nicht vollkömlich dem gantzen Gesetz / so könne er doch zum theil dem genug thun.

Die vierdten sind / so da sagen / daß ein jede Religion jr Gesetz habe / welches zur Seligkeit denen die es thun / genugsam sey.

Diese vier Jrthumb sindt sehr böß vñ schädlich / haben auch kein andern grundt oder behelff / denn deß Teuffels verblendung vnd lügenhafftige Kunst / welcher die Leut erreget / daß je einer den andern von der reinen vnd wahren Lehr deß Gesetzes vnd Euangelij abführet. Wil derowegen diese jrrthumb / ein jeden in sonderheit vnd ordentlich wie ich jetzt erzehlet / widerlegen.

Die jenigen so das Gesetz gentzlich verwerffen / vnd verneynen / daß solches in Christlicher Kirchen zu lehren

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

sey/sindt kaum wirdig/daß man jren Wohn mit vielen worten widerlege/ als denen nicht allein der rechte Verstandt deß Menschen/sonder auch der HERR Christus selber/vnnd dessen Apostel/vnd alle treuwe Lehrer in der Kirchen Christi zu wider sindt. Jhre gründ mit welchen sie jhre meynung vertheidingen/sind diese:

Die Christen/sagen sie/haben gar nichts mit Mose zu schaffen/oder gemein/derhalben sindt sie auch seinem Gesetz nicht vnderworffen. Item/die Christen sind durch Christū gefreyet/derowegen Christus befohlen dz Euangelium allen Creaturen zu predigen/Aber von treibung deß Gesetzes/hat er nichts befohlen. Letztlich/der H. Geist/sagen sie/ist der Christen Lehrer/was sol denn deß Gesetz brauch oder nutz seyn? Mit diesen vnd anderen beweiß vermeynen sie darzuthun/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

daß in Christlicher Kirchen das Gesetz weder zu behalten noch zu lehren sey.

Aber diese mag man fragen/obs recht sey/daß ein Christ Gott vnd seinen Nechsten liebe? Ich glaub nicht daß jemandt vom Teuffel so besessen sey/daß er das leugnen werde kõnen.

Weil denn nun ein Christ muß Gott vnd den Nechsten lieben/Warumb sol jm nit auch zugelassen seyn/daß er wisse wie er solches leysten möge? Denn was wirdt das für ein Werck der Liebe seyn/wo es nicht auff gewisse weiß vnd weg regiert wirdt? Dieweil aber das Gesetz Gottes (verstehe die zehen Gebott) dieses beydes lehren/wie wir Gott vnnd den Nechsten lieben sollen/vnd wie solches von vns geschehen könne/wer ist/der nicht augenscheinlich sehe/daß die so das

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Gesetz Gottes auffheben / vnd verbieten solches in Christlicher Kirchen zu lehren / sich jrren?

1. Daß sie aber fürwerffen vnd sagen / daß die Christen nichts mit Mose zu schaffen oder gemein haben / ist solches war / was das Ceremonialisch vnnd Gerichtlich Gesetz / die Opffer / Beschneidung / vnnd andere eusserliche Gebräuch vnnd Ceremonien anlanget / welche nur biß auff die Zukunfft Christi währen / vnnd hernach auffhören solten. Aber es ist nit war / so viel das Gesetz Gottes / die Zehen Gebott / betrifft / die dem Menschen in der ersten Schöpffung gegeben sindt / vnd nachmals widerholet vnd in steinerne Tafeln zum ewigen gedächtniß beschrieben.

Wil vnter dessen geschweigen / daß der HERR Christus selber das Gesetz gelehrt / vnd weitläufftiger erklä-

ret hat / wie auch die Propheten vnnd deren Nachfolger gethan.

2. Daß sie aber für das ander sagen / die Christen seyen nicht vnterm Gesetz / sonder der Gnaden / geben wir jnen zu / wo sie es nur recht verstehen / wie es der heylige Paulus selber außlegt. Die Christen sindt nicht vnterm Gesetz / das ist / die da gläuben an Jesum Christum / sindt nicht durch deß Gesetzes Sententz vñ außspruch verdampt / dieweil kein verdamniß an denen ist die in Christo Jesu sindt. Roman. 8. Es hat aber ein Christ der Lehr deß Gesetzes von nöten / daß sie jm ein Regul sey / vñ weise / was Gott gefalle / vnd seinem Willen zu wider sey.

Weiter / daß sie sprechen / die Christen seyen frey gemacht / vnd derowegen nicht vnter dem Gesetz / Darauff antworte ich: Es ist war / daß die Chri

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

sten gefreyet sind vō deß Gesetzes verdammung/ von der Sünd vnd Hell/ aber nit also/ daß sie vnter dessen mögen thun was jhn nur gefället. Sie sind darumb frey/ daß sie allein Gott dienen/ jhn vnd den Nechsten lieben/ wie sie das Gesetz vermahnet vnd lehret.

So sie nun werden fortfahren zu sagen/ Christus habe befehl gethan/ das Euangelium allen Creaturen zu predigen/ aber vom Gesetz habe er nichts befohlen. Antworte ich: Christus hat geheissen Vergebung der Sünden zu verkündigen. Was ist aber sündigen anders/ denn das Gesetz Gottes vberschreiten. Wenn die Christen nun kein Gesetz mehr haben/ so folget notwendig/ daß sie auch keine Sünde haben. Zu dem vermahnet der HERR Christus selber vnd die Apostel/ jede Christen Frucht der

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Busse zu thun / das ist / gute Werck nach dem Gesetz.

Der letzte beweiß deren so das Gesetz auffheben/lautet also: Der heylige Geist lehret die Christen / derhalben so bedürffen sie deß Gesetzes nit. Diß ist ein närrischer vnnd loser beweiß. Denn diß viel mehr darauß zu schliessen ist / Der heylige Geist lehret die Christen/derwegen haben wir Lehrer/ das Wort / nemlich das Gesetz vnnd Euangelium/von nöten. Denn der H. Geist alsdenn lehret vnd beweget die Hertzen der Menschen / weñ man das Wort höret / in welchem der heylige Geist wil kräfftig seyn / in denjenigen / so das Wort hören vnnd mit Glauben annemmen.

Sehen derhalben / wie diese nicht allein thöricht / sondern auch schädlich handeln / die vns deß Gesetz Gottes beraubē / das auß der Christlichen

Gemein verwerffen/ vnd es zu lehren nicht von nöten / fürgeben. Laßt vns nun disen schädlichen Jrrthumb fahren lassen / Gott für sein mitgetheiltes heyliges Gesetz dancken/vnd forthin bitten/ daß er vns seinen heyligen Geist verleihe / damit wir thun das jm wolgefellig sey. Weñ diesen Sieg der Teuffel bey vns erhaltē hette / daß er vns hett deß Göttlichē Gesetzes beraubet / wie jhm solches im Paradiß hat gelungen / Was solt es hindern daß er vns nit wider auff ein neuwes dem Todt vnd der ewigen Verdamniß vnterwürffe? Denn der auß dem Gesetz seine Sünd nicht lehrnet erkennen / der wirdt sonder zweiffel die Gnad auß dem Euangelio nicht wissen anzunemmen. Welcher seine schwere Kranckheit nit erkennet / der wirdt sich nicht viel mit den heylsamen Mitteln die Gesundheit wider

zu erlangen / bekümmern.

Die andern so in der Lehr deß Gesetzes jrren / sindt / welche wol das Gesetz behalten / vnd recht bestetigen / daß mans in der Kirchen Christi lehren sol / Dieses aber sagen sie fälschlich / daß ein jeder der nur wil / könne auß eygenen Kräfften vñ freyem Willen dem Gesetz genug thun / vnd auff diese weiß die Gerechtigkeit vor Gott erlangen / vnd das ewige Leben verdienen. Daß dieser Wohn falsch sey / wil ich so klärlich darthun / daß ein jeder leichtlich könne verstehen / daß niemandt vnter allen Menschen / außgenommen Christus allein / das Göttlich Gesetz könne erfüllen.

Dieses beweiset vns erstlich aller Menschen Natur vnd Standt. Deñ es mit allen Menschen ein solche gelegenheit hat / daß sie alle in Sünden entpfangen vnnd geboren / die gantze

zeit jres Lebens mit denselbigen beflecket sindt. Dieweil aber bewußt / daß auß einē vnreinen stinckenden Brunnen / nichts denn vnflätiges stinckend Wasser geschöpffet wirt / ist jederman bekandt / daß auch ein vnreiner / vnnd mit Sünden befleckter Mensch / keinen lautern vnd vnwandelbaren gehorsam könne Gott leisten.

Daher der Prediger Salomon am 7. capitel saget / Es ist kein Mensch auff Erden der guts thue / vnnd nicht sündige. Vnd Hiob am 14. cap. Wer wil ein reinen findē bey denen da kein reiner ist? Das kan fürwar kein sterblicher Mensch thun / Sindtemal wir alle auß sündtlichem Samen / vnnd auß einer vnreinē Wurtzel entsprungen sind. Nun / ists auch wol müglich daß die Frucht besser sey als d' Baum? Stehet derwegen diser Beweiß steiff vnd fest:

Alle die so vnrein sind/ können keinen saubern vñ reinen gehorsam dem Gesetz Gottes leisten.

Nun aber sindt alle Menschen vnrein/ außgenommen der HERR Christus allein/ der nicht auff gemeine gewöhnliche/ sondern auff sonderbare weiß vnd art geboren ist.

Derwegen folget/ daß kein sterblicher Mensch könne dem Gesetz genug thun.

Der ander grund/ mit welchem vberzeuget wirt/ daß kein Mensch das Gesetz könne erfüllen/ wirdt genommen von gemeiner Menschlichen erfahrung.

Denn es ist keiner auff der gantzen Welt/ welcher so er sein eygen Gewissen vnd Hertz fragt vnd erkündigt/ der nicht also bald befinde/ daß jm viel an der Vollkomenheit/ welche das Gesetz erfordt/ mangele. Wer befind nit

offtermals / daß er das jenige / so zu meyden / gethan / vñ was zu thun / vnterlassen habe. Vnd ob wol etlich sich vil berühmē / wie sie oder andere dem Gesetz genug gethan vnd erfüllet haben / so ist jhnen doch jres Hertzen vrtheil zu wider / welches ob es wol den Menschen verborgē / ist es doch Gott der die Gedancken vnnd Begirden Menschliches Hertzens sihet / erforscht vnd probirt / offenbar.

Die dritte Beweisung mit welcher dargethan vnd bekräfftigt wirdt / daß kein sterblicher Mensch das Göttlich Gesetz könne erfüllen / wirdt genommen vom gerechten Vrtheil Gottes / der die so seine Gebotten vbertretten / vnnd am Göttlichen Gesetz schüldig sindt / verdamet. Weil aber nun niemandt frey ist vō Gericht vnd Straffen Gottes / von Kranckheiten / von Widerwertigkeit / vnnd letztlich vom

Todt selber / welches alles von wegen der Sünden vns zukompt / das ist / võ wegen deß Gesetzes vbertrettung / Wer ist denn der nicht leichtlich verstehe / vñ ohn zweiffel schliesse / daß alle Menschen schüldig sindt / vnnd das Göttliche Gesetz vbertretten / also / dz niemandt auß den Wercken deß Gesetzes die Gerechtigkeit erlangen mö-ge.

Der vierdte Beweiß wirt genommen auß dem zwyspalt deß Gesetzes vnd Menschlicher Natur. Denn das Gesetz Geistlich / Menschliche Natur aber fleischlich ist / das Paulus Rom. am 7. bezeuget / da er spricht / Wir wissen / daß das Gesetz Geistlich ist / ich aber bin fleischlich / vnter die Sünd verkaufft / das ist / ich bin mit Sünden also behafft / daß ich nimmermehr also darvon entledigt werde / daß ich das geistlich Gesetz Gottes köndt erfüllen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Ich dancke aber Gott durch Jesum Christ / welcher das so ich nicht leisten kundte / võ meinet wegen alles reichlich vnd vberschwencklich gethan hat. Diese Beweisung führet der Apostel Paulus in obgemeltem Capitel nach der lenge auß.

Die fünffte Beweisung / daß kein sterblicher Mensch das Gesetz könne erfüllen / zeiget vns Gottes Wort selber an in Mose / Psalmen vnnd Propheten / ja auch in allẽ Euangelischen vnd Apostolischen Schrifften.

Genes. 6. Gott sahe daß der Menschen Boßheit groß war auff Erden / vnd alles tichten vñ trachten nur böß war jmmerdar.

Hiob 9. Ich weiß fast wol / daß also ist / daß ein Mensch nicht rechtfertig bestehen mag gegen Gott. Hat er lust mit jhm zu hadern / so kan er jhm auff tausend wort nicht eines antworten.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Vnd ein wenig hernach spricht er von jhm selber / Sage ich daß ich gerecht bin / so verdammet mich mein eygen Mund.

Psalm 14. Sie tügen nichts / vnd sind ein greuwel mit jrem Wesen / da ist keiner der guts thue.

Der HERR schauwet vom Himmel auff der Menschen Kindern / daß er sehe ob jemandt klug sey / vnd nach Gott frage.

Aber sie sindt allesampt abgewichen / vnd alle vntüchtig / da ist keiner der guts thue / auch nicht einer.

Psalm 130. So du wilt / HERR / Sünde zurechnen? HERR / wer wil bestehen?

Derhalben Dauid im 143. Psalm also bittet / HERR gehe nit ins Gericht mit deinem Knecht / denn für dir ist kein Lebendiger gerecht.

Prouerb. 20. Wer kan sagen / Ich

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

bin rein in meinem Hertzen / vnd lauter von meiner Sünde?

Esaiæ 64. Wir sind allesampt wie die vnreinen / vnd alle vnser Gerechtigkeit ist wie ein vnfletig Kleyd. Wir sindt alle verwelcket wie die Blätter / vnd vnser Sünde führen vns dahin wie ein Wind.

Christus sagt / Johan. 3. Was auß dem Fleisch geboren ist / ist Fleisch.

Paulus Rom. 3. Wir haben droben beweiset / daß beide Jüden vnnd Griechen vnter der Sünde sindt.

Ephes. 2. Wir waren von Natur Kinder deß Zorns.

Auß diesen jetzt erzehlten / vnd andern mehr Zeugnissen der Schrifft / wirdt klar bewiesen / daß kein sterblicher Mensch das Gesetz Gottes könne erfüllen.

Die sechste Beweisung dieser Lehr ist von Paulo zu den Gal. 2. mit die-

sen worrē fürgetragen/ So durch das Gesetz die Gerechtigkeit kompt/ so ist Christus vergeblich gestorben. Denn Christus ist in die Welt komen/ auff daß er das Gesetz erfüllete/ welches vnmüglich war einem Menschē auff der gantzen Welt zu thun. Wie viel jr aber an jn gläuben/ denen wirt deß Gesetzes Gerechtigkeit/ die Christus in eygener Person gethan vnd erlanget hat/ zugerechnet.

Habe derwegen mit sechß starcken vnd sehr klaren Beweisungen dargethan/ daß die meynung der Papisten falsch sey/ welche lehren/ schreiben/ schreyen/ vnd wider jr eygen Gewissen sagē dürffen/ daß der Mensch das Gesetz Gottes könne erfüllen/ vnd also für Gott durch die Werck deß Gesetz gerecht gehalten werden.

Vnter die dritten so nit recht vom Gesetz lehren/ sindt die zu zehlen/ wel-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

che bekeñen/ daß der Mensch wol zum theil dem Gesetz Gottes nicht könne genug thun/ Aber doch leyste er dem Gesetz in vielen gehorsam. Vñ sagen derhalben/ je mehr guter Werck ein Mensch nach dem Gesetz thu/ je gröſſer sey seine Gerechtigkeit auß dem Gesetz/ vñ das jm noch mangele/ müsse man von Christo bitten/ vñ bekommen. Dieser Wohn ob er schon vielen anhanget/ vnnd fürnemblich den Weltmenschen vnnd Politischen/ so ist er doch falsch/ vnd schmählich dem Sohn Gottes vnserm HERRN Jesu Christo/ der allein die Sünde der Welt wegnimet/ vnd die Gläubigen gerecht machet. Daß auch diese meynung nit die geringste vrsach der verwerffung der Jüden sey/ lehret Paulus Rom. 10. Sie erkennen/ sagt er/ die Gerechtigkeit nicht/ die für Gott gilt/ vnd trachten jhre eygene Gerech-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

tigkeit auffzurichten / vnnd sindt also der Gerechtigkeit die für Gott gilt nicht vnterthan. Denn Christus ist deß Gesetzes end / wer an den gläubet / der ist gerecht / das ist / welcher gläubt / der hat was dz Gesetz erfordert / nemlich / die Gerechtigkeit / welche Christus den Gläubigen zurechnet.

Deßgleichen beschreibet Paulus Philip. 3. den vnterscheid der Gerechtigkeit deß Euangelij vnnd Gesetzes. Die Euangelische Gerechtigkeit erlangen die Gläubigen / Aber deß Gesetzes kan niemand / denn allein Christus / auß den Wercken erlangen.

Zu dem so kan niemandt einig gut Werck nach dem Gesetz anfangen / dz da möcht für dem Richterstuel Gottes bestehen / ehe denn er Gerecht sey durch den Glaubē an Christum. Deñ wie anderßwo Paulus bezeuget / ist es vnmüglich Gott ohne Glauben zu

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

gefallen. Es kõñen wol etlich Werck geschehen/die ein schein deß guten bey den Menschen haben/vnnd die auch dem Menschlichen Leben dienstlich sindt/aber die Gerechtigkeit dardurch zu erlangen/das ist vnmöglich. Deñ der wider eines sündiget/der ist/wie Jacobus sagt/an allen schüldig. Vñ kan nichts Gott gefallen/das da geschicht von dem/der nicht ein Glied Christi/vnd durch sein Gehorsam gerechtfertiget ist. Denn wie wir durch deß einigen Adams vngehorsam alle der Verdamniß schüldig wordē sind/ Also auch wir alle die glauben an Jesum Christum/werden durch sein gehorsam gerecht gemacht.

Ist derwegen kundt vnd offenbar/ daß die jenigen jrren/welche wöllen zum theil durch eygē Werck/zum theil durch den Verdienst Christi gerecht seyn/also daß je mehr einer guter

Werck habe / je mehr er sich rühmen / vnd von dem seinen darsetzen könne / das vberige aber das jhm noch mangel / bey Christo suchen.

Die ich fürs vierdt gemeldet / daß sie in der Lehr deß Gesetzes jrren / sindt auß deß Mahomets Schul entstandē. Der Mahomet / damit seine Jünger vnnd Vnterthanen desto steiffer seiner Teuffelischen Lehr anhiengen / sagte / daß ein jeder durch haltung deß Gesetzes / dem er vnterworffen / köne selig werden. Das ist / So ein Jude seine Ceremonien vñ Beschneidung hielte / daß er durch vnnd mit dem gehorsam die Seligkeit verdiente. Vnd so ein Türck oder Mahometist fleissig vber seinem Gesetz hielt / daß der auff die weiß auch selig würde. Also fürther / daß ein Christ / durch das Euangelij Gesetz die Seligkeit erlange. Mit diesem Wohn sindt auch etliche

Politische vnnd Weltliche behafftet/ die weder die Sünd/ noch die Wolthat Christi gnugsam erwegen. Diesen/die auff solche weiß durch jhr Gesetz/ dem sie vnterworffen sindt/ die Seligkeit suchen/ sie seyen gleich wo sie wöllen/ setze ich diese helle vnd vnbewegliche wort der Warheit entgegen/ Johan. am 3. Wer an den Son gläubet/der hat das ewige Leben/wer dem Son nicht gläubet/der wirt das Leben nicht sehen/ sondern der Zorn Gottes bleibt vber jm.

Vom dritten.

FOlget das dritte stück/ das wir vō Gesetz fürgelegt haben/ nemlich/ wozu das Gesetze diene/vnnd welches sey der rechte Gebrauch desselbigen vnter den Menschen/ vnd fürnemblich in der Kirchen Christi.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Wir haben droben gehört / was dz Gesetz erfordere / vnnd daß niemandt das könne erfüllen / ist derhalben die frag / was es denn für ein Nutz vnnd Gebrauch habe / weil niemandt demselbigen gnug thun / noch durch dessen Werck die Gerechtigkeit vor Gott erlangen kan.

Der Nutz deß Gesetzes ist dreyerley / nemlich / Eusserlich / Innerlich vñ Geistlich.

Von dem Eusserlichen nutz vnd frucht deß Gesetzes.

DEr eusserliche Brauch deß Gesetzes bestehet in dem / daß es die Leut in der disciplin halte / daß sie erbarlich / vnnd friedlich vnter einander nach dem Gesetz lebē / auff daß sie kein

Laster offentlich begehen / das in dem Gesetz Gottes verbotten ist.

Hie ist von nöhten / daß die Oberkeit / Schulmeister / Vormünder / ja auch die Kirchendiener / fleiß anwenden / daß die jenigen so jnen befohlen sindt / ein ehrbar vnnd züchtig Leben führen. Daher denn das Gesetz bey den Lateinischen Moralis genennet wirt / daß es ein gemeine Regul sey / nach welcher ein jeder sein Leben anstellen sol.

Erstlich / ist die eusserlich disciplin deß Gesetzes den Eltern befohlē / daß sie mit dieser jre Kinder vnterweisen / vnd vnter eusserlicher Erbarkeit halten. Vnd damit sie solches desto besser thun mögen / sollen sie die mit der Lehr / mit Exempeln / mit freundtlichen vnnd auch mit strengen worten vermahnen / vnnd bißweilen mit der Ruhten anhalten / so es die not erfor-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

dern wirt. Welche nun solches vnterlassen werden / die seyen gewärtig der gerechten Straffe Gottes / als die Verächter deß gestrengen Befehls Gottes / welcher den Eltern gebeut / daß sie nach der Richtschnur deß Gesetzes in Ehrbarkeit vnd Gottsforcht jhre Kinder vnterweisen vnd auffziehen sollen.

Erstlich sollen sie der Lehr gebrauchen / das ist / Sie sollen jre Kinder / so bald sie anfangen zu reden / vnd vernünfftig zu werdē / gewähnen daß sie Abendts vnd Morgens die Häuptstück Christlicher Religion lehrnen vnd auffsagen.

Darnach sollen sie jhren Kindern mit einem guten Exempel eines ehrbaren züchtigen Leben fürgehen / damit das leben der Eltern mit der fürgetragenen Lehr fein vbereinstimme / welchem die Kinder nachfolgen sol-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

len. Denn die jhre Kinder nur allein mit worten auffziehen / die thun / wie mich dünckt / närrisch / vnd weiß nicht ob sie solche gewähnen / oder aber verwähnen. Deñ das sie mit dem Mund auffbauwen / das zerstörē sie mit jren Wercken / vnd was für vnraht nicht allein im Geistlichen / sonder auch im Weltlichen Reaiment hierauß entstehe / sihet vñ erfehret täglich ein jeder.

Es sollen auch die Eltern vnterweilen gelinde wort gebrauchen / vnd also jrer Kinder Gemüt desto leichtlicher zur Tugent reitzen vnd ziehen.

Wo aber den Vätterlichen vermahnungen die Kinder nit statt oder raum wolten geben / da sollen die Eltern mit strengen / ernsthafften worten vnd geberden sie anfahren / vnnd wz sie für straffen jres vngehorsams ein mal leiden werden / weißlich vnnd streng zu vor sagen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Zum fünfften so die Eltern weder mit glatten noch rauhen worten etwas können erhalten / vnd keine hoffnung der Besserung vorhanden were / sollen sie das letzte mittel Vätterlicher Zucht / die Ruhten / gebrauchen. Mit diser sollen sie straffen / wo sie gewohnen zu fluchen / lügen / stelen / oder andere vnzucht mit worten zu treiben. Deñ Syrach spricht im 30. cap. Wer sein Kind lieb hat / der helt es stäts vnter der Ruhten / daß er hernach freude an jm erlebe.

Vnnd Salomon in den Sprichwörtern am 23. Laß nit ab den Knaben zu züchtigen / Denn wo du jn mit der Ruhten häuwest / so darff man jn nicht tödten. Du häuwest jn mit der Ruhten / Aber du erlöseſt ſeine Seel von der Hellen.

Die jhren Kindern zu viel vberſe-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

hen/zu allen Lastern stillschweigen/vñ sie jhres gefallens lassen leben/die sol man für Vrsächer jhres verderbens halten. Es schreibet Pontanus/daß eine Mutter ein Zärtling mit jhrem vbersehen so verderbt vnd verwähnet habe/daß er letztlich als er erwachsen von wegen eines Lasters vnnd Vbelthat zum Todt verdañet sey worden. Dieser als er zur der Wallstatt vom Scharpffrichter geführet ward/hat er mit lauter stimm vnd seufftzen gesprochen: Liebe vmbständer/vermeynet nicht/daß mich dieser Scharpffrichter/sondern mein eygen Mutter zu diesem schmählichen Todt führe. Ist derhalben viel dran gelegen/daß die Eltern jhre Kinder gewähnen/jhr Leben nach der Richtschnur deß Gesetzes anzustellen. Also werden sie auch denen den weg bereiten welchen sie jhre Kinder befehlen/leicht-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

licher auff zu ziehen/ vnd zu vnterweisen.

Desselben gleichen ist Weltlicher Oberkeit die eusserliche Zucht deß Mosaischen Gesetzes befohlen. Denn der Apostel Paulus nennet sie ein Dienerin das gute zu fördern / vnnd das böse zu straffen. Vnnd demnach die Oberkeit von Gott verordnet ist / ist sie auch schüldig die Ehr Gottes zu fördern / vnd dasjenige das derselbigen zu wider / so viel den eusserlichen Wandel der Menschen betrifft/ abzu wenden.

Es wirdt aber die Obrigkeit ein Schützerin beyder Gesetz genennet/ dz sie fleissig acht auff die Vnterthanen sol geben/ damit sie ein ehrbar Leben nach dem Gesetz anstellen / vñ sie auch selber den Vnterthanen mit einem guten Exempel/ daran sie sich können spigeln / fürgehen. Sie sollen auch

dran ſeyn / daß alle jhre ſtatuten / ſatzungen / vnnd decreten mit den zehen Gebotten vbereyn ſtimmen / vnd daß ſie als ein Mauwer oder Wall dieſelbigen beſchützē. Es ſol auch ein Oberkeit ſtraffen die offentliche vbertrettung deß Göttlichen Geſetzes / als da ſindt Läſterung deß Göttlichen Namens / Abgötterey / Meineyde / leichtfertige Flüch / verachtung Göttliches Worts / Vngehorſam / Todtſchlag / Hurerey / Lügē / falſch Zeugniß / Diebſtal / vnd andere Laſter / die dem Göttlichen Geſetz zu wider ſeyn. Weñ nun ein Obrigkeit hierinnē nachläſſig iſt / wirt ſie der Laſter / welche ſie nit ſtraffet / theilhafftig.

Man ſagt ein Hiſtori von einem Mörder / welcher ſieben erſchlagē hatte / dieſer als er für Gericht geſtellt vñ deß Todtſchlags angeklagt / ward geantwortet: Er hab nur einen ermor-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

det/ die andern sechß aber habe die Oberkeit vñbracht/die den ersten Todtschlag an jm nicht gestrafft hetten.

Ja/ das noch mehr ist/es wirdt ein Oberkeit für Gott schüldig wenn sie die Halßstarrigen vbertretter deß Gesetzs Gottes nicht straffet / vnd durch jr vbersehen gleichsam Thür vñ Fenster zu sündigen auffthut. Denn vnbarmhertzig ist der zu nennen / der einem allein Gnad beweiset / vnd dardurch viel ins verderben führet.

Die Schulmeister gehet dises auch an/ daß sie die jenigen so jrer disciplin vertrauwet/mit Lehren/guten Exempeln/ embsigen vermahnen vnd straffen/ also vnterweisen / dz man nichts dem Gesetz Gottes zu wider an jhren sitten vernemmen oder sehen möge. Weñ sie das zu thun vnterlassen/ sündigen sie wider Gott/ wider die Eltern / vñ wider den gantzen gemeinen

Nutz / vnnd werden auch nicht vngestraffet bleiben. Wenn man den jenigen hencket / welcher einem andern einen Ochsen oder Kuh entfrembdet / wie viel tausendmal mehr hat der den Strick verdienet / welcher die liebe jugendt jhm vertrauwet / vntreuwlich vnterweiset.

Auch die Vormünder / die an statt der Eltern sindt / sollen sich gentzlich richten nach der Regul / den Eltern droben fürgeschriebē. Sollen derhalben nicht allein das Erb jhrer Pflegkinder fleissig verwahren / sonder auch fleiß anwenden / daß sie fromb vñ ehrlich erzogen werden / wissend / daß sie für dem Richterstuel Gottes schüldig sindt der Verheissung so sie den Eltern gethan / ein genügen zu thun / als hetten sie Gott selber verheissen / sie wolten den Kindern treuwe Vormünder vnd Patronen seyn.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Deßhalben nennet sich Gott ein Vatter der Weysen/ vñ ein Beschirmer der Wittwen/ wie aber heutiges tages die Vormünder pflegen zu handeln/ weiß menniglich wol/ vnd arme Weysen vnd Wittwen werden solches/ leider/ mit jrem schadē gewahr.

Letzlich/ sind auch die Kirchendiener schüldig nach deß Göttlichen Gesetzes Richtschnur/ jre Zuhörer zu einem eusserlichen ehrbaren Leben mit Lehren/ Exempeln/ vnnd stätem vermanen/ sampt dem straffen/ anzuhalten/ wie Christus selber/ vnd der Apostel Paulus gethan haben. Wo sie aber diesem jrem Ampt nit außwarten/ vnd das Werck deß HERREN hinlässig thun/ werden sie dem gerechten Vrtheil vnnd straffe Gottes am Jüngsten tag nicht entgehen. Aber wie viel findet man wol heutiges tages die nach deß Poeten Spruch han

deln/der da sagt: Dat veniam coruis, vexat censura columbas, das ist: Man läßt die Raben frey fliegen/ die Tauben aber fänget man. Oder wie wir Teutschen sagen/ Die kleine Diebe hencket man/ die grossen läßt man gehẽ. So doch Gott keins Menschen Person ansihet/ wo du dich nur nach deß frommen Nathans Exempel richtest. Es ist aber einem Diener deß Worts Gottes vil besser/ er werde mit dem Johanne enthäuptet/ deñ daß er im Pallast Herodis lebe. Deñ man hie mehr acht sol geben auff die Ehr Gottes/ vnnd auff das Heil der Menschen/ deñ auff sein eygen Leben vnd Nutzbarkeiten.

Dises sey also gesagt vom eusserlichen Gebrauch deß Gesetzes/ wie weit sich der erstrecke. Es sindt aber vier wichtige vrsachen warumb diese disciplin vnnd eusserliche Zucht sol getrie-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

ben werden. Zum ersten/ der Befehl Gottes. Zum andern / daß die straffen vermitten werden. Zum dritten/ daß wir friedlich vnnd rühig vnter einander leben. Zum vierdten/ daß dises sey ein vnterweisung / dardurch wir geschickter werden die heilsame Lehr deß Euangelij Jesu Christi zu hören/ vnd anzunemmen.

Von dem innerlichen Gebrauch deß Gesetzes.

GLeich wie der erste brauch deß Gesetzes ist eusserlich/ vnd ein vnterscheid zwischen den Menschē machet/ daß man die jenigē so in eusserlichem leben/ dem Buchstaben deß Gesetzes/ mit worten vnd wercken/ nachkomen/ vnd darnach leben/ für fromme ehrliche Leut helt / Also ist d' ander Brauch

desselbigen innerlich im Hertzen vnd Gewissen deß Menschen / als der da weiß daß er für den Richterstuel Gottes gestellet werden muß / vñ Rechenschafft geben / ob er von allen Kräfften dem Gesetz eingenügen / oder nit / gethan habe. So er nun hie sich der erfüllung deß Gesetzes rühmen kan (welches / außgenommen Christo / allen Menschen vnmüglich ist) so sol er wissen / daß der Segen vñ Barmhertzigkeit ins tausend / nach der verheissung dem Gesetz angehänget / jm zugehöre / So er aber mercket / daß er das Gesetz vbertretten hat / sol er gedencken / daß jhm die Rach vnd Vrtheil Gottes biß ins dritte vnnd vierdte Glied fürgestellet sey. Item / verflucht sey jederman der nicht bleibt in allem dem das in diesem Buch deß Gesetzes geschrieben stehet. Dieses Vrtheil ist erstlich im Paradiß gefellet / vnd her-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

nach mit außtrücklichē worten durch Mosen außgetrucket. Zu diesem bestätiget solches aller Menschen eygen Gewissen/Ja alle Trübsalen menschliches Lebens vnd der Todt bekräfftigen das. Endtlich/wirt die Hellische Pein ewig straffen/wie viel nit durch Christum erlöset werden.

Kain/als er seine Sünd recht nach dem Gesetz erwogen hat/sprach/Meine Missethat ist grösser/denn daß sie mir möge vergeben werden. Solches geschahe auch Saul welcher verzweifelte/vnnd sich selber in die ewige verdamniß stürtzte. Aber Dauid als er seine That gegen das Gesetz hielte/vñ seine Sünde erkandt/sagt er/So du wilt/HERR/Sünde zurechnen/wer wil/HERR/bestehen? Denn bey dir ist die Vergebung/dz man dich förchte.

Desselben gleichē Manasse/Mag-

dalena/vnd der Schächer am Creutz/ bekandten jre Sünde / thaten Busse/ vnd namen jre zuflucht zu der Gnade Gottes. Sehen derhalben/welches da sey der jnnerliche Gebrauch deß Gesetzes / daß wir nemlich vnser thun vñ lassen nach den Gebottē Gottes richten/ vnd so offt wir befinden / daß wir daran gefehlet / so offt sollen wir gewiß wissen/daß wir den Zorn Gottes/ vnd die zeitliche vñ ewige Straff verdienet haben.

Was sollen wir aber hie für Raht suchen ? Es werden vns nur zween weg fürgeschlagen / der eine durch verzweiffelung zu dem ewigen Todt vnd Fluch. Der ander durch den Thron der Gnaden zum ewigen Leben vnnd Benedeiung. Der Thron der Gnaden ist Christus Jesus / der vns mit seinem Vatter versühnet / vnnd das ewige Leben schencket. Denn welcher

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

gläubet an Jesum Christum / der bekompt durch jn vergebung der Sünden vnd die Gerechtigkeit / durch welche er zum ewigē Leben eyngehet. Deñ Christus hat das Gesetz erfüllet zur Gerechtigkeit allen die an jhn gläuben.

Dieser Glaub ist der grund vnser Seligkeit / wie alle Christen im Glauben bekennen / als sie sagen / Ich gläub vergebung der Sünden / das ist / ob wol meine Sünd vnzehlich / vnd der Zorn Gottes sehr groß / vnd auch die zukommende straffen sehr groß vñ erschrecklich sindt / Jedoch weil ich nicht vnter dem Gesetz / sonder der Gnaden bin / gläube ich gewisse vergebung meiner Sünden / vō wegen deß verdienst deß leiden vnnd sterben Jesu Christi / der mich nit allein reiniget von allen meinen Sünden durch sein thewres Blut / sondern rechnet mir auch seine

Gerechtigkeit zu/alſo daß der verdam̃liche Spruch vnnd Sententz deß Geſetzes kein Recht zu mir haben kan.

Dieſer Glaub entſpringet auß der erkandtniß deß Euangelij / welches allen Gläubigē die Gnad Jeſu Chriſti fürträgt. Daher auch Auguſtinus ſagt / Chriſtus hat vnſer Sünd ſein gemacht/ auff daß er ſeine Gerechtigkeit vnſer mächte / vñ vns mittheilte. Item da Cain ſagt / Meine Miſſethat iſt gröſſer/ denn daß ſie mir möge vergeben werden / Antwortet Auguſtinus/Cain du leugſt/deñ die Barmhertzigkeit iſt gröſſer/ denn der Jam̃er aller Sünden. Das iſt das Johannes ſagt/Sihe/das Lamb Gottes das der Welt Sünde tregt. Item/Chriſtus iſt die Verſühnung nicht allein für vnſer / ſondern auch der gantzen Welt Sünde.

Dieſer Glaube ſteuwrt ſich allein

auff den gehorsam Gottes / vnd vertrauwet weiter keiner Creatur weder im Himmel noch auff Erden. Aber von deß Glaubens Art vnnd Natur wöllen wir darunden in der dritten Lehr weitläufftiger handeln / jetzunder laßt vns zum dritten brauch deß Gesetzes schreyten.

Von dem Geistlichen Gebrauch deß Gesetzes.

DEr dritte Gebrauch deß Gesetzes / Geistlich genennet / hat statt vnd raum in denen so widergeboren sindt / welche so sie gläuben in Christum / durch sein vollkommenen Gehorsam vnd Todt / Vergebung der Sünden erlangen / vnnd für Gott wegen der Gerechtigkeit Christi / die jhnen zugerechnet wirt / für gerecht gehaltē wer-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

den. Wo dieser lebendige Glaub ohn heucheley ist / da wohnet zugleich der H. Geist/der auch den Glauben in der Menschen Hertzen durch das gehör der heylsamen Lehr deß Euangelij wircket / den Menschē widergebieret/ vnd erwecket jn zur Danckbarkeit gegen Gott/daher kompts/ daß er Gottes Willen vnnd Befehl höher helt/ denn der gantzen Welt Güter / ob sie wol schön vnnd köstlich geachtet werden / vnnd auff seinem guten fürsatz/ den Glauben vnnd ein gut Gewissen behaltend/beharret. Weil deñ nu der widerboren Mensch Gott wil gehorsamen / so sihet er auff ein neuwes in das Gesetz/ vnd setzet jhm das als ein vnbetriegliche Regul vñ Richtschnur für die Augen / daß er verstehē möge/ was er im Gottesdienst thun / oder lassen sol. Vnd wiewol niemand mit seinen Wercken dem Gesetz genug

thut / so gefellet doch Gott deß Gläubigen Gehorsam / weil er vom Fluch deß Gesetzes erlöset / vnd durch Christum vnter der Gnaden ist. Denn so spricht Paulus / So ist nun nichts verdamlichs an denen / die in Christo Jesu sind / die nicht nach dem Fleisch / sondern nach dem Geist wandeln.

Es gefellet aber Gott der Gehorsam nicht allein / als der da heisset vnd wil daß die Gläubigen jn lieben / vnd daß die Liebe auch gegē dem Nechsten thätig sey / sondern thut ein Verheissung der belohnung darzu / daß er die Wolthaten reichlich wölle vergelten / also / daß auch / so einer einen in Christi Namen mit einem kalten trunck Wassers trencket / es jhm nicht werde vnbelohnet bleiben.

Daher kompts / daß man vil Exempel vieler frommen Gottseligen Leut findet / welche von wegen deß gehor-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

samb den sie Gott auß warem Glauben geleistet/mit Geistlichen vnd zeitlichen Gütern gesegnet sind worden.

Aber welche sagen/sie gläuben/vñ haben nichts desto weniger keinē fürsatz/die Sünde zu meydē/sondern lassen sich von den bösen Begierden regieren/vñ vō den lüsten deß Fleisches ziehen/die folgen nicht Abraham/der lieber wolt seinen einigen Sohn vnd Erben tödten/deñ sich wegerende etwas wider das Gebott Gottes handeln. Sie thun auch wider die Lehr Pauli/welcher den Gläubigē gebeut/so sie der Gnaden Gottes mit Abraham wöllen theilhafftig werden/daß sie auch jren Glauben mit dem gehorsam gegen Gott beweisen/welcher die vnaußsprechliche Gnad gegen allen Menschen erzeiget/daß er seinen eingebornen Sohn für sie gegeben hat.

Aber was ist das für ein Gottlo-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

ser vñ nicht zu nennen/ fürwurff/ daß etliche dahin gerahtē/ dürffen sagen/ So wir auß gnaden durch den Glauben erlöset sindt/ was ists deñ von nöten/ daß man gute Werck thue? Nun höre was Paulus diesen antwortet/ Welcher verdamniß/ sagt er/ gerecht ist. Ja wol gerecht/ dieweil sie sich durch diesen jrrthum̃ selber gleichsam in die Sünde werffen. Deñ für das erst/ schmähen sie Gott/ darnach/ tretten sie das theuwre Blut Christi mit Füssen. Vber das/ treiben sie den H. Geist von sich/ zu dem/ straffen sie sich selber lügen. Endtlich/ ärgern sie viel mit jrem Exempel/ wenden jr Gemüt von der Lehr deß Euangelij/ vnd führen sie ins verderben.

Erstlich/ sage ich/ thun sie Gott schmach an/ der sie durch seine vnaußsprechliche Barmhertzigkeit von jren Sünden vnd Verdam̃ung zu freyen

begeret. Diese/dünckt mich/seyen/zu vergleichen vngehorsamen Kindern/ welche von wegen jrer mannichfältigen Boßheit vnnd Laster/aller hoffnung in Vätterliches Erbe zutretten/ beraubet/doch widerum̃ durch fürbitt zu gnaden auffgenommen/von jhrer Art nicht lassen/sondern deß Vatters befehl verachten/vnd seiner gütigkeit vñ gelindigkeit auff ein neuwes mißbrauchen. Denn was wil der Vatter anders angreiffen/denn daß er nach strengem Recht/wie jre Halßstarrigkeit verdienet vnd erfordert/mit jnen procedier vnd handel.

Darnach tretten sie das theuwre Blut Jesu Christi mit Füssen/welches er am Creutz für vnsere Sünde vergossen hat/Gleich als hette Christus derhalben sein Blut vergossen/ vnd sein blutige Hände/Arme/Füsse/ ja seinen gantzen Leib am stam̃en deß

Creutzes außgestrecket / dz wir Macht hetten / vnser Hertz / Händ / Füß / vnd den gantzẽ Leib zu begeben zu aller vnzucht / Mutwillen / Tyranney / Vngerechtigkeit / Schalckheit / Betriegerey / vnd daß ichs mit kurtzen worten sage / zu allẽ dem darzu vns die Boßheit diser Welt vnd die Begirden deß Fleisches treiben / vñ doch nichts desto weniger sagen / Christus ist mein Heyland / diesem wil ich glauben vñ gentzlich anhangẽ. Der also sein Leben anstellet / der ist in allem einem Meyneydigen gleich / welcher von seinẽ Herren Soldt nimmet / vnd jm heuchelt / vnd vnter dessen doch seinen Feinden günstig ist / vñ seinen müglichen fleiß anwendet / wie er jhnen gefallen / vnd beförderlich seyn möchte. Also sich deß Glaubens an Jesum Christum rühmen / vnd vnter dessen vbel vnd Gottloß leben / was ist es anders / denn mit

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

dem Maul bekeñen/davon sein Hertz/ thun vnd lassen anders helt? Die Jüden rühmeten sich/ sie weren Kinder Gottes/ vñ Abrahams Samen/ was sagt aber Christus darauff? Jhr/ sagt er/ seyt auß dem Teuffel/ denn jr thut seine Werck/ welches Abraham nicht that. Jst derwegen ein erschrecklich ding/ darauff die ewige verdamniß folget/ mit dem Mund sich Christi rühmen/ mit dem Hertzen aber/ vnnd allen jnnerlichen vnnd eusserlichen Gliedern demselben heymlich feindt seyn. Was ist das anders/ denn das köstlich Blut Christi mit Füssen tretten/ vnd verachten sein bitter Leiden vnnd Sterben/ welches er für vnser Sünde erlitten hat/ nit auff daß wir Freyheit hetten zu sündigen/ sondern daß wir durch den Glauben vergebung der Sünden bekommend/ jn im Hertzen behielten/ vnnd dem Teuffel

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

sampt allen seinen Wercken/ nemlich der Sünde vnd Vngerechtigkeit/ absagten/ diesem vnserm HERRN vnd Erlöser rechtschaffenen vñ stäten gehorsam leisteten.

Zum dritten/ alle die durch das gehör der heylsamen Lehr deß Euangelij durch den Glaubē an Jesum Christum sindt gerecht gemacht/ vnd aber auff ein neuwes wider in offentliche Sünd vnd Laster fallen/ vnd sich von jrem eygen Fleische/ der Welt/ vnnd Teuffel regieren vnnd führen lassen/ diese betrüben den H. Geist/ treiben jn auß jrem Hertzen/ vnd bekomen an dessen statt den Geist deß Teuffels/ dessen Wohnung sie widerumb/ wie sie auch zuvor gewesen/ werden. Was ist hie anders zu gewarten/ denn das Christus Matth. am 12. vnd Luc. 11. spricht? Wenn der Geist von dem Menschen außfehret/ so durchwan-

delt er dürre stätte / suchet ruhe vnnd findet jhr nicht / So spricht er / ich wil wider vmbkehren in mein Hauß / darauß ich gegangen bin. Vnd wenn er kommet / findet ers mit Bäsemen gekehret vnd geschmücket. Denn gehet er hin vnd nimpt siben Geister zu sich / die ärger sindt denn er selbs / vnd weñ sie hineyn komẽn / wohnen sie da / vnd wirt hernach mit demselbigen Menschen ärger / deñ vorhin. Hierauß kan man leichtlich verstehen / was daran gelegen sey / entweder das Wort Gottes annemmen / vnd glauben / oder aber widerumb schändlich mit Hertzen vnd Leben von dem abfallen / vnd den H. Geist betrübt auß seiner Wohnung stossen.

Zu dem / welche sich deß Glaubens rühmen / vnnd vnter dessen in allen Sünden vnnd Lastern leben / die machen sich selbst zu grosse Lügner. Denn

in dem sie sich dessen rühmen / das sie nicht haben / sind sie den ruhmredigen Prachthansen gleich / die sich vnd ander wöllen bereden / sie haben grosse Schätz vnnd Goldgruben / so sie doch mit der that arme Bettler sind. Dieser jrrthumb entstehet daher / daß sie meynen / Gott könne nicht besser die Hertzen erforschen vñ durchgründen als die Menschen auch. Aber es felet jnen weit. Denn die Menschen sehen nur bloß dz eusserlich / Gott aber sihet nicht allein dises / sondern schauwet auch in das Hertz hineyn. Kan derhalben Gott nit betrogen werden / ob wol dein Mund ein anders spricht / als dein Hertz helt. Daher kompts / daß der Apostel Jacob wil / dz Mund vnd Hertz zusammen stimmen sollen / also / daß mit dem Glauben / deß man sich im Hertzen rühmet / die Werck

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

vbereinkommen/ wie an Abraham zu sehen ist. Denn es ist gewiß / daß das Hertz vnd die Werck zusammen treffen/ also/ daß wo ein böß Hertz ist / da folgen nohtwendig auch böse Werck/ nach der Regul Christi / Ein guter Baum treget gute Frücht. Ist derhalbē offenbar/ wie vnverschämpt die sich selber lügen straffen / welche sich deß Glaubens rühmen/ vñ vnter dessen gute Werck vnterlassen. Sie thun gleich als wenn einer ein Kron auff sein Haupt setzte / vnd wolt/ daß man jn gleich darumb für ein König hielte. Diese sindts welche man mit dem Namen allein/ aber mit der That mit nichten Christen nennen kan.

Letztlich / welcher sich Christi rühmet / vnd für ein Christ wil geachtet vnnd auch genennet werden / ist auch getauffet / rühmet sich seines Glaubens/ vnd braucht das heylige Nacht-

mal deß HERRN / vnd führet darnebē ein läſterlich leben / der wendet mit einem offentlichen ärgerniß viel vom Euangelio ab / vnnd iſt denen ein vrſach jrer verdam̃ung. Paulus 1. Corinth. 8. da er handelt von denen / welche mit anderer ärgerniß Chriſtlicher freyheit in zugelaſſenen ſachē gebrauchen / ſagt / daß diſe / durch jr Erkandtniß / vñ der Chriſtlichen freyheit mißbrauch / den ſchwachen Bruder / für welchen Chriſtus geſtorben / verderben. Wie viel mehr iſt der ſchüldig / welcher mit ſeinē Laſtern andere vervrſachet / vbel von dem H. Euangelio zuhalten / vnd das zu läſtern? Zu den Römern am 2. bezüchtiget der Apoſtel Paulus die Jüden böſer ſitten / vñ ſpricht / daß vmb jrent willen Gottes Name vnter den Heydē geläſtert werde.

Vnd 1. Timoth. 6. gebeut er den

gläubigen Knechten / daß sie jre Herren die noch nicht bekehrt / noch gläubig sind / aller Ehren wehrt halten / damit Gottes Name / vnd die Lehr / nit gelästert werde. Vnd daß solche Leut zur letzten Zeit kommen vnnd entstehen werden / hat der Apostel Petrus 2. Pet. 2. zuvor gesagt.

Siehest derwegen / was dieses für ein grewliche grosse Sünde ist / durch welche der Mensch nicht allein seines verderbens ein vrsach ist / sonder auch sehr viel dardurch bewegt werden / daß sie mit verlußt jrer Seligkeit den Namen Gottes vnd die Lehr deß Euangelij / lästern / verachten vnnd von sich stossen. Zweiffel ohn / sindt viel Türcken die eben vmb der vrsachen willen das Euangelium Christi sehr hassen vnnd verfolgen / dieweil sie sehen daß viel Christen so lästerlich vnnd Gottloß leben. Vnd wer wolt daran zweif-

feln/ daß viel vnter den Papiſten das Euangelium verfolgen/ oder für nichts halten/ dieweil jr viel ſind/ die ſich deß Euangelij rühmen/ aber ſehr wenig die darnach leben? Was ſol ich aber von denen ſagen/ die mit vns die reine Lehr deß Euangelij haben angenomen/ vnter welchen noch vil ſchwache ſindt? Fürwar/ da ſolt du ſehen/ daß ſehr viel entweder abfallen würden/ oder aber der Papiſten Leben vnd Wandel jenem böſen vnd vnartigen weit fürziehen. Was meynſtu/ daß dieſe anders thun würden/ ſo einmal verfolgung oder verenderung der Religion entſtehe/ denn daß ſie nicht vngern würden geſtatten vnd zulaſſen/ daß man vns deß Antichriſti Joch wiederumb auffladе? Wer iſt denn nun anders ſchüldig daran/ denn die jenigen/ ſo anderen ſolten mit guten Exempeln fürgehen/ vñ nach dem Raht

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Pauli/in allen dingen/das ist/mit dem Mund vnnd Hertzen/Worten vñ Wercken/die Lehr vnsers HERRN vnnd Heylandts Jesu Christi zieren vnd befördern.

Schliessen derhalben hierauß/daß allen Gläubigen an Christum gebiere/daß sie jnen das Gesetz Gottes/als deß Lebens Spiegel/nach welchem sie all jhr thun richten sollen/zu der Ehr Gottes/zu jrer Heyl vnd Wolfahrt/vñ aufferbauwung deß Nechsten/fürstellē/damit also die Werck deß Teuffels zerstöret vnnd Gottes Reich gemehret würde/zu ehr Gottes deß ewigen Vatters/der auß lauter Barmhertzigkeit/durch den Glauben/ohn einiges zuthun vnserer verdienst vnd wercken/vns selig gemacht vñ neuw geboren hat/daß wir jhm lebten/vnd in allen guten Wercken wandelten/ Ephes.2.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Die dritte Lehr.

DJe dritte Lehr/welche wir anfänglich in diſem Büchlin fürgenommen haben zu erklären/ iſt võ vnſerm HERRN Jeſu Chriſto/in welches Erkandtniß allein dz ewige Leben beſtehet/ wie er ſelbs Joh. 17. ſagt: Das iſt das ewige Leben/daß ſie dich erkennen/ daß du allein wahrer Gott biſt/ vñ den du geſandt haſt Jeſum Chriſt.

Nach dem Chriſtus den Phariſeern auff jre Frag/jme fürgehalten/ geantwortet hatte/ fraget er ſie hergegen was ſie von Chriſto hielten. Dieſe frag helt er jnen für/auff daß jhnen vrſach gegebē würde der Schrifft weiter nachzuforſchen/ darauß ſie lehrneten/was ſie von Chriſto halten ſolten. Siheſt derhalben/wz für ein vngleichheit der Gemühter in beiden ſey/ Die-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

se fragen nicht lehrnens/sondern verderbens halber/Christus aber hat das mit seiner frag für/daß er sie zur Erkandtniß vnd besitzung der Seligkeit bringe.

Lasset vns denn anhören/was auff beider seit gehandelt wordē. Christus fragt/Was düncket euch von Christo? Weß Sohn ist er? Sie sagen/Dauids. Diese antwort geben sie Christo/denn sie wußten/daß er solt auß dem Samen Dauids geboren werden/nach der verheissung jhm geschehen. Aber weil solches nit genugsam ist zur wahren Erkandtniß Christi/bringet Christus die ander frage darauff/mit welcher er sie zur vollkommener Erkandtniß Christi zu bringē vnterstehet. Spricht derwegen/Wie nennet jhn denn Dauid im Geist einen Herren/da er sagt: Der HERR hat gesagt zu meinem HERRN/Setze

dich zu meiner Rechten / biß daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füsse. So jhn nun Dauid einen Herren nennet / wie ist er denn sein Son? Als wolte Christus sagen / der Vatter ist grösser als der Sohn / vnd der Son muß jm vnterthänig seyn. Vnd der Herr ist höher als der Diener / der Diener aber sol sich dem Herren vnterwerffen. Wie kompt es deñ / daß Dauid sagt / Christus sey sein HERR / dem er sich gantz mit aller Demuht vnterwirfft? So hie die Jüden die H. Schrifft / welche den HERRN Christum beschreibet / zu Raht hetten genoñen / vnd bey sich erwogen / was deß HERRN Christi Ampt auff dieser Welt seyn würde / hetten sie diese antwort darauff leichtlich gefunden: Christus / so ferrn er Menschliche Natur an sich genoñen hat / ist ein Sohn Dauids. Was aber sein Gottheit be-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

langet/ist er der Son Gottes. So vil nun seine Menschheit betrifft/ scheinet er schlecht vnd arm seyn/ Nach seiner Gottheit aber/ ist er ein HERR der Herren/ vnd König der Königen/ dem Dauid weichen vñ die Knie biegen muß/ Ja/ das mehr ist/ von vnnd durch diesen allein Vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit/ vnd ewiges Leben bekommen.

Von disem Christo/ seinem HERREN/ redet Dauid im 51. Psalm/ da er spricht/ Entsündige mich mit Isopen/ daß ich rein werde/ wasche mich/ daß ich schnee weiß werde. Item Psalm 130. So du wilt/ HERR/ Sünde zurechnen/ HERR/ wer wil bestehen? Denn bey dir ist die Vergebung/ daß man dich förchte. Durch diese Vergebung verstehet er Christū/ welcher nach seiner Menschlichē Natur auß jm solt geboren werden/ nach

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

seiner Gottheit aber / ewiger Gott vō ewigkeit her ist.

Auff diese weise wolt Christus mit seiner frage die Jüden zu der rechten Erkandtniß Christi bringen / in welcher / wie gesagt / stehet das ewige Leben / vnd rechte Weißheit zur Seligkeit / wie Paulus lehret 1. Corinth. 1. da er sagt / Dieweil die Welt durch jre Weißheit / Gott in seiner Weißheit nicht erkandte / das ist / durch den Verstandt vñ Vernunfft dem Menschen vō Gott natürlich eyngegeben / in seiner Weißheit / das ist / in den wunderbarlichen Wercken Gottes die vō jhm erschaffen sindt / gefiele es Gott wol / durch die thörichte Predigt selig zu machen die / so daran glauben. Sindtemal die Jüden zeichen fordern / vnnd die Griechen nach Weißheit fragen. Wir aber predigen den gecreutzigten Christ / den Jüden ein

Ergerniß / vnnd den Griechen eine Thorheit/denē aber die beruffen sind/ beide Jüden vnd Griechen / predigen wir Christum Göttliche Krafft vnnd Göttliche Weißheit. Es macht hie Paulus ein vnterscheid zwischen der Menschlichen vñ Göttlichen Weißheit. Denn daß Gott seinen Son gesandt hat / geboren von einem Weib/ vnter das Gesetz gethan/vnd dem bitter Leiden vnnd Sterben vnterworffen / ward von den Menschen keine Weißheit/ sonder Thorheit / gehaltē/ als daß Gott durch seine Allmacht leichtlich ein andere weiß das Menschlich Geschlecht selig zu machen erfinden hett können. Aber es hat Gott vil anders gefallen / Ja dz die Menschen für ein Thorheit hielten / das achtet Gott für Weißheit.

Damit wir aber solches desto besser verstehen / so laßt vns deß wunderba-

ren Rahts Gottes grundt / darauff wir sicher bauwen dörffen / suchen.

Ob wol Gott / so wir seine Allmacht für vns halten / thun hett kön-nen / was er gewölt / hat er doch hie nichts wöllen fürnemmen / das nicht mit seiner Göttlichen Maiestet / Gerechtigkeit vñ Ehr vbereyn käme / das ist / daß diß sein wunderbares Werck vnnd höchste Wolthat / von der Erlö-sung Menschliches Geschlechts / alle Engel / so wol die bösen als die guten / alle Menschen vnnd alle Creaturn in der Warheit für ein gerecht vnd alles Lobs wirdig Werck achteten vnd be-keñeten / sagende / Ehr sey Gott in der Höhe. Denn gleich wie ein Tyrann / so er einem was giebet / das er einem andern genommen hat / zum theil für ein vngerechter / zũ theil für ein frey-gebiger vnnd mildter Mensch gehal-ten werden kan / Also auch Gott / so er

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

allein durch sein Allmacht den Menschen wider geholffen hette/ were auff einer seiten seiner Gerechtigkeit benommen/ auff der andern aber seiner Barmhertzigkeit zu viel gegeben gewesen. Ist derhalben von nöten gewesen/ daß ein solcher weg erfunden würde/den Menschen selig zu machē/ daß zugleich diese vier eygenschafften in Gott beständen/ ohn welche Gott mit nichten Gott seyn oder genennet kan werden/nemlich/die vollkommen Allmacht/ Gerechtigkeit/ Barmhertzigkeit/vnd Weißheit. Hat derwegen Gott dieser Raht gefallen/ daß sein eingeborner Sohn Menschliche Natur an sich neme/vnd stürbe/ auff daß alle die an jhn gläuben die ewige Seligkeit vnd das Leben erlangten. So Gott nach seiner Allmacht vnnd Gerechtigkeit hett procediren vñ handlen wöllen/ hette er in Ewigkeit alle

Menschen verdammet/ die durch jren vngehorsam sich an der hohen Maiestet Gottes vergriffen hatten/ vñ derhalben deß ewigen Tods vñ der Hellen schüldig worden sindt. Aber was lobs hette die Barmhertzigkeit davon gehabt? Wo were d' göttlichen Weißheit Preiß vnd Ruhm blieben? Der Mensch were in ewigkeit ohn alle genad verdammet vñ verlohren gewesen/ dardurch der Weißheit Gottes/ der den Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen/ von ewigkeit her in seinem verborgen Raht zum ewigen Leben verordnet hatte/ kein benügen geschehen were.

Damit nun der vollkomenen Gerechtigkeit Gottes nichts benommen würde/ hat es jm gefallen/ daß gleich wie durch eines Menschen vngehorsam alle schüldig worden sindt/ also durch eines gehorsam vil gerecht wür

den / Gott ein genügen geschehe / vnd wir von der Straff entledigt / deß ewigen Lebens theilhafftig würden. Hie leuchtet auch herfür die vollkommene Barmhertzigkeit Gottes / der also die Welt geliebet hat / daß er seinen eingebornen Son gabe / auff daß alle die an jn gläuben nit verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Man sihet auch zugleich die vollkomen Allmacht Gottes / daß er durch den Todt seines Sons / den Todt / Hell / Sünde vnnd allen gewalt deß Teuffels vberwunden hat. Hie läßt sich auch sehen die vollkommene Weißheit Gottes / fürnemblich in dem / daß er durch seinen Sohn / der sein natürlich vnd zugleich ewig Ebenbild ist / in vns das Ebenbild erneuwert / vnnd das ewige Leben schencket / darzu er vns anfänglich nach seiner ewigen Weißheit verordnet vnd geschaffen hat. Auff diese

weiß wirt ein jedes vns fürgetragen/ wo wir nur an den Sohn gläuben. Denn also sagt der Täuffer/ Wer da gläubet an den Son/ der hat das ewige Leben/ wer aber nicht an den Sohn gläubet/ der wirdt das Leben nicht sehen/ vnd der Zorn Gottes bleibt vber jm.

Diß ist die Weißheit deß ewigen Heyls/ von welcher alle Propheten/ der HERR Christus selber/ die Apostel/ vnd deren Nachfolger biß anhero gelehret haben/ vnd auch noch lehren/ Aber eben diese Weißheit wirdt von den Weltweisen/ welche das Glück gleichsam auff jrem Schoß helt/ zu jrer eygen Verdamniß verachtet vnd verspottet. Derhalbē weil die Christlich Kirch alle jre Weißheit in Christo Jesu hat/ wil ich anzeigen was ein jeder von dem halten vnnd wissen sol/ die durch jn die Seligkeit zuerlangen

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

begeren. Welches damit es desto füglicher geschehe/ sol man auff diese sechß Stück/ vñ auff jre frag vnd antwort wol achtung geben:

I.

Daß Jesus/ Marie Sohn/ sey der verheissen Messias/ das ist/ Christus.

II.

Daß dieser Christus sey warhafftter Gott/ vnd warumb er hab müssen wahrer Gott seyn.

III.

Daß dieser Christus sey wahrer Mensch/ vñ warumb es von nöten sey gewesen/ daß er wahrer Mensch were.

IIII.

Sol man die Person Christi erkennen lehrnen/ in welcher ob schon zwo Naturen sindt/ so sindt es doch darumb nicht zwo Personē/ sondern nur eine/ vnd warumb diß also habe müssen seyn.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

V.

Daß dieser Christus sey der Heyland der Welt/vnd auff welche weise er sich der Welt Heyland erkläre.

VI.

Wie wir der Wolthaten Christi theilhafftig werden/vnd durch jn das ewig Leben bekommen.

Sechß Stück/ so zur wahren Erkandtniß Christi erfordert werden.

Vom ersten.

DAs erste/das man võ Christo wissen sol/ ist/ daß Jesus/ Marien d' Jungkfrauwen Sohn / geboren zu Bethlehem/ sey Christus/ der Heyland/ welchen Gott vnsern ersten El-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

tern Adam vnnd Eua verheissen hat. Dieses glauben vñ bekennen einmütig alle Christen/ als sie in den Artickeln deß Glaubens sagen/ Ich gläube in Jesum Christum den eingebornen Son Gottes/ der vom H. Geist entpfangen/ auß Maria der Jungfrauwen geboren ist/ gelitten vnter Pontio Pilato/ ꝛc. Dieses vnsers Glaubens haben wir ein vnbeweglichen grund/ dem auch die Pforten der Hellē nit werden kõnen widerstreben:

In welchem allein alles vbereyn kompt vnd erfüllet wirt/ was võ dem Messia durch Mosen vnd alle andere Propheten ist zuvor geweissaget/ der ist allein on allen zweiffel der rechte vnd einige Messias/ vnd der Welt Heylandt.

Nun aber kompt allein alles vbereyn vnnd wirdt erfüllet in Jesu/ der Jungfrauwen Mariæ Sohn/ was

von dem Messia durch Mosen vnnd alle andere Propheten ist zuvor geweissaget.

Ist derowegen Jesus/ der Jungfrauwen Mariæ Sohn / ohn allen zweiffel der rechte vnd einige Messias vnd der Welt Heyland.

Dieses ist der Christlichen Kirchen fester vnd vnbeweglicher Grund/ von welchē Augustinus also spricht: Die gewißheit deß Glaubens bestehet in dem / daß sich alles in Christo begeben hat / was zuvor gesagt ist. Von dem hat sich Paulus/ wie Act. 17. geschrieben stehet / mit den Thessalonichern drey tag lang vnterredet / vnnd erwisen / daß Jesus sey Christus / welcher mußte leiden / vnnd wider von den Todten aufferstehē nach der Schrifft. Da denn Lucas darbey setzet / daß ein grosse anzall auch der Edlesten beide Männer vnd Weiber das Euange-

lium gantz williglich auffgenommen haben / die täglich forscheten in der Schrifft / ob sichs also hielte / das ist / sie hielten das jenige so in Mose vnd den Propheten von Christo geweissaget war / gegē das so sich mit Jesu der Marien Sohn begeben / vnnd haben befunden / daß solches alles mit den Propheceyungen vberein stim̃e. Daher kom̃ts / daß / wo wir etwas in Euangelischer Histori von Christo lesen / allezeit darbey gesetzt ist / Wie deñ solches lang zuvor geweissaget war.

So wir nun sehen auff den Ort vnd Zeit der Geburt Christi / auff seine Mutter / vnnd dessen Wunderzeichen / auff die vndanckbarkeit der Jüden wider jn / endtlich auff sein Todt / Aufferstehung / vnd Him̃elfahrt / auff die sendung deß heyligen Geistes / am Pfingstag geschehen / vnd auff die gelegenheit Christlicher Kirchen / deren

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

verfolgung/vnnd zwitracht in derselbigen/so werden wir diß alles befinden/daß es vor viertausend Jar von den H. Propheten Gottes zuvor gesagt ist/ehe denn Jesus zu Bethlehem geboren war. Von welchem so einer mehr begeret zu wissen/der lese vnser Außlegung vber den 84. Psalmen. Dises habe ich nur also kürtzlich wöllen verzeichnen/damit ein jeder anleytung hett/das alte Testament/dz ist/die Propheten/gegen das neuwe Testament/das ist/die Euangelische Historien von Jesu Christo/zu halten. Welches so es fleissig von einem beschicht/der wirt nicht wenig in seinem Glauben gestärcket werden/wider die Verächter Gottes/die Jüden/wider die Abtrünnigen vom Glauben/die Mahometisten/vnnd alle andere Abgöttische Völcker/Ja wider sein eygen Menschliche vernunfft/die diese

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

grosse Wolthat Gottes nicht begreiffen kan/wie Paulus sagt/der Natürliche Mensch vernimpt nichts deren ding so deß Geists Gottes seynd. Lasset vns derwegē mit steiffem glauben Gottes Wort anhangen/vnser Vernunfft gefangen nemmen/ vnd Gott die Ehr geben / daß er viel Weiser sey denn alle Creaturen/vnd mächtig sey zu leysten/wz er verheissen/ob es gleich vnser Vernunfft vil anders düncket.

Es hat einer weißlich gesagt / daß ein grosser Streit sey zwischen dem Glauben vnd der Vernunfft / vñ keines ehe abstehe oder weiche/ es sey deñ dem andern ein Auge außgestossen. Weil derhalben der Glaub sein Auge auß dem Wort Gottes vnd dem heyligen Geist/ die Vernunfft aber jhres auß fleischlichem Verstandt hat / sol ein jeder Christ mit höchstem fleiß dahin trachten / daß er seinen Glauben

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

mit heyliger Schrifft vnd eyferigem Gebett zu Gott stärcke / daß er allein mit diesem in dem handel der Seligkeit sehe / vnnd der Vernunfft Augen zugethan werden / daß sie vns nit von dem Brunnen der Seligkeit / das ist / von vnserm HERRN Jesu Christo / dem einigen Erlöser vnd Seligmacher / abführen.

Dieses sey für das erste gesagt von Christo / welchen ich von grund meines Hertzens bitte / er wölle vns mit seinem heyligen Geist erleuchten / in alle Warheit führen vnnd darinn erhalten / Amen.

Von dem andern Stück.

DAs ander / das wir an Christo vnserm Mittler vnd Heyland lehrnen sollen / ist / daß er sey wahrer Gott /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

vnd warumb es von nöhten gewesen/ das der Mittler zugleich hat müssen wahrer Gott seyn.

Es sindt viel helle vnnd kräfftige Zeugniß/welche die Göttliche Natur vnsers Heylandts darthun/vnter welchen das erste genommen wirdt auß dem klaren Wort Gottes/in welchem er außtrücklich Gott genennet wirt. Das ander auß seinen Göttlichen Wercken/vnd Wunderzeichen. Das dritte von der Ehr/die jhm billich alle Creaturen beweisen. Das vierdte võ dem eintrechtigen Consenß / zusammenstimmung vñ erfahrung Christlicher Kirchen.

I. Erstlich wirt mit schönen Sprüchen der H. Schrifft bewiesen/daß vnser Mittler vnd Erlöser wahrer/ewiger/vnd allmächtiger Gott sey.

Esaie 54. HERR Zebaoth heisset sein Name/vñ dein Erlöser der Hey-

lige in Jsrael/der aller Welt Gott genennet wirt.

Jerem. 23. Diß wirdt sein Name seyn/daß man jn neñen wirt/ HERR/ der vnser Gerechtigkeit ist.

Joh. 1. Jm anfang war dz Wort/ vnd das Wort war bey Gott/ vnnd Gott war das Wort. Hie heisset er Christum das Wort Gottes/dieweil das Wort Gottes vns jn fürhelt/ vñ von jm lehret.

Roman. 9. Auß welchen Christus herkompt nach dem fleisch/ der da ist Gott vber alles/ gelobet in Ewigkeit.

1. Johan. 5. Vnd wir sindt in dem Warhafftigen/ in seinem Sohn Jesu Christo/ dieser ist der warhafftig Gott/vnd das ewige Leben.

Es ist aber hie zu mercken/ daß so offt Christus der eingeborne Sohn Gottes genennet wirdt/ so offt wirdt erwiesen/ daß er wahrer Gott sey mit

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

dem Vatter vnd H. Geist / Nemlich drey Personen in dem einigen Göttlichen Wesen / wie denn nach Göttlicher offenbarung alle Christen bekennen / daß ein Gott vñ drey Personen der Gottheit seyen.

II. Zum andern / wirt vnsers HERREN vnnd Heylandts Jesu Christi göttliche Natur erwiesen auß seinen Wercken. Denn das sindt Werck die allein Gott zustehen / auß nichts etwas erschaffen / die Creaturen lebendig machen / alles durch seine Macht vnd Gewalt regieren vnnd erhalten / auß eygener Krafft die Todten aufferwecken / in der Menschen Hertzen sehen / die innerlichen Seufftzen vñ Begeren deß Hertzens erhören / allenthalben gegenwertig / vnd auff einmal in aller Christen Hertzē seyn. Diese göttliche Werck vnd Eigenschafften werden in H. Schrifft Christo zugeschrie-

ben/darauß man denn recht schleußt/ daß er warhaffter/ vnd Wesentlicher Gott sey.

Es gilt aber diſe Beweisung nach der Regul / Weñ man etwas von einem warhafftig sagt/ vnd jhm zumisset/ das nur einer Natur zugehört/ so ist von nöhten/daß jm auch dieselbige Natur zugemessen werde.

III. Der dritte Beweiß dardurch die Göttliche Natur deß Messiæ dargethan wirdt / ist genommen von der Ehr vnd Dienst der jm bewiesen/vnd in H. Schrifft zugeschrieben wirdt.

Bey den Propheten saget Gott/ Meine Ehr/dz ist/der Dienst der mir allein gebüret/ wil ich keinem andern geben. Ich bin allein der Brunn auß welchem alles guts herquillet. Ich bin allein d die Missethat außtilget. Ich mach die Menschen allein gerecht vnd heylig. Ich bin allein der Heyland/in

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

mich sollen sie allein glauben/ vnd alle mich anruffen. Mich allein sollen alle Creaturen/ Himmel vnnd Erde/ Engel vñ Menschen preisen/ Ja auch für mir die Knie biegen alle die in der Helle sindt. Solche Ehr vnd Dienst so Gott allein zustendig/ wirt vnserm HERRN Jesu Christo in d Schrifft zugeschrieben.

1. Corinth. 1. Christus ist vns von Gott gemacht zur Weißheit/ Gerechtigkeit/ Heyligkeit/ vnd zur Erlösung/ Auff daß wer sich rühmet/ der rühme sich deß HERRN.

Hebr. 1. Vnnd alle Engel Gottes sollen jn anbeten/ das ist/ Jesum Christum.

Stephanus sagt Actor. 7. HERR Jesu nimb meinen Geist auff.

2. Thessal. 2. Vnser HERR Jesus Christus/ vnd Gott/ vnd vnser Vatter/ der vns hat geliebet/ vnd gegeben

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

einen ewigen Trost / vnnd eine gute Hoffnung / durch gnade / der ermahne euwer Hertzen / vnd stärcke euch in allerley Lehre vnd guten Wercken.

Es wüntschet auch Paulus in allen seinē Sendbrieffen denē er schreibet / Gnad von vnserm HERRN Jesu Christo.

2. Corinth. 13. sagt er / Die Gnade vnsers HERRN Jesu Christi / vnd die Liebe Gottes / vnd die Gemeinschafft deß H. Geistes sey mit euch allen.

IIII. Das vierdte Zeugniß / mit welchem bewiesen wirdt / daß vnser HERR Christus warhaffter Gott sey / ist die eintrechtige zusamenstimmung vnd Consenß der Christlichen Kirchen / vñ gewisse erfahrung in deren Hertzen / die Christū vnsern HERRN vñ Heyland mit wahrem lebendigen Glauben ergreiffen vñ annemmen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Athanasius in seinem Symbolo/ od Bekantniß deß Glaubens spricht also: Diß ist der allgemeine Catholische Glaub/ daß wir einen Gott in der dreyheit/ vñ die dreyheit in der einigkeit ehren.

Weder die Person vnter einander vermischen/ noch die Substantz vnnd Wesen trennen.

Denn ein andere Person ist deß Vatters/ ein ander deß Sohns/ ein ander deß H. Geists.

Aber der Vatter vñ der Son vnd der H. Geist sindt gleicher Gottheit/ gleicher Ehr/ vñ zugleich ewiger Majestet.

Wie der Vatter ist/ also der Son/ also auch der H. Geist.

Der Vatter ist vnerschaffen/ der Sohn vnerschaffen/ der H. Geist vnerschaffen.

Der Vatter ist vnmäßlich/ der

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Sohn vnmäßlich / der H. Geist vnmäßlich.

Der Vatter ist ewig / der Sohn ewig / der H. Geist ewig.

Vnd sindt doch nicht drey ewige / sondern ein ewiger.

Gleich wie nicht drey vnerschaffene / noch drey vnmäßliche / sonder nur ein vnerschaffener / vnd ein vnmäßlicher.

Deßgleichen ist der Vatter allmächtig / der Son allmächtig / der H. Geist allmächtig.

Vnd sind doch nicht drey allmächtige / sondern ein allmächtiger.

Also ist der Vatter Gott / der Son Gott / der H. Geist Gott.

Vnd sindt doch nicht drey Götter / sondern ein einiger Gott.

Also ist der Vatter der HERR / der Sohn der HERR / der heylige Geist der HERR.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Vnd sind doch nicht drey Herren/ sondern ein HERR.

Dieweil/gleicher weiß wie wir auß Christlicher warheit gedrungen werden eine jede Person insonderheit Gott vnd HERR zu bekennen/

Also wirt vns vō Catholischer Religion gewehret/ drey Götter od Herren zu nennen.

Der Vatter ist von niemandt gemacht/noch erschaffen/ noch geboren.

Der Sohn ist vom Vatter allein/ weder gemacht / noch geschaffen/ sondern geboren.

Der H. Geist ist vom Vatter vnd dem Sohn weder gemacht / noch geschaffen/noch gezeuget/sondern gehet von jn auß.

Ist derwegen nur ein Vatter / nit drey Vätter/ein Son/nit drey Sön/ ein heyliger Geist / nicht drey heylige Geister.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Vnd in dieser Dreyheit ist nichts das für oder nach / nichts das grösser oder kleiner / sey.

Sondern die drey Personen sindt zugleich ewig / vnd gleich in allem.

Dieser Bekandtniß ist das Nicenisch Symbolum durchauß gleich:

Ich glaub in einen Gott / Vatter Allmächtig / d' ein Schöpffer ist Himmels vnd der Erden / aller sichtbarlichen vnd vnsichtbarlichen dingen.

Vñ in ein HERRN Jesum Christum / den eingebornen Son Gottes / der vō Vatter geboren von ewigkeit / ein Gott von Gott / ein Liecht vom Liecht. Wahrer Gott von wahrem Gott / geboren / nit erschaffen / gleiches Wesens mit dem Vatter / durch welchen alles geschaffen ist / ꝛc.

Das beweiset auch der Beschluß den Kirchengesengen / so nun ein lange zeit hero in Christlicher Kirchen in

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

vbung vnnd gebrauch sindt gewesen/ angehenckt/ Ehr sey dem Vatter vnd dem Sohn/ vnd dem heyligen Geist/ wie es war von anfang/ vñ nun/ vnd in alle ewigkeit.

Es haben auch alle Griechischen vnd Lateinischen Kirchen von wegen der stätigen eintrechtigkeit/ diſe Griechische wort gebraucht: Kyrie eleison/ Christe eleison/ Kyrie eleison. Vnnd mit dieser form vnd weiß zu bitten/ bekennen die Christen/ daß ein Gott vñ drey Personen der Gottheit seyen.

Derwegen alle Christen auß täglicher erfahrung warhafftig wissen vnnd bekennen/ daß Jesus Christus wahrer allmächtiger Gott sey. Denn sie im Gebett die gegenwertigkeit vñ Allmacht Gottes befinden vnnd fühlen/ damit er sie tröstet/ vnd nicht allein die Warheit deß H. Euangelij in jren Hertzen versiegelt/ sondern jnen

auch ein Muht machet/daß sie sich frey tapffer wider den Todt/Sünd/Hell/ den Teuffel vnnd seine Gliedmassen aufflehnen vnd sie trotzen.

Dessen Exempel findet man viel an den H. Märtyrern/ vnter welchen auch viel Adeliche Matronen vnnd Jungkfrauwen ohn zahl/ mit grosser freud vil lieber für den Namen Christi haben wöllen den Todt leiden/ deñ in Wollüsten/Ehren vñ Reichthum dieser Welt leben. Wo komt aber diser getroster Muht / vñ geneigter will zu leiden anders her / denn von der kräfftigen Macht vñ Wirckung Jesu Christi / welcher seinen Göttlichen Gewalt an diesen offenbarlich bewiesen hat. Eben an diesen Jesum Christũ halten wir vns noch heutiges tages/ der vns vberall beystehet/ wo wir nur seiner Hülff mit festem eyferigem Glauben begeren.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Habe also mit gewissen vnd hellen Zeugnissen dargethan / daß Jhesus Christus der Welt Heyland sey ewiger Gott. Nun laßt vns auch sehen / warumb dieser vnser Mittler mußte wahrer Gott seyn.

Warumb der Messias vnser Heyland habe müssen wahrer Gott seyn / sind zwo wichtige vrsachen. Die erste / die grösse vnsers Elends / damit die Menschliche Natur behafftet war / vñ durch keine Creatur davon kundte erlediget werden. Die ander / war die Schwachheit vnd Vnvermögenheit der Creaturen vns in dz Gut / so durch die Sünde verlohren war / widerumb einzusetzen. Von diesen zwo vrsachen wil ich etwas weitläufftiger sagē / damit die Wolthat Christi gegen vns / desto baß für die Augen gestellet werde / vnd wir also beweget werden mit höchster Danckbarkeit für seine be-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

wiesene Wolthatē in vnserm gantzen Leben seinen Namen zu loben vnd zu preisen.

Die Grösse deß Elendts darinn das Menschliche Geschlechte stackte/ wirdt an diesen vieren gesehen/ nemlich/ an der Last der Sünd/ an dem gerechten Zorn Gottes/ an der Macht deß Todts/ vñ endtlich an deß Teuffels greuwliche Tyranney.

Die Sünde deß Menschen war grösser/ deñ das seine Last jrgendt von einem Engel oder Menschen hett kön nen ertragen werden. Denn dieweil die Schuld vnendtlich groß war/ von wegen deß vnendtlichen Guts darwider gesündigt worden/ nemlich/ wider Gott/ dessen Maiestet durch die Sünde der ersten Eltern zum höchsten verletzet war/ so erfordert Gottes Gerechtigkeit/ daß die Sünde entweder mit höchster vnd vnendtlicher/ das ist/ mit

der ewigen straff gestrafft würde/oder aber derselbigen ein genügen geschehe. Weil aber diese genugthuung solte gleich seyn/der vnendtlichen Güte/ hat sie keine/ja nicht alle Creaturen können leisten. Ist derhalben von nöten gewesen/daß der so die Sünde wolte außtilgen/Gott were. Denn Gott allein wie er vnendlich vñ ewig ist/also hat er auch allein das vnendtliche vnd gröste Elend vnd Vbel können vberwinden vnd abthun.

Der gerechte Zorn Gottes erforderte eine straff die der Sündē schuld gleich were. Da nun die schuldt vnzählich groß/vnd die last deß ewigen Zorns Gottes vnendlich war/welchē die erste Creatur nicht ertragen noch versühnen kundte/War notwendig/ daß der Mittler/der den Zorn Gottes wider versühnen wolt/Gott were. Von der Schuld redet Paulus Ro-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

man. 1. Gottes Zorn von Himel wirt offenbar vber alles Gottloses Wesen. Daß aber diese nicht kundte ohn einen Mittler außgelöschet werden/ lehret dieser Spruch Johannis deß Täuffers/ Wer nicht gläubet an den Sohn/ vber dem bleibt der Zorn Gottes. Daß aber der Zorn Gottes vnmäßlich vnd vnendlich sey von wegen der Sünde (in welcher diese vbel alle zuhauff komen/ nemlich/ verachtung göttlicher Maiestet/ vbermütige Halßstarrigkeit wider das Gesetz Gottes/ grawsame verwüstung deß Ebenbilds Gottes/ darzu der Mensch erschaffen ist/ Nachfolgung deß Teuffels/ Gottes feinds/ schändtlicher abfall von Gott zum Teuffel/ vnd endlich die gröste Vndanckbarkeit) erkennen wir auß dem Fluch vnd Straffe vnser ersten Eltern/ auß der Straffe die auff alle Nachkomen Adams ge-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

folget ist / auß Gottes dräuwungen / auß dem Elend vnd Jamer / welchem das Menschliche Geschlecht vnterworffen ist / auß der Tyranney deß Teuffels vber die Menschen / auß den zeichen deß Zorns Gottes am Himmel / auff der Erden / vnnd auff dem Meer / auß der grösse ewiger Straffe / welche außstehen werdē die so sich nit bekehren / endlich auß der vnendlichen vnd vnmäßlichen bezahlung zur Erlösung / für die Sünden geschehen. Wer sihet hie nicht / daß es vnmüglich sey gewesen den Zorn Gottes ohn ein Mittler / welches Macht vnendlich were / zu ertragen?

Die Macht deß Todts war gröſſer / denn daß sie von jrgendt einer Creatur hette können vberwältiget werden / also / daß auch Plinius / doch fälschlich / gesagt hat / daß auch Gott vnmüglich sey ein Todten auffzuwe-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

cken. Nun aber weil das fürnembste Ampt deß Mittlers war/den Todt zu zerstören/ist von nöten gewesen/daß er göttliche Macht hette/durch welche er das Leben geben/vnd dem Todt seine Macht benemmen möchte. Denn bey jm nichts vnmüglich ist.

Die grewliche Tyranney deß Teuffels vnter welcher dz Menschlich Geschlecht von wegen der Sünde gefangen lag/mußte auch vom Mittler vnterdrückt werden. Wie vnmüglich aber solches Menschlicher Natur sey gewesen/zeuget die Histori der Welt sampt aller Menschen erfahrung genugsam. Ist derhalben von nöhten gewesen/daß der Mittler Gott were/der deß Teuffels Tyranney mit seinem Gewalt vnterdrückte. Hierauß ist hell vnnd klar/daß so viel die grösse deß Vbels/darinn das Menschliche Geschlecht stackte/anlangt/vñ nöten

war / daß der Mittler / so vns darauß solte helffen / wahrer Gott were.

Hierbey laßt vns auch betrachten die grosse Liebe deß ewigen Vatters / deß Sons / vnd deß H. Geistes gegen dz Menschliche Geschlecht. Der Vatter hat seines Sons nicht verschonet / sondern jn der Straffe vnterworffen / daß er vns vō der ewigen Straffe erlediget. Der Sohn ist gutwillig ein Opffer worden / vnnd hat die straffen vber sich genomen. Der H. Geist wil in den Hertzen der Versühneten wohnen / vnd vnsers Hertzen neigung dem willen Gottes gleichförmig machen. Dises sol in vns erwecken den Glauben / das Gebett / vnnd Danckbarkeit gegen Gott / vnd vnser Hertzen stärcken wider die Schrecken deß Todts / wider die Tyranney deß Teuffels / ja auch wider alles / was vns die Hoffnung der Seligkeit / die wir in Chri-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

sto Jesu vnserm Heyland haben / zu benemmen sich vnterwindet.

Die ander Vrsach / warumb der Mittler mußte wahrer Gott seyn / ist die vnvermüglichheit vñ schwachheit der Creaturen / vns die verlornen Güter wider zu erwerben. Wiewol aber mit einem wort das Ebenbildt Gottes diese Güter in sich begreiffet / wirt doch mehr zu dessen erwerbung nohtwendig erfordert / welches Paulus 1. Corint. 1. erzehlet / da er sagt / Christus ist vns gemacht von Gott zur Weißheit / Gerechtigkeit / Heiligung vñ Erlösung / auff daß / wer sich rühmet / der rühme sich deß HERRN. Diese vier Wolthaten kundte kein Creatur oder endlicher Gewalt den Menschen wider zustellen / wie wir ordentlich sehen werden.

Erstlich / solte der Mittler vns die Weißheit widerumb zu wegen brin-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

gen/ nit wie der Welt ist/ welche man kan begreiffen vnd eynschliessen/ sondern die den Fürsten dieser Welt verborgen ist. Welche Weißheit võ Zacharia beschrieben wirt/ daß sie sey ein Wissenheit vñ Erkandtniß deß Heils zur Vergebung der Sündē durch die Barmhertzigkeit Gottes. Von dieser Weißheit redet der Euangelist Johannes am ersten Capitel/ da er sagt/ Niemandt hat Gott jemals gesehen/ sondern der Sohn/ der ins Vatters Schoß ist/ hats vns verkündiget.

Nun möchte aber jemand fragen/ Kundte deñ Gott nicht durch die Engel vnnd Propheten diese Weißheit den Menschen offenbaren? Antwort: Ein anders ist Weißheit geben oder lehren/ wie die Diener/ Ein anders die Weißheit seyn/ das ist/ kräfftiglich verschaffen/ daß die Hertzen der Menschen die heylsame Weißheit entfan-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

gen. Die stimme eines Menschen gehet wol zu den natürlichē Ohren eyn/ Aber Gottes Sohn der die Weißheit selber ist/erfüllet deß Menschen Hertz mit heylsamer Weißheit. Denn das wort der Propheten vñ anderer Diener deß Worts GOttes denn erst Frucht bringt / wenn Gott durch das Wort das Hertz öffnet/vnd den Samen wahrer Weißheit dareyn säet/ welches zwar nicht einer Creaturen/ sondern deß Schöpffers alleine ist. Darauß dē folget / daß der Mittler habe müssen Gott seyn.

Darnach mußte der Mittler die Gerechtigkeit vns wider geben. Denn one vollkommene Gerechtigkeit darff kein Mensch vor dem Angesicht Gottes erscheinen. Aber vollkomene Gerechtigktit/die allē genugsam sey/ kan niemandt denn Gott geben. Denn zwey stück erfordert werden / daß d[illegible]

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Mensch vollkomen gerecht für Gott sey/ das erste ist/ daß er vō der Vngerechtigkeit vñ Sünd welche die Menschen mit an die Welt bringen/ erlediget werde. Darnach mit vollkomenem gehorsam deß Göttlichē Gesetzs (welches ein Regel vnd Maß ist der Gerechtigkeit die für Gott gilt) bekleydet vnd gezieret werde. Diser keines hette der Mittler/ wo er nit Gott gewesen were/ können leisten.

Von dem ersten haben wir droben gesagt/ da wir die grösse der Sünden/ vnd den gerechten Zorn Gottes vber dieselbige/ erkläret haben. Von dem andern/ das da ist/ gezieret werdē mit der Gerechtigkeit/ durch welche dem Gesetz Gottes genug gethan wirt/ ist offenbar/ daß keiner Creaturen Gerechtigkeit/ dieweil sie endlich ist/ genug were vnzehlichē vielen Menschen zur Seligkeit/ das von einem Mitt-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

ler erfordert wirt. Denn gleich wie er ein vollkomen Opffer für die Sünde thun / vnd alle straffen auffheben solte / Also solt er auch durch seinen gehorsam alle die an jhn gläuben / gerecht Gott fürstellen. Denn also spricht Paulus / der jenig so von keiner Sünde wußte / hat sich zur Sünd gemacht / (das ist / Gott hat aller Sünde vnnd Straffe auff jn geworffen / daß er für die solt leiden / vnnd sterben) daß wir die Gerechtigkeit Gottes in jm würden / das ist / dz seine Gerechtigkeit vns zugeeygnet würde zur Gerechtigkeit für Gott. Darumb sagt Paulus anderswo / Christus ist das ende deß Gesetzes zur Seligkeit allen die an jhn gläuben. Hierauß scheinet / daß der Mittler habe müssen wahrer Gott seyn.

Zum dritten folget die Heiligung /

welche der Mittler geben solte. Welches dieweil es kein Creatur kundte thun / mußte der Mittler Gott seyn. Sindtemal Gott allein den Geist der Heiligung geben kan / on welchen vnsere Heiligung nicht kan geschehen.

Ferrner / dieweil die Heiligung der Sünde entgegen gesetzet wirdt / vnd in der Sünde zwey ding sindt / nemlich die Straff / vñ die verderbte qualitet / Eigenschafft / vnd Wirckung / so ist die Heiligung auch zwyfach / eine / die der Straff entgegen gesetzet wirt / welche ist die außtilgung der Sündē durch das Blut Christi / die ander / die den verderbten Eigenschafften vnnd Wirckungen wirdt entgegen gesetzt / welche ist nit allein die absönderung deß Menschen von den Gottlosen durch die tödtung deß Fleisches / welche geschicht / so man den bösen Gedancken / Neigungen vñ Lüsten deß Flei-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

sches widerstehet/ vnd mit allen kräfften von bösen Wercken abläßt/ Sondern auch die Vereinigung deß Menschen mit Gott durch den H. Geist/ welcher vns wider lebendig machet/ vnnd von neuwem gebieret/ daß wir Gott gehorsamen/ vnnd vns die zeit vnsers Lebens reines Gemüts/ Affecten, Sinn vnd Gedancken/ auch eines vnsträfflichen Christlichē Lebens befleissen/ kürtzlich/ daß der Mensch dem Teuffel vnd seinen Wercken absage/ vnnd allein Gott von gantzem Hertzen anhange.

Diese Heiligung wirdt auch von Paulo Phil. 3. die geistliche Beschneidung genennet. Wir/ sagt er/ sind die Beschneidung/ die wir Gott im Geist dienen/ vnd rühmen vns von Christo Jesu/ vnnd verlassen vns nicht auff Fleisch. Ist derhalben die Geistliche Beschneidung/ sein vertrauwen vom

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Fleisch abziehē/an welches statt komt der Ruhm in Christo / vnd die reinen Affecten vnnd Lust Gott zu dienen. Dises ist die Heiligung/die vns Gott vnd Mensch/ vnser Mittler/ bringet.

Die vierdte Wolthat/ die vns vnser Mittler wider solt zu wegen bringen / ist die vollkommene Erlösung.

Dise Erlösung erfordert erstlich die stätige gegenwertigkeit deß Mittlers in der Kirchen / das ist / in allen Gottesfürchtigen / durch die gantze weite Welt hin vñ wider zerstreuwet. Aber wer kan zugleich an viel orten vnd alzeit gegenwertig seyn/er sey deñ Gott.

Zum andern erfordert die Erlösung Hut vnnd Schutz der Kirchen/ nemlich / daß der Mittler nicht allein der gantzen Kirchen/sondern auch aller Glieder wider deß Teuffels vnnd der Menschē vnzehliche Anläuff / List

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

vnd Betrug/Hüter vnnd Beschützer sey.

Zum dritten wirdt erfordert/daß der Mittler ein Hertzenkündiger sey/ damit jhn der eusserliche Schein der Heuchler nit betriege. Nun aber/dieweil allein Gott das Hertz vñ jnnerliche Siñ vnd Gedancken der Menschen sehen kan/mußte fürwar der Mittler Gott seyn.

Vber das/gehöret auch zum Ampt deß Mittlers/daß er allenthalben die Seufftzen deren die jn anruffen/erhöre/welches allein der göttlichen Gegenwart zustehet.

Zum fünfften erforderts/daß der Mittler am Jüngsten tage alle Todten aufferwecke/welches Werck ist vber aller Creaturen kräfften vnd vermögen/Ja alle Creaturen Gottes können auß eygenen kräfften auch nit einer todten Mücken das Leben wi-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

derumb geben / wil geschweigen daß sie alle Menschen / welcher Leichnam an manchem ort vñ auff manche weise zerstreuwet sindt / aufferwecken solten. Dieses aber dieweil es der Mittler thun solte / vnd dasselbig in einem Augenblick / ist von nöten daß er Gott sey.

Zum sechsten vnd letzten / wirt erfordert / daß der Mittler den aufferweckten / die in wahrem Glauben entschlaffen waren / das ewige Leben / ewige Ehr / vnd gleichförmigkeit mit Gott zuwegen brächte. Wer kan aber solches thun denn Gott allein?

Haben derhalben reichlich bewiesen / daß vnser Heyland vnd Mittler / Jesus Christus / Gott sey / vnd warumb es von nöten war / daß er wahrer Gott were.

Vom dritten Stück.

FVr das dritte habe ich fürgenommen zu lehren/ daß Christus wahrer Mensch sey/ vnd warumb der Mittler habe müssen Mensch seyn.

Die gantze allgemeine Christliche Kirche/gleich wie sie glaubt/daß Christus wahrer Mensch geboren sey/ also bekennet sie auch Gottselig/ daß er in ewigkeit wahrer Mensch bleiben werde.

Genes. 3. Wirdt der Samen deß Weibes verheissen/welcher d' Schlangen den Kopff zutretten sol. Durch deß Weibes Samen aber wirdt ohn allen zweiffel die Menschliche Natur verstanden / welche der Mittler zur bestimpten zeit vom Vatter/ an sich nemmen solte.

Abraham ward von Gott verheis-

sen / daß in seinem Samen alle Völcker sollen gesegnet werden.

Dauid wirt auch versprochen / daß sein Sohn auff seinem Stuel sitzen / vnd in ewigkeit regieren solte.

Esaiæ 7. Sihe es wirt ein Jungkfrauw schwanger werden / vnd einen Son geberen / vnd du solt seinen Namen Emanuel heissen / das ist / er wirt Gott vnd Mensch seyn.

Mit diesen Weissagungen stimmet die gantze Euangelische Histori vberein. Der Engel zu der Jungfrauwen Mariam gesand / sagt zu jr / Sihe du wirst in deinem Leib schwanger werden / vnd einen Son geberen / deß Namen solt du Jesus heissen / der wirdt groß seyn / vnnd ein Sohn deß Allerhöchsten genennet werdē. Da sie das höret / hat sie sich verwundert vnd gesprochen / Wie sol das zugehē? Sindtemal ich von keinem Mann weiß.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Der Engel antwortet vnd ſprach zu jr/der H. Geiſt wirt vber dich komen/ vñ die Krafft deß Höchſten wirt dich vberſchatten. Das iſt/nit auß Mänlichem Samen/oder nach gemeiner Natur ordnung/ſondern auß der Macht vñ weiſen Raht Gottes wirſtu Schwanger werden/vnd geberen. Vnd beſchleußt der Engel ſeine Rede mit diſem herrlichen Spruch/Bey Gott iſt kein ding vnmüglich.

Nach ſeiner Geburt iſt er am achten tage beſchnitten worden/nach dem Geſetz vñ weiſe welche an andern Kindern der Jüden gehalten ward. Iſt von Joſeph vnd Maria erzogen/ hat zugenommen an Weißheit vnnd Gnade bey Gott vnd den Menſchen/ vnd iſt erfunden in allem ein natürlicher Menſch/der ein Leib/vnd Seel/ vnd alle Menſchliche eygenſchafften/ außgenomen die Sünde/hat. Das

ist die Sum̃a Christliches Glaubens von der Menschheit Jesu Christi/wie wir in den Artickeln deß Glaubens bekennen/da wir sprechen: Ich glaub in Jesum Christum vnsern HERREN/der entpfangen ist vom heyligen Geist/geboren auß Maria der Jungkfrauwen.

Warumb ist es aber von nöhten gewesen/daß der Mittler wahrer Mensch sey? Es können vier vrsachen auß H. Schrifft angezogen werden/warumb der Messias habe müssen wahrer Mensch seyn. Zum ersten/vō wegē der Gerechtigkeit Gottes. Zum andern/von wegen der erneuwerung deß Ebenbilds Gottes/welches durch die Sünde verlohren war. Zum dritten/von wegen der auffnemmung zu gnaden. Zum vierdtē/daß wir gewiß weren vnserer Aufferstehung von den Todten.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Die erste/ Die Gerechtigkeit Gottes erforderte/daß der vngehorsam in vnserm Fleisch begangē/ eben in demselben erstattet würde. Denn es mit der Göttlichen Ordnung vñ Gerechtigkeit vberein traffe/ daß/ weil das Menschliche Geschlecht erstlich in Adam gesündiget hatte/auch einer auß dem Menschlichen Geschlecht/ der on Sünde were/ die Straffe erlitte/ die ein bezahlung were für andere. Denn auß der vrsach hat vnser HERR Menschliche Natur an sich genommen/ vnnd ist Mensch worden/ vnnd führet gleichsam die Person Adams/ dessen Name jm auch gegeben wirdt/ auff daß er die Straff der Sünde am Fleisch/in welcher sie ist begangen/bezahlte. Darumb spricht Paulus Roman. 5. So durch eines Sünde viel gestorben sindt/(durch eines/nemlich Adams) So ist viel mehr Gottes

Gnad vnd Gabe vielen reichlich widerfahren / durch die Gnade deß einigen Menschen Jesu Christi. Item / So vmb deß einigen Sünde willen der Todt geherrschet hat durch den einen / viel mehr werden die / so da empfahen die fülle der Gnade vnnd der Gabē zur Gerechtigkeit / herrschen im Leben durch einen Jesum Christum. Item / wie durch eines Menschen vngehorsam viel Sünder worden sindt / also auch durch eines Gehorsam werden viel gerecht.

Item 1. Corinth. 15. Sindtemal durch einen Menschē (Adam) d' Todt / vnnd durch einen Menschen (Jesum Christū) die Aufferstehung der Todten kompt.

Heb. 2. Nach dē die Kinder Fleisch vnd Blut haben / ist ers gleicher masse theilhafftig worden / Auff daß er durch den Todt die Macht neme dem /

der deß Todts Gewalt hat/dz ist/dem Teuffel.

Hieher gehöret auch deß Irenæi Spruch/Es mußte der/der anfieng die Sünde zu tödten/vnd den Menschen so deß Todts schüldig/erlösen/eben das werden/das ist/ein Mensch.

Vñ Augustinus sagt/Das Fleisch hat dich verwundet/das Fleisch heylet dich/dieweil Christus komen ist/daß er vō Fleisch deß Fleisches Gebrechen wegneme.

Die ander vrsach/ist/die erneuwerung deß Ebenbilds Gottes/zu welchem der Mensch erschaffen ist/diese kundt nicht geschehen/denn durch das natürlich Ebenbild Gottes/nemlich/durch den ewigen vnnd eingebornen Sohn Gottes/der darumb Menschliche Natur an sich genomen hat/auff daß er das Ebenbild Gottes in allen erneuwert/wie viel jhr durch lebendi-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

den Glauben seinem Leib werdē eyn-verleibt. Daher Athanasius: Es gebürte sich/daß der Sohn Menschliche Natur an sich neme/auff daß die Person/so das Wesentlich Ebenbild deß Vatters ist/Gottes Ebenbild in vns erneuwerte.

Die dritte vrsach ist/auff daß wir wider zu Kinder auffgenomen würden. Deñ darumb hat der Son Gottes Menschlich Natur an sich genommen/daß er vns zu Kindern Gottes mächte. Hat derwegen vnser Bruder wöllen werden/auff daß wir seine Glieder vnd Kinder Gottes würden. Denn darumb sindt wir vnd werden genennet Kinder Gottes/dieweil wir Christo/der der natürliche Sohn Gottes ist/durch wahren Glauben eyngeleibet sindt/denn in diesem allein sind wir geliebt vnd Kinder Gottes.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Johan. 1. Wie viel an ſeinen Namen glaubtē/ den hat er Macht geben Gottes Kinder zu werden.

Gal. 4. Da die zeit erfüllet ward/ ſandte Gott ſeinen Sohn/ geboren von einem Weib/vnd vnter das Geſetz gethā/auff daß er die ſo vnter dem Geſetz waren/ erlöſet/ daß wir die Kindtſchafft entpfiengen. Weil jhr denn Kinder ſeyt/hat Gott geſandt den Geiſt ſeines Sohns in euwere Hertzē/der ſchreyet/Abba/lieber Vatter.

Auff dieſe weiſe redet auch Irenæus/da er ſagt/Der Kindſchafft hetten wir nicht kōnnen theilhafftig werden/wo wir nicht die durch den Sohn Gottes bekommen hetten/das iſt/wo nicht ſein Sohn were Menſch worden.

Die vierdte/ Vnſerer Aufferſtehung Gewißheit/ Krafft vnnd Wir-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

ckung bestehet auch hierinn / daß vnser Mittler Mensch ist. Denn vnser einige Hoffnung vnd Gewißheit / die wir von der Aufferstehung der Leichnam haben / ist / daß Christus / vnser Mittler / vnser Fleisch an sich genommen hat / denn diß sterblich Fleisch so wir jetzt haben / ist jetzunder schon in Christo / als in dem Erstling / aufferwecket / Ist in die Himmelische Besitzung eyngetretten / vnd da vnsterblich worden. Derhalben / so werden wir durch Krafft der vereinigung die wir mit dem verklärten Leib Christi habē / am Jüngsten tag aufferwecket / vnnd nach dem Fleisch auch vnsterblich werden / also / dz wir vnserm Bruder Christo ehnlich mit jm die ewige Freud vñ Seligkeit besitzen.

Das wil Paulus anzeigen 1. Corinth. 15. da er spricht: Christus ist aufferstanden von den Todten / vnd

der Erſtling worden vnter denen/ die da ſchlaffen. Sindtemal durch einen Menſchen der Todt / vnd durch einen Menſchen die Aufferſtehung der Todten kompt/ deñ gleich wie ſie in Adam alle ſterben/ alſo werden ſie in Chriſto alle lebendig gemacht werden.

Weñ nun verſuchung eynfelt/ die vns wil treiben zu zweiffeln von der Aufferſtehung deß Fleiſches / ſo laßt vns vnſere Hertzen zu Chriſto erheben/ der von den Todten aufferwecket iſt/ der da kan/ vnd auch wil/ vns von den Todten erwecken / dieweil er ein Allmächtiger Gott / vnd vnſer Bruder iſt/ vnd Menſchliche Natur gleich wie wir haben. Darumb ſpricht Paulus/ Philipp. 3. Vnſer Wandel iſt im Himmel / von dannen wir auch warten deß Heylands Jeſu Chriſti deß HERRN / welcher vnſern nichtigen Leib verklären wirdt / daß er ehnlich

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

werde seinem verklärten Leibe / nach der Wirckung / damit er kan auch alle ding jm vnterthänig machen.

Habe also vier sehr wichtige vrsachen erzehlet / mit welchen ich dargethan habe / daß es höchlich von nöhten sey gewesen / daß der Mittler Gottes vnnd der Menschen / Mensch were / Menschliche Natur an sich neme / vñ in dieser vns gleich würde. Lasset vns dieselbigen jmerdar bey vns betrachten / damit wir gegen Gott zu wahrer Danckbarkeit erwecket werdē / der da wolte / daß sein Sohn Mensch vnnd arm würde / da er Reich war / auff daß wir durch sein Mangel reich weren in der besitzung deß ewigen Lebens vnd Seligkeit.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Vom vierdten Stück.

DAs vierdte das im Messia zu betrachtē/ist/daß er ein Person sey/ vnd warumb das sey von nöhten gewesen.

Daß vnser Mittler ein einig Person sey/bezeugen vnter andern diese Sprüche.

Joh.1. Das Wort ist Fleisch worden / das ist / der Sohn Gottes ist Mensch wordē. Es setzet aber Johannes darbey/ Vñ wir sahen seine Herrligkeit / als deß eingebornen Sohns Gottes. Wenn es nun zwo Personen gewesen werē/hette er ohn zweiffel gesagt / Wir haben jhre Herrligkeit gesehen/vnd nicht/seine Herrligkeit.

Matth.3. Höret man Gottes stim̃ vber Jesum Mariæ Son / als er von Johañe getäuffet ward/ Diß ist mein

lieber Sohn / an dem ich ein gefallen habe. Vnnd eben auff dem Berg / Matth. 17. erkennet Gott diesen Son Mariæ für seinen Son / vnd spricht / Diesen solt jhr hören. Wenn es nun zwo Personen weren gewesen / hette er ohn zweiffel gesagt / diese solt jhr hören.

Vñ zu den Ephes. am 4. sagt Paulus / Der hinunter gefahren ist / dz ist derselbige der auffgefahren ist vber alle Himmel / auff daß er alles erfülle.

Dz bekennet auch die gantze Christliche Kirche / wie solches in der Bekandtniß deß Glaubens Athanasius auff diese weise lehret:

So ist nun das der rechte Glaub / daß wir glauben vnnd bekennen / daß vnser HERR Jhesus Christus der Son Gottes / Gott vnd Mensch sey.

Gott ist er auß dem Wesen deß Vatters vor aller zeit geborē / Mensch

aber ist er auß dem Wesen der Mutter in der zeit geboren.

Vollkommener Gott/vollkommener Mensch/ auß einer vernünfftigen Seel vnd Menschlichem Fleisch.

Der dem Vatter gleich ist nach der Gottheit/minder aber denn der Vatter nach der Menschheit.

Welcher ob er wol Gott vñ Mensche ist / so ist er doch nicht zween / sondern ein Christus.

Ein Christus / nicht durch die verwandelung der Gottheit in dz Fleisch/ sonder durch annemung der Menschheit in Gott.

Ein Christus / nicht durch vermischung der Substantz/ sondern durch eintgkeit der Person.

Denn wie die vernünfftige Seel vnd das Fleisch ein Mensch ist/ also ist Gott vnd Mensch ein Christus.

Warumb es aber sey von nöhten

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

gewesen/daß der Mittler nur ein Person sey/vnd nicht zwo/ auff daß in jhm zwo vnterschiedliche Naturen weren/ sindt viel vrsachen/ welcher fürnembste ich kürtzlich wil anzeigen.

Die erste. Vnser Mittler/Gott vñ Mensch/mußte nur ein Person seyn/ daß er Gott vnd Menschen eines machet. Ist derhalben dem Vatter mit wahrer Gottheit/vnd den Menschen mit wahrer Menschheit/zugethan/vñ verbindet also beide mit einander.

Die ander. Der Mittler/der einer Partey anhanget/vnd der andern abstehet/ wirt nichts zwischen jnen außrichten. War derowegen nötig/daß er beidē mit Freundschafft verwandt were. Ist derhalben vnser Mittler mit wahrer Gottheit/ Gott/ welcher von wegen der Sünden vber vns erzürnet war/ zugethan/ den Menschen aber mit wahrer Menschheit/auff daß

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

er die streitigen Parteyen durch seine Gemeinschafft welche er mit beiden hat/ vereinigen kündte / nach dem Spruch Irenæi im ersten Buch am 2. cap. Da er handelt vō den vrsachen/ warumb von nöten sey gewesen / daß das Wort Gottes Fleisch würde. Es mußte / sagt er / der Mittler zwischen Gott vnd den Menschen / von wegen der Freundtschafft die er mit beiden hat/ sie wider zu Freunde machen/ vnd verschaffen / daß Gott den Menschen anneme / vnnd der Mensch sich Gott ergebe.

Vñ Theodoretus/ Gleich wie der/ so zween / die mit Fäusten an einander sind/ wil versühnen/ sich in die mitten stellet/ vnd den einen mit der rechten/ den andern mit der lincken Hand nimpt/ vnd wider zu Freunde macht: Also Christus/ da er die Menschliche Natur mit jm vereiniget/ hat er einen

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

vnverbrechlichen Frieden auffgerichtet.

Die dritte vrsach. Wenn der Messias nicht eine Person were / so were auch das Werck der Erlösung / in Menschlicher Natur verricht / mit nichten ein vollkommene bezahlung für die Sünde / durch welche das vnendlich vnnd höchste Gut verletzet ist worden. Deñ der Todt war der Sünden Sold. Nun aber so kundte Gott nicht sterben / noch der Mensch allein den Todt vberwinden. So ist denn Gott Mensch wordē / auff dz Mensch vnnd Gott nicht allein solte sondern kündte dem ewigen Todt / dariñ das Menschlich Geschlecht stackte / genug thun. Hat derwegen der Sohn Gottes die Menschliche Natur in die einigkeit seiner Person an sich genommen / auff daß das Werck in Menschlicher Natur verrichtet / ein vnendli-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

che Krafft/ vnd vollkomen bezahlung für die Sünde were. Denn auß der vnzertrenlichē vereinigung der Göttlichen Natur mit der Menschlichen/ entspringet die vnendtliche wirdigkeit/ rechte vollkommenheit/ vnd vnschätzlicher wehrt deß Bluts/ Todts vnd alles Leidens deß HERRN Christi an seiner Menscheit. Daher kompt die Krafft die Missethat außzutilgē/ Gewalt Sünde zuvergebē/ die Gläubigen gerecht/ lebendig vnnd selig zu machen. Vnd ob wol Christus allein im Fleisch gelitten hat/ wie Petrus lehret/ so wirt doch dz Leiden der Person zugeeignet/ von wegen der festen vereinigung der zwo Naturen in einer Person.

Damit nun dieses desto besser verstanden werde/ wil ich ein Gleichniß/ welches die alten Kirchenlehrer ge-

braucht habē/ anziehen. Der Mensch bestehet auß zweyen Wesen/ nemlich/ auß Seel vñ Leib. Die Seel verricht etliche Sachen durch jhre wirckung/ als verstehen/ ein ding vberschlagen/ zehlen/ ꝛc. Etliche verricht d Leib durch seine stärck/ als bauwen/ schreiben/ gehen/ vnd andere dergleichen gute oder böse Werck. Dieses alles was der Mensch entweder durch wirckung der Seelen/ oder stärck deß Leibs/ jedes besonder/ oder durch beider hülff zugleich thut/ wirt der Person deß Menschen zugeschrieben. Also auch Christus thut etlich nach seiner Menschheit/ etlich nach seiner Gottheit/ welches doch alles dem gantzen Christo/ der Gott vnd Mensch ist/ zugemessen wirt. Darumb wirdt der Todt Christi/ den er an seiner Menschlichen Natur außgestandē hat/ der gantzen Person/ die Gott vnd Mensch ist/ zugeeig-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

net. Derhalben Lucas recht sagt/ daß jhm Gott durch sein Blut ein Kirch erworben habe/ Vnd widerumb sagt er auch recht/ daß Jesus Mariæ Son Himmel vnd Erden geschaffen hab. Deñ Jesus vnd der ewige Son Gottes ist ein Person.

Eben auff diese weise redet auch Cyrillus/ Weil der Leib/ sagt er/ der sein eygen wordē ist/ gelitten hat/ darumb sagt man/ das Wort selber habe für vns gelitten. Daher kompts/ daß die Werck vnd Wolthaten der Erlösung in Christo/ gehalten werden für Göttlich/ vnmäßlich/ lebendmachende/ ja die man nit genug schätzen kan/ also daß diesen nichts weder im Himmel noch auff Erden kõne verglichen werdē/ wie wir droben angerühret haben.

Auß diesem Brunnen entspringt ein vnaußsprechlicher Trost vnserm

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

angefochtenem Gewissen/welches vō der Sündē menge wegen zaget. Deñ so der Todt Christi so köstlich ist/ daß jm nichts kan verglichen/ vil weniger fürgezogen werden/ was hindert es denn/daß er nit auch den hauffen meiner Sünd/ob er schon sehr groß ist/ vbertreffe? Daher denn Augustinus sagt/Die Barmhertzigkeit ist vil gröſſer/ denn aller Sünden elend vnnd jamer. Vnd Paulus/ Da die Sünde groß war/ da war die Gnade viel gröſſer vnd reicher.

Vom fünfften Stück.

FVr das fünffte haben wir fürgenoṁen zu lehren von Christo/ daß er der Menschen Heyland sey/ vñ wie er den Handel der Seligkeit Menschliches Geschlechts verrichte.

Ob wol von diesem Stück droben

offtmals etwas ist angeregt / so ist doch kein vollkommene erklärung eines jeden Artickels/wie billich/ geschehen. Wil derwegen hievon jetzunder weitläufftiger sagen/vñ erstlich Zeugniß der Schrifft anziehen / welche bezeugen / daß Christus der Welt Heyland sey/ darnach wil ich auch erklärē/ wie er der Welt Heyland sey.

Moses sagt/ Der Samē deß Weibes sol der Schlangen den Kopff zertretten / das ist / Christus wirdt die Werck deß Teuffels zerstören / vnnd wirdt die Menschen erlösen von der Sünd/Todt/Verdammung vnd der Hell / Vnd wirdt sie gerecht vnd selig machen/ wirdt sie segnen / vnd in das Reich Gottes eynführen.

Auff diese weise sagt Gott auch zu Abraham/In deinem Samen sollen gesegnet werden alle Völcker/das ist/

ſie werden von allem Fluch erledigt vnd ſelig werden.

Vnd der Engel Gabriel ſpricht zu Joſeph/ Du ſolt ſeinen Namē Jeſus heiſſen/ denn er wirdt ſein Volck ſelig machen von jren Sünden.

Item der Engel zu den Hirtē/ Sihe ich verkündige euch groſſe Freude/ denn euch iſt heut der Heyland geboren/ welcher iſt Chriſtus der HERR in der Statt Dauid.

Auch ſagt Paulus 1. Tim. 1. Das iſt gewißlich war/ vnnd ein theuwer wehrtes Wort/ daß Jeſus Chriſtus kommen iſt in die Welt/ die Sünder ſelig zu machen. Vnd was bedarff es vil wort/ ſo doch die gantz H. Schrifft allenthalbē bezeuget/ daß Jeſus Chriſtus der Welt Heyland ſey?

Auff welche weiſe aber erkläret ſich Chriſtus/ daß er der Welt Heyland vñ Erlöſer ſey? Das kōñen wir in fünff

Wolthaten gegen vns mercken vnd sehen/ Nemlich/

Erstlich/daß er vns den warē Verstandt heylsamer Weißheit / dessen wir beraubt waren/ mittheilet.

Darnach / daß er vnsere Sünde mit welchen wir beladen vnd vnterdruckt waren / hinweg nimpt.

Zum dritten/ daß er vns seine Gerechtigkeit / die wir auß vns selber mit nichten haben kundten / zueygnet.

Zum vierdten / daß er vns heiliget/ vnnd durch seinen heyligen Geist widergebieret / auff daß wir/ so Kinder deß Zorns waren/ Gottes Kinder würden.

Zum fünfften/ daß er vns von der Hellischen Pein erlöset / welche wir verdienet hatten/ vñ vns die besitzung deß ewigen Lebens schencket / welches er vns mit seinem Todt erworbē hat.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Von diesen fünff Wolthaten/ durch welche der HERR Christus das gantze Werck der Erlösung verricht hat/ wöllen wir ein weitläufftiger erklärung auß H. Schrifft herbey setzen.

Die erste Wolthat.

VOn der ersten Wolthat Christi/ nemlich/ daß er vns den wahren Verstandt der seligmachendē Weißheit mittheile/ welchen wir durch eygene Vernunfft nicht kundten erlangen/ redet der Euangelist Johannes mit diesen worten/ Niemandt hat Gott je gesehen/ der Sohn/ der in deß Vatters Schoß ist/ hats vns verkündiget. Diese Weißheit nennet Zacharias die Wissenschafft der Seligkeit zur vergebung der Sünden/ durch die Barmhertzigkeit Gottes.

Vnnd Christus sagt/ Das ist das

ewige Leben/ daß sie erkennen/ daß du wahrer Gott seyest/ vñ den du gesand hast/ Jesum Christ.

Wenn der gantzen weiten Welt Weißheit gehalten wirdt gegen diese Weißheit/ so ist sie gar nichts/ oder als wenn einer ein tropffen Wasser dem gantzen Meer/ oder ein Sandkörnlein deß gantzē Meers oder Erdbodems Sand wolte vergleichē. Deñ was würde für ein vergleichung seyn deß zeitlichen mit dem ewigen? Oder deß Menschlichen/ mit dem Göttlichen? Diese Himmlische Weißheit/ nemlich das heylige Euangelium/ ist die vollkommene Weißheit/ welcher wir vns rühmen/ daß wir sie von vnserm HERRN vnd Heyland Jesu Christo haben.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Die ander Wolthat.

VOn der andern Wolthat Christi/ nemlich/ daß er den Last der Sünden/ mit welchen wir beladen waren/ hinweg nimpt/ prediget der Täuffer Joh. 1. Sihe/ das ist Gottes Lamb/ das der Welt Sünde tregt/ das ist/ Dieser Jesus wirdt das Opffer seyn/ durch welches für der gantzen Welt Sünde genug gethan wirt.

Damit wir aber bessern vnd vollkom̄enern verstandt dieses Zeugniß Johannis von Christo bekom̄en/ wil ich diese Fragen welche die wort selber mit sich bringen/ erörtern. Erstlich/ warumb Christus ein Lamb geneñet werde/ Vnd/ warum̄ er Gottes Lam̄ heisse? Darnach/ was dieses Lamb thue? Zum dritten/ vmb welcher willen es thue?

I. Es sindt zwo vrsachen warumb Christus ein Lamb heisset/die erste ist/ daß Johannes die Jüden vnnd vns erinnere von beiden/ nemlich/ vom Schatten welcher im altē Testament fürher gangen ist/ vnd von der erfüllung (welche Johannes die Warheit nennet) im neuwen Testament.

Heb. 10. sagt Paulus/ Das Gesetz hat den Schatten von den zukünfftigen Gütern/nit das Wesen der Güter selbs/ dz ist/ die erfüllung der Verheissung. Ist derwegen das Lamb im Gesetz den Jüden ein erinnerung gewesen der entpfangenen Wolthaten/ vnnd ein Schatten der zukünfftigen. Deñ wie es zu der zeit die Jüdē erinnert/ daß gleich wie sie nach schlachtung deß Lambs/ in Egypten geschehen/ das Volck auß Egyptē gezogen/ vnnd von der Dienstbarkeit erledigt worden/ also bedeut es/ daß durch das

Opffer Christi das Menschliche Geschlecht Gott versühnet / vñ in die alte Freyheit gesetzt sol werden. Wirdt derwegen der Warheit / Christo / der Name deß Schatten gegeben / das ist / deß Lambs / auff daß man wisse / daß Jhesus Christus der jenige sey / welchen im alten Testament das Osterlamb bezeichnete. Deñ in der Schrifft gebräuchlich ist / dem Zeichen vñ dem bezeichneten einen Namen zu geben / auff daß wir auß vergleichung vnnd zusammenhaltung deß Schatten vñ der Warheit desto besser vnnd reichlicher vnterwiesen würden.

Also wirt der Felß / der ein Schatten Christi gewesen ist / Christo zugeeignet / denn in jm ist die Warheit erfüllet / welche durch den Felsen in der Wüsten bezeichnet war. Das Opffer so nur ein Figur war der künfftigen außtilgung / ward ein Sünopffer ge-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

nennet / welches wort von Johanne vnd Paulo dem HERRN Christo / der allein das rechte Versühnopffer worden ist / zugemessen wirt.

Darnach / da Johannes Christum ein Lamb nennet / zeiget er an / daß er zu einem Opffer sol geschlachtet werden / vnd hat also das ende aller Mosaischen Gesetz mit einem wort außgetruckt / nemlich / daß sie fürbildeten das Opffer Christi / vnd so dasselbig verrichtet were / daß alle Aaronische opffer solten auffhören. Darum̃ sagt er / Sihe / Gottes Lamb / Als wolt er sagen / Ihr Jüden habt bißanher viel Jar lang das Osterlamb geopffert / aber sihe / Dieser ist das wahre vnbefleckte Osterlamb / vnd ohn Sünden / welcher billich Gottes Lamb geneñet wirt / dieweil er ein vollkom̃en Opffer ist für d gantz̃ Welt Sünde. Hat derwegen Bernhardus recht vnd wol ge-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

sagt/Wer solte besser die Sünde kön-
nen hinweg nemmen / deñ der/ so mit
keiner Sünde behafftet ist? Der kan
ohn zweiffel mich wäschen / von wel-
chem bewußt / daß er nicht befleckt ist.
Die Hand sol den Koht von den Au-
gen wischen / welche allein nicht stau-
big ist.

Wir haben gesagt/warumb Chri-
stus ein Lamb/vnd fürnemblich/war-
umb er Gottes Lamb genennet wer-
de / nun wöllen wir auch kürtzlich er-
klären/ was dises Lamb gethan habe.

Sihe / sagt Johannes / Gottes
Lamb/dz der Welt Sünde tregt/ das
ist/ Diser Jesus ist das Lamb Gottes/
das geschlacht sol werden / vnnd mit
seim Todt vñ Leiden der Welt Sün-
de tragen/das ist/er erledigt die Welt
von der Sünde / vnnd nimpt sie auff
sich / auff daß er sie durch dē verdienst
seines Opffers/ das ist/ leidens vnnd

sterbens außtilge. Sind also auff dieses Lamb Gottes / vnsern HERRN Jesum Christum / Gott vnnd Menschen / der Welt Sünde geworffen / auff daß er allein die Straffe vñ den Fluch außstünde. Denn ob wol Christus keine schuld hatte / hat er doch derselbigen Straffe warhafftig vber sich genommen / Vnnd das ists / das Jesaias sagt / Er hat aller Missethat auff jn geworffen. Daher neñet Paulus Christū ein Fluch / da er sagt Galat. 3. Christus hat vns erlöset von dem Fluch deß Gesetzes / da er ein Fluch ward für vns. Daher gehört auch / daß er jn Sünde nennet / da er sagt 2. Corinth. 5. Er hat den / der von keiner Sünde wußte / zur Sünde gemacht für vns. Das ist / Gott hat seinen Sohn also geeussert / daß er vor Gott aller Sünde schüldig gerechnet ward / auff daß er vns seine Gerech-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

tigkeit schenckte / durch welche wir vor Gottes Angesicht für gerecht gehalten würden.

Auß diesem so jetzt gesagt/ist offenbar / was von dem Todt vnnd Leiden vnsers HERRN Jesu Christi zu halten sey/ welches ich mit eim wort oder zwey etwas deutlichers erklären wil.

Christus selber Johan. 17. als er jetzund leiden solt / erkläret / was sein Leiden für ein Werck sey/ als er sagt/ Ich heylige mich selbs für sie/auff daß sie auch geheyligt seyen in der Warheit. Ich heylige mich/sagt er/ das ist/ Ich / von den Sündern durch ware reinigkeit abgesöndert/vnd Gott mit vollkommener Lieb vnd gehorsam zugethan/ opffere mich selber dem Vatter am stam̄e deß Creutzes durch den ewigen Geist / zum Sühnopffer/ auff daß die so an mich glauben/ durch den verdienst meines Opffers / von der

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Gottlosen Welt abgesöndert/vñ mit Gott durch warẽ Glauben vereinigt werden / vnnd also zu einem heyligen Opffer geopffert werden / auff daß sie warhafftig in Ewigkeit geheyliget seyen.

Auff diese weise redet Christus hie von seinem Leiden / von welchem er sagt daß es ein Heiligung sey/das ist/ ein heyliges Opffer für seine Jünger/ das ist/ für alle die an jn glauben werden / auff daß sie durch den verdienst seines Leidens seyen geheyliget / gleich als ein heylig Opffer Gott geopffert.

Wöllen derwegẽ kürtzlich beschliessen/was vom Leiden Christi zuhalten sey/ nemlich daß es sey ein Sühnopffer / welches der Sohn Gottes selber in eygener Person dem Vatter geleistet hat/auff daß er allẽ so an jn gläuben / die ewige Heiligung / vnnd von

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Todt vnd Sünde erlösung/ vnd das ewige Leben erwürbe.

Vnd wirt diese Beschreibung also erkläret / daß auff ein jede dieser frage kan geantwortet werden. Wer hat geopffert? Der ewige Priester Jesus Christus. Was hat er geopffert? Sich selber. Wo? Am stam̄ deß Creutzes durch sein bitter Leiden vñ Sterben. Wem hat er sich selbs geopffert? Dem Vatter / dessen Zorn er durch den verdienst seines Opffers hat gestillet. Vmb welcher willen hat er sich geopffert? Der Menschen. Welche werden dieses Opffers theilhafftig? Alle die an jn gläuben.

Weil wir nun gehöret haben/ was dieses Lamb gethan habe / nemlich/ dz es die Sünde auff sich genom̄en/ vnd darfür genug gethan hat / so laßt vns auch das wörtlein Welt erörtern vñ erklären. Johannes sagt nit / Sihe/

das Lamb Gottes/das deß Menschen Sünde tregt/ sondern das der Welt Sünde tregt/ damit er anzeige/ wie ferrn sich der verdienst deß Opffers Jesu Christi strecke.

Es sindt vor zeiten gewesen/ vnnd sindt auch noch/ zweyerley Menschen/ die falsch hiervon gelehret vnd gejrret haben. Vnter welchen die ersten sind/ die da meynen/ das Leiden vnd Opffer Christi sey nicht allen/ sondern allein etlichen wenigen Außerwelten nütz. Die andern die vermeynen/ es seyen etliche Sünde/ welche auch nit durch den verdienst deß Leidens vnd Todts Christi können weggenom̃en werden. Diese zwo falsche vnd jrrige meynung wöllen wir dieses orts mit hellen Zeugnissen deß Worts Gottes widerlegen.

Die ich erstlich genennet/ sindt die Stoici, welche auß mißverstandt der

Zeugniß H. Schrifft/lehrē/daß Gott/ als er den Menschē geschaffen/hab er etliche zur ewigē Seligkeit/etliche zur ewigen Verdamniß verordnet/sie leben oder glauben gleich wie sie wöllen. Diese verkehrte meynung ist nit allein Gottslästerlich/sonder verführet auch sehr viel/daß sie entweder an Vergebung der Sünden verzweiffeln/oder aber in sicherheit gerahten/ da sie gedencken/es sey nichts daran gelegen wie sie leben/dieweil sie deßwegen daß sie erwehlet sind/selig werden. Diesen Wohn sol man dem Barmhertzigen Willen Gottes entgegen halten/der den Menschen zu seinem Bild erschaffen/vnd Adam desselbigen erneuwerung verheissen hat. Von disem Willen Gottes redet der Prophet in diesen worten/So war als ich lebe/spricht der HERR Gott/ so wil ich den Tod deß Gottlosen nit/

sondern daß er sich bekehre von seinem Wesen/ vnd lebe. So nun diese wort war sindt/ daran doch nit zu zweiffeln ist/ so ist notwendig falsch/ daß sie sagen/ Gott habe etliche zum ewigen Leben/ etliche zur Verdamniß verordnet. Welche Meinung auch auß der Erschöpffung vñ Erlösung deß Menschen vnrecht zu seyn/ erscheinet. Deñ was die Boßheit der Menschen anlangt/ sagt man/ daß Gott viel zur Verdamniß geschaffen hab/ welche er doch wolt/ daß sie sich bekehrtẽ/ jr Heil suchten vnd ewig selig würden.

Denn gleich wie jrrdische Vätter also gesiñet seynd/ daß sie wolten/ daß ein jedes Kindt wol gerahte/ vnd jm ein Ehr/ vnnd seiner Güter ein Erbe vnd Besitzer were/ vñ doch vnterweilen jm seine Hoffnung fehlet/ vñ jren vngehorsam vnnd halßstarrigkeit erfähret/ durch welche sie jhnen offter-

mals selbst grossen schaden / vnnd ein schmählichen Todt zufügen. Vō dem Vatter möcht man sagen / daß er seine Kinder zu solchem vnglück auffertzogen habe / nit daß er ein andern fürsatz gehabt hat / sondern dieweil sich die Kinder selber durch jhre halßstarrigkeit in solch vnglück gestecket haben. Also begeret Gott / daß alle Menschen die nach seinem Bild geschaffen sind / selig werden / Aber so etliche halßstarriger weise sein Wort nicht wöllen annemmen / vnnd durch ein wahren Glauben sich zu jm bekehren / sondern sicher vnd vnbesinnen in jhrer Gottlosigkeit leben vnd sterben / Diese laßt Gott verderben / daß sie jrer Sünde / wider das Gesetz Gottes gethan / vnd der verachtung der Seligkeit durch Christum zu erlangen / straffe leiden. Hie mag man mit der Schrifft sagen / daß Gott solche vngehorsame

halßstarrige Buben zur Verdamniß geschaffen hab / nicht daß er ein gefallen an jrem Verderben habe/ sondern daß diese durch jhren mutwillen sich selbst in solche gestecket haben/ dieweil sie dieser Welt eitelkeit der Gnad vñ Barmhertzigkeit Gottes in Christo Jesu vorgezogen.

Von disem ewigen vnd vnbeweglichen Willen Gottes redet Paulus also: Gott wil / daß allen Menschen geholffen werde/ vnd zur Erkandtniß der Warheit kommen. Denn es ist ein Gott / vnnd ein Mittler zwischen Gott vnd den Menschen/ nemlich/ der Mensch Jesus Christus / der sich selbest gegebē hat für alle/ zur Erlösung. Vnd Petrus sagt/ Gott ist langmütig/ vnd wil nicht daß jemand sol verlohren werden / sondern daß sich alle zur Busse begeben.

Was kan klärlicher gesagt wer-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

den? Vnnd wer ists der sich hie darff widersetzen? So denn Gott nicht wil/ daß jemandt verlohren/ sondern daß allen durch Erkandtniß der Warheit geholffen werde/ so ist deren Lügen offenbar/ so da sprechen/ Gott wölle nit/ daß alle Menschen selig werden/ sondern habe viel zur ewigen Verdamniß erschaffen. Aber damit vnser Gewissen desto besser auß dē Wort Gottes vō dem Vätterlichen willen Gottes versichert vnnd zu frieden gestellet werde/ wil ich vier Beweisung vnnd gründe anziehē/ welche vns vberflüssig von der Gnade Gottes versichern werden/ die sich auff alle Menschen allenthalben auff der gantzen weiten Welt erstrecket/ ohn einiges ansehen der Person/ Länder/ Geschlecht vnnd eusserlichen Stands.

Der erste Grund ist d' gemein Befehl Gottes an alle Menschen. Gott

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

selbs von Himel spricht/ Diß ist mein lieber Sohn/ den solt jhr hören. Vnd Christus schicket seine Jünger in alle Welt/ mit diesem befehl/ Gehet in alle Welt/ vnd prediget das Euangelium allen Creaturen/ das ist/ allen Menschen. Wer ist denn nun so vnverschämpt/ der da sagen darff/ Gott gebiete allen das Euangelium zuhören/ wölle aber vnter dessen/ daß etliche durch den Glauben selig/ etliche aber verstockt vnd verdampt werden? Die also von Gott gedencken/ die machen jn grewlicher als keinen Tyrannen/ welcher das gebiete das er weder wölle noch meyne/ vnd das heist zwey Hertzen haben/ welches Gott höchlich hasset vnd verfluchet.

Der ander Grund ist die gnädige vnnd gemeine Verheissung. Kompt her zu mir alle/ spricht Christus/ die jr

mühselig vnnd beladen seyt / Ich wil euch erquicken. Item / Wer glaubt vñ getaufft wirdt / der wirt selig / wer aber nicht glaubt / der wirt verdampt. Vñ Paulus / Ein jeder / so gläubt / wirdt nicht zuschanden. Hieher gehört das gantze Predigampt deß Euangelij / dz darumb von Gott in diser Welt eyngesetzt ist / auff daß die Menschen dardurch zur Erkandtniß Gottes geführet werden. Vnnd Christus bekennet selber / daß er darumb in die Welt kommen sey / auff daß er die Sünder selig machte. Es ist deß Menschen Sohn kommen / sagt er / daß er suche vñ selig mache das da verlohren war.

Der dritte Grundt wirt genom̃en von dem wehrt deß Leidens vñ Todts Christi / welcher genugsam ist für aller Menschen Sünde. Er hat sich selber zur bezahlung für alle Menschen gegeben. Johannes sagt / Sihe / das

Lamb Gottes/ das der Welt Sünde tregt. Vnnd Christus/ Ich/ wenn ich werde vō der Erden erhöcht seyn / wil ich sie alle zu mir ziehen.

Darumb spricht Paulus / daß die Gnad grösser sey als die Sünde/ deñ so theuwer wirt dz Opffer Jesu Christi gehalten / daß es alle Sünde außtilge. Johannes sagt / Christus ist die Versühnung / nicht allein für vnsere/ sondern auch für der gantzen Welt Sünde.

Der vierdte Grund / so vns vom Willen Gottes versichert/ ist die Versigelung der Gnaden/ welche geschicht durch das Sacrament der Tauffe.

Gehet/ sagt Christus/ vñ lehret alle Völcker/ vnd täuffet sie im Namen deß Vatters/ vñ deß Sons/ vnd deß H. Geistes. Diese Versigelung hat er bestätigt mit seiner Macht / vnd Gegenwertigkeit auff dieser Welt. Von

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

der Macht sagt er/Mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden. Von der Gegenwertigkeit aber/ da er sagt / Sihe / ich bin bey euch biß an der Welt ende. So wir nun seinen Gewalt anschauwen / kan er verschaffen alles was er wil im Himmel vñ auff Erden. So wir aber sein Befehl ansehen / wil Christus / daß alle Völcker getaufft werden / das dieses ein Zeugniß sey / daß Gott allē Gläubigen so sich zu jm bekehren / wölle die Sünde verzeihen. Endlich/so wir vnser Augen auff seine Gegenwertigkeit richten/so werden wir sehen disen Christum selber/welcher durch seinen heyligē Geist tauffende jnnerlich verricht das/so das Wasser eusserlich gebraucht/bezeichnet.

Haben derwegē mit vier vnbeweglichen Gründen dargethan / daß diß der Will Gottes sey / daß er wil / daß

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

alle Menschen so sich zu jhm durch ein waren Glauben an Jesum Christum bekehren/selig werden.

Welchem nun sein Heil vnd Seligkeit angelegen ist/der sol bestendiglich in disem Willen Gottes beruhen vnd jm genügen lassen/welchen Gott nit allein in seinem Wort hat offenbaret / sondern auch auff viel weise kräfftiglich bewiesen. Schliessen derhalben / daß die fälschlich lehren / die zu schmählerung deß Todts vnd Leidens Christi/sagen/ sein Opffer so zur Vergebung der Sünden geschehen ist / sey nit allen/ sondern etlichen vnd wenig Erwehlten/ nütz.

Der ander Jrrthumb ist der jenigen/so da sagen/ es seyen etliche Sünde/welche nicht können durch den verdienst deß Leidens vnd Tods Christi/ vergeben werden. Dieser Meynung sindt diese wort Pauli zuwider / Wo

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

die Sünde groß ist / da ist die Gnade in Christo Jesu noch grösser.

Item da Johañes sagt / daß Christus der Welt Sünde tregt / zeiget er an / daß Christi Opffer viel kräfftiger sey zu helffen / deñ die Sünde der gantzen Welt zu verderben.

Sollen derwegen gedencken / es sey eine Sünde so groß / als sie jmer mag erdacht werden / daß doch die Gnade in Christo Jesu noch grösser sey. Ein solche Sünde war deß Kains / welcher / da er von seinem Gewissen vberwunden / verzagt / vnnd sagt / Meine Missethat ist grösser denn daß sie mir möge vergeben werden. Aber diesem antwortet Augustinus recht: Du leugest Kain. Deñ die Barmhertzigkeit ist grösser denn aller Sünden elend.

Welcher nun vō wegen der grösse vnd mannichfaltigkeit seiner Sünden verzweiffelt / der straffet Gott Lü-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

gen/ Verachtet den Eyd Gottes/ der mit einem theuwren Eyd bestätiget hat/ daß er den Todt deß Sünders nicht begere/ sonder daß er sich bekehre vnd lebe/ sindtemal Gott/ weñ er deine Sünde anschauwet/ zugleich gedencket an deß HERRN Christi Leiden/ welcher ein vnendlich vnnd vollkommene bezahlung darfür gewesen ist. Daher der H. Bernhardus/ welcher in seinem Gewissen frölich war vber der Vergebung der Sünden/ spricht: Ich habe einen festen Grund/ das Leiden deß HERRN/ Sindtemal sein Stim̃e mehr vberhand genommen hat/ denn die Stim̃e deß Bluts Abels/ welche in den Hertzen der außerwehlten die Vergebung aller Sünden außrüffet. Denn er ist vmb vnser Sünde willen dahin gegeben/ vnd ist kein zweiffel daran/ daß sein Todt kräfftiger vnd mächtiger sey zum gu-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

ten / denn vnsere Sünde zum bösen. Meiner Sündē / sagt Manasses / ist mehr denn deß Sands am Meer / aber du HERR wirst mich vnwirdigen erhalten nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

Aber es möchte einer fürwerffen vnd sagen / Ich habe offtermals verheissen mein Leben zu bessern / vnd habe doch wissentlich vnd mutwilliglich darüber manchmal gesündigt / vñ wider mein Gewissen gehandelt. Darauff antworte ich also / diese art zu sündigen ist wol für Gott greuwlich vnd gefährlich / vnd werden viel dardurch verdampt / als Saul / vnd viel andere / welche der Todt gehlich vō hinnen genommen hat / Aber doch so ist die Gnade in Christo Jesu vberschwenckelich groß / vnd vbertrifft diese vnd andere Sünde sehr weit. Denn so viel sich vō Sündē durch ernstliche Busse

auffrichten / diese alle erlangen durch den Todt vnnd Leiden Jesu Christi Vergebung der Sünden. Diese versuchung triebe das Jüdische Volck dahin / daß sie bey nahe verzweiffelten / vnd schrien beym Propheten Ezechiel am 33. cap. Vnser Missethat vnd Sünde liegen auff vns / daß wir darunter vergehen / wie können wir deñ leben? So sprich zu jnen / So war als ich lebe / spricht der HERR HERR / ich habe keinen gefallen am Todt deß Gottlosen / sondern daß er sich bekehre vnd lebe. So bekehret euch nun von euwerē bösen Wesen / Warumb wolt jr sterben jr vom Hause Jsrael.

Welcher nun in seinem Gewissen der Sünden halber angefochtē wirt / der erwege bey sich die grösse d Barmhertzigkeit Gottes / welche alle Werck Gottes vbertrifft. Er gedencke / daß diß der Will Gottes sey / daß er nicht

den Todt / sondern die Busse vnd Leben deß Sünders wölle. Er schauwe an die bezahlung von Christo geschehen / welche viel grösser ist denn der wust vnnd vnflat der Sünden aller Welt. Er betracht die Exempel deren so sich nach den grewlichsten Sünden bekehrt habē / als deß Schechers / Manassis / vnd sehr viel anderer. Er hüte sich / daß er nit zu seinen vorigen grossen Sünden / auch noch diese begehe / daß er an Gottes Gnade vnnd Barmhertzigkeit verzweiffeln wolte / dardurch die Warheit Gottes verleugnet wirdt / welches auch die aller gröste vnd erschröcklichste Sünde ist. Vnd trette also mit gläubigem Hertzen zu dem Thron der Gnaden / vnnd bitte ernstlich von deß HERRN Christi wegen vmb Vergebung / vnd höre nicht auff mit gläubigem Gebett anzuklopffen / ehe denn er in seinem Her-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

tzen fühle/ daß jm durch den H. Geist geantwortet werde / welches ohne zweiffel geschehen wirt/ wo er nur von dem fürsatz zu sündigen mit ernst abläſſet. Wenn nun das Gemüht/ auff diese weise bekräfftigt / die antwort Gottes durch Trost deß Hertzens füh let/ so begeret man auch recht durch die stimm deß Dieners deß Euangelij/ vnnd den Brauch deß H. Abendmals/ der Verzeihung der Sünden versichert vnd gewiß zu seyn. Welcher aber vmb verzeihung bittet/ vñ nichts desto weniger in Sünden verharret/ der ist ein verdampter Heuchler / als der da meynet/ daß Gott jm gleich sey/ vnnd durch solche seine Heucheley beweget werde / oder ein gefallen daran habe / oder aber auch dardurch betrogen könne werden. Diesem/ so lang er ein solcher bleibt / geräht die Absolution vnnd Verzeihung / so durch das

eusserliche Wort deß Predigers geschicht/ vnd der Brauch deß hochwirdigen Nachtmals/ zum Gericht/ wil geschweigen/ daß er verhoffet/ daß jm etwas nützen solt.

Was sol man deñ nun von Christo sagen/ welcher Matth. 12. sagt/ daß ein Sünde sey welche nit könne vergeben werdē/ da er spricht/ Alle Sünde/ vnd alle Gottslästerung wirt den Menschen vergeben werden/ welcher aber den H. Geist lästert/ dem wirdts weder in dieser noch in der zukünfftigen Welt vergeben.

Item Marci 3. Warlich ich sage euch/ Alle Sünde werden vergeben den Menschen Kindern/ auch die Gottslästerung/ damit sie Gott lästern. Wer aber den heyligen Geist lästert/ der hat keine Vergebung ewiglich/ sondern ist schuldig deß ewigen Gerichts.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

1. Johan. 5. So jemandt sihet seinen Bruder sündigen ein Sünde nit zum Todt/der mag bitten/so wirdt er geben das Leben/denen die da sündigen/nit zum Todt. Es ist eine Sünde zum Todt/darfür sage ich nit/daß jemand bitte. Alle vntugend ist Sünde/es ist aber nicht Sünde zum Tod.

Hebr. 6. Es ist vnmüglich daß die/so ein mal erleuchtet sindt/vnnd geschmeckt habē die Himlische Gaben/vnd theilhafftig worden deß heyligen Geistes/vñ geschmeckt haben das gütige Wort Gottes/vnd die kräffte der zukünfftigen Welt/wo sie abfallen (vnd widerumb jnen selbs den Sohn Gottes creutzigen vnd für spott halten) daß sie solten widerumb erneuwert werden zur Busse.

Hebr. 10. So wir mutwillig sündigen/nach dem wir die Erkandtniß der Warheit empfangen haben (das

ist/ so wir von Christo abfallen) haben wir fürter kein Opffer mehr für die Sünde.

1. Timoth. 1. Mir der ich zuvor ein Lästerer/ ein Verfolger vnd Schmäher war/ ist Barmhertzigkeit widerfahren/ denn ich habs vnwissend gethan/ im vnglauben.

Diese Zeugniß der H. Schrifft reden von einer Sünde welche weder in diesem noch im zukünfftigen Leben wirt vergeben. Sie wirdt gemeiniglich genandt die Sünde in H. Geist. Von diser aber reden andere anders/ vnnd bringen auff diese weise viel in Verzweiffelung/ daß sie nicht wissen was sie glauben oder thun sollen. Ja viel meynen/ sie seyen dieser Sünden schüldig/ werden in jrem Gemüt vnd Gewissen mit greuwlichen Schmertzen gequelet/ vñ führen ein vnbußfertiges Leben. Aber welcher die Schrifft

fleissig erwiget / vnnd die Sprüch / so von diser Sünde angezogen werden / zusamen helt / der wirdt leichtlich verstehen / was es für ein meynung hiemit habe. Wil derwegen jetzt erzehlte Sprüch der Schrifft erörtern / vnnd hierauß ein gewisse Beschreibung diser Sünde verzeichnen.

Erstlich / machet der Spruch Johannis ein vnterscheid zwischen der Sünde zum Todt / die man sonst in den H. Geist nennet / vnd den andern Sünden. Alle vntugend / sagt er / ist Sünde / aber nicht zum Todt. Item / So jemandt sündigen wirt / habē wir einen Fürsprecher bey dem Vatter Jesum Christ / der gerecht ist / vnnd er ist die Versühnung für vnsere Sünde / nicht allein aber für die vnsere / sonder auch für der gantzen Welt. Welche zwey Zeugniß vberflüssig vns lehren / daß die Sünde in den H. Geist

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

nicht ein schlechte vbertrettung deß Gesetz Gottes sey. Denn das wörtlin Vntugend/das hie Johañes brauchet/heisset alles was wider das Gesetz Gottes geschicht/welches Johannes wol Sünde nennet/aber nit zum Tod/das ist/nicht wider den heyligen Geist. Schliessen derhalben hierauß/daß die Sünde in den H. Geist keine Vbertrettung sey deß Gesetzes/weder in gemein noch in sonderheit/Ob wol auch die geringste Sünde/welch sonst wider das Gesetz begangen wirt/mit jrer Boßheit den ewigen Tod verdienet.

Matthæus aber vnd Marcus zeigen an/daß die Sünde in H. Geist sey ein verachtung vnnd verwerffung Christi vnd seines Euangelions/Aber dieses ist noch nicht genugsam zu dieser Sünde/dieweil Petrus am Pfingstag drey tausend Menschen

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

zur Busse bekehret hat/die zuvor Christum biß zum Todt deß Creutzes verfolget haben.

Paulus aber machet ein Unterscheid zwischen zweyerley Menschē so Christum verfolgen. Etliche die es vnwissend / etliche aber die es wissend thun.

Ich/spricht Paulus/bin ein Lästerer vnnd Verfolger Christi gewesen/ aber ich habs vnwissend im Vnglauben gethan. Auff diese weise haben auch andere Christum vñ sein Euangelium verfolget/ vnnd haben gleichwol Barmhertzigkeit erlanget / dieweil sie es vnwissend im Vnglauben gethan haben.

Zu dem/zeiget Paulus zu den Hebreern auch an / was vorher gehe ehe diese Sünde begangen wirdt / nemlich / daß man vom H. Geist erleuchtet ist / gewisse Erkandtniß von der

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Person vnnd dem Ampt Christi hat/ das gute Wort Gottes geschmecket/ vnd deß H. Geistes theilhafftig gewesen. Die Türcken/ welche sonst grewliche Sünder sindt/ demnach sie den H. Geist nie gehabt haben/ begehn solche Sünde nicht/ dadurch das Zeugniß deß H. Geistes/ durch welchen die Euangelische Warheit versiegelt ist/ auß den Hertzen gerissen wirdt.

Derwegen zeiget auch Paulus an/ worin diese Sünde bestehe/ nemlich/ daß der jenige dieser Sünden schüldig vnnd theilhafftig gehalten wirdt/ welcher nicht allein in Gottes Wort reichlich zugenommen/ vnnd mit der heylsamen Lehr deß Euangelij begabt vnd erleucht ist/ sondern auch der sich öffentlich Christo widersetzet/ jhm die Schmach deß Creutzes fürwirfft/ lästert/ vnd auß allen kräfften seine Lehr verfolget/ vnd seinen Namen nit lei-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

den kan / sondern schreibet die Werck Christi dem Teuffel zu / gleich wie die Phariseer thaten / welchen der HERR Christus diese Sünde der Gottslästerung / wider deß H. Geistes erleuchtung / zumisset. Deñ die Phariseer ob sie wol auß der Propheten Weissagungen wußten / daß Christus der verheissen Messias were / vñ zu dem auch von Christo selbst durch seine Lehr vñ Wunderwercken vberwunden waren / haben sie doch wissend vnd mutwillig Christum vñ sein Euangelion verfolget / daß sie durch erleuchtung deß H. Geistes wußten / daß es von Gott were / vnd das noch mehr ist / haben sie nicht allein mit Schmähworten / Tyranney / vnd Heucheley / halßstarrig an Christum gesetzt / vnnd sich seinem Wort / dem doch jr eygē Hertz zeugniß gabe / daß es war were / widersetzet / sonder auch vertrauweten auff

jhr eygen Gerechtigkeit vnnd Opffer/ vnd verworffen dargegen die Gerechtigkeit vñ Opffer Christi/ welches allein der Welt Sünde hinweg nimpt.

Hierauß schliessen wir/ dz die Sünde in H. Geist sey nicht ein vbertrettung der Zehen Gebott/ auch nicht ein verachtung oder verfolgung Christi vnd seines Euangelions auß vnwissenheit vñ vnglauben. Sondern alsdenn sol man sagen/ daß einer in heyligen Geist sündige/ weñ er sich mutwillig dem HERRN Christo/ den er warhafftig erkandt/ widersetzet/ vnd von dem Euangelio abfellet/ welches durch erleuchtung deß H. Geistes in seinem Hertzen versiegelt war/ vnnd verfolget die Kirchen/ mit vertrauwen auff sein eygen Gerechtigkeit vñ Opffer/ vnd verwirffet gentzlich das Opffer Christi/ welches allein die sünde außtilget.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Diß ist ein vollkommene Beschreibung der Sünde in heyligen Geist/ welche darumb also genennet ist/ daß der Mensch/ deß Hertz zuvor erleuchtet war mit wahrer Christi Erkandtniß/ durch den H. Geist/ nun sich dem H. Geist widersetzet/ jhn von sich treibet/ vnd seine Werck dem Teuffel zumisset.

Warumb aber diese Sünde nicht vergeben werde/ zeiget Paulus zu den Hebreern an/ da er spricht/ Wir habē kein Opffer für die Sünde deñ allein Christi. Weil aber diese dem HERRN Christo gentzlich absagen/ sein Opffer verachten/ vnnd auff andere Opffer vertrauwen/ so ist es kein wunder/ daß diese die Gnade nicht erlangen/ welche allein durch das Opffer Jesu Christi vnsers HERRN gegeben wirdt.

Weiter/ so einer fragte/ Wie/ so ei-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

ner der diese Sünde in H. Geist begangen/sich widerumb zum HERRN Christo bekehrte/vnd ernstlich Reuhe trüge vber seine halßstarrigkeit/vnd von grund seines Hertzens vmb verzeihung von wegen deß Leidens vnnd Tods deß Sons Gottes betete? Darauff antworte ich mit Paulo: Die Gnad ist grösser als die Sünde. Vñ es sey gleich diese Sünde so groß als sie jmmer könne/so ist doch die Barmhertzigkeit vnnd Gnade Gottes noch grösser/die vns in Christo Jesu widerfehret. Vñ demnach gewiß ist/daß Gott den Todt deß Sünders nit begert/sondern daß er sich bekehre vnnd lebe/so sage ich für gewiß/dz die Sünde in den heyligē Geist vergeben werde dem/der ernstlich Busse thut/vnd vmb Christi willen Verzeihung begeret.

Nun möcht jemandt fürwerffen/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

daß Christus außtrücklich lehre / daß diese Sünde nit vergeben werde / weder in dieser noch zukünfftiger Welt / Lässet sich derwegen ansehen / als weñ diese Sünde grösser were denn die Gnade Gottes. Das sey ferr / ja sehr ferr. Deñ man festiglich glauben sol / daß die Gnade Gottes weit vbertreffe die Sünden der Welt. Warumb wirdt sie denn nicht vergeben? Darauff antwortet Paulus Heb. 6. Dieweil sie nicht wider erneuwert werden zur Busse. Vnd das darumb / daß sie den rechtē Grund wahrer Busse / nemlich das Opffer Christi verleugnet haben / ohne welches weder einige Busse vnd heylsame Bekehrung / durch den Glauben / zu Gott geschicht / noch ein ander Opffer ist / durch welches / ohn dieses / die Sünde möcht hinweg genommen werden. Es muß / sagt Christus / in meinem Namen Busse vnd

Vergebung der Sünden geprediget werden. Derhalben / welcher sich bekehret / vnd Christum vnd sein Opffer mit steiffem Glauben ergreifft / der erlangt warhafftig durch den Glauben Vergebung.

Wirdt derwegen gesagt / daß diese Sünde nit vergeben werde / dieweil die / so solche thun / mehrertheils in jrē bösen fürsatz verharren / vnd nimmer zu der Gnad Gottes jr zuflucht durch Jesum Christum / nemmen.

Dieses habe ich also kürtzlich von der Sünde in H. Geist sagen wöllen / dieweil ich wußte / daß viel in diesem stück nicht recht vnterricht / vnd wenig sind / die biß anhero recht darvon gehalten vnd geschrieben haben.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Die dritte Wolthat.

WIr haben biß anhero von der anderen Wolthat Christi geredt/ nemlich/ daß er vns reiniget vō allen Sünden/ aber an dem ists nicht genug/ weñ wir nicht auch gerecht werden.

Deñ dieweil die Gerechtigkeit der ware Weg zum ewigen Leben ist/ so wirdt keiner diß erlangen/ denn welcher gerecht ist/ darumb spricht Christus/ So du wilt zum Leben eyngehen/ so halt die Gebott. Die Gebott aber halten/ ist/ nach dem Gesetz sich gerecht erzeigen.

Wiewol aber niemandt dem Gesetz Gottes gnug thut/ wie wir droben bewiesen haben/ noch durch deß Gesetzes Werck gerecht wirdt/ so bleibet

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

doch d' Will Gottes vnbeweglich vnd fest / daß niemandt zur besitzung deß ewigen Lebens zugelassen wirdt / der nit die Gerechtigkeit hat / welche das Gesetz erfordert. Ist derwegen der Sohn Gottes in diese Welt komen / vnnd hat Menschliche Natur an sich genomen auß der Jungkfrauw Maria / sich dem Gesetz vnterworffen / vnd dasselbige erfüllet / also / daß er die Gerechtigkeit durch die Werck deß Gesetzes erworben hat. Diese Gerechtigkeit Christi / der Gott vnd Mensch ist / thut Gott ein genügen / welche allen die an jn glauben / zugerechnet wirt.

Denn gleich wie durch eines vngehorsam wir alle Sünder sindt / also werden alle / so an Christum gläuben / durch seine Gerechtigkeit gerecht. Dz ists / das Paulus Rom. 10. sagt / Christus ist deß Gesetzes ende / wer an den gläubet / der ist gerecht. Das ende deß

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Gesetzes ist der endliche Will deß Gesetzes/daß geschehe was es wil vnd gebeut. Es erfordert aber Gerechtigkeit / wenn nun solche geleistet / ist es zu frieden/ vnnd verdampt keinen der diese hat.

Christus aber ist nicht von seinet wegen deß Gesetzes ende/sondern von wegen deren die das Gesetz nit kundten erfüllen / also daß er jnen die Gerechtigkeit zurechnet / die er durch das Gesetz erworben hat / allen die an jhn glauben/ daß das Gesetz sie nun mehr nicht recht kan anklagen oder verdammen. Darumb spricht Paulus/Christus sey deß Gesetzes ende zur Seligkeit allen die an jhn gläuben / das ist/ ein jeder /der da glaubt / hat was das Gesetz erfordert / nemlich die Gerechtigkeit/ die der Weg zů Leben ist. Daher dienet dz Augustinus sagt / Was das Gesetz gebeut / das erlanget der

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Glaub. Item/ Christus machet vnsere Sünde sein / auff daß er vns seine Gerechtigkeit gebe. Ist derwegen/ wie Paulus sagt / kein Verdamniß an denen die in Christo Jesu sindt / dieweil deß Gesetzes Gerechtigkeit gnug gethan ist in jnen.

Ist derhalben fleissig zu mercken/ daß wir wol dem Gesetz genug thun/ aber nicht durch vnsere Kräfften vnd Wercken/ sondern Christus richt das alles auß / der vns die Gerechtigkeit deß Gesetzes zurechnet. Darumb sagt Paulus / Wir sindt nicht vnter dem Gesetz / sondern vnter der Gnaden. Wir sind nicht vnter dem Gesetz / dieweil das Gesetz nit an vns findet/ das es köndte anklagen/ dieweil vns die Gerechtigkeit geschencket ist / welche es von vns heischet. Christus hat vns erlöst von dem Fluch deß Gesetzes/ erstlich/ daß er die straffen am Stam

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

deß Creutzes auff sich genommen hat/ welche wir verdienet hattē. Darnach/ daß er das Gesetz erfüllet/ vñ vns sein Gerechtigkeit zurechnet / mit welcher wir am Jüngsten Tag sollen erscheinen/ wenn er komen wirdt ein gerechter Richter der Lebendigen vnd Todten. Von diser Gerechtigkeit handelt Paulus 2. Corinth. 5. Welcher von keiner Sünden wußte / hat Gott zur Sünde gemacht / auff daß wir würden in jhm die Gerechtigkeit / die für Gott gilt. Diese Gerechtigkeit Gottes ist Christi Gehorsam / mit welchem er dem Gesetz für vns genug gethan hat.

Wenn wir nun hören oder lesen/ daß der Mensch durch den Glauben/ ohn deß Gesetzes Werck/ für Gott gerecht werde / das sol man also verstehen / nicht / daß der Mensch durch die Werck die er thut gerecht werde / son-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

dern daß er mit Glaubē Christum ergreiffe / welcher durch seinen Gehorsam vnnd Wercke vollkommen für Gott gerecht ist / vnd seine Gerechtigkeit allen Gläubigen zueignet. Fernner wirt dise Gerechtigkeit / deß Glaubens Gerechtigkeit genennet / dieweil sie den Gläubigen zugerechnet wirdt. Sie wirdt aber Christi genennt / dieweil er dem Gesetz genug gethan hat. Gottes aber / dieweil er dardurch zufrieden gestellet / vnd damit vernüget ist. Dieses sey gesagt von der dritten Wolthat Christi / nemlich von seiner Gerechtigkeit / die er den Gläubigen zueignet / darvon auch droben gesagt ist / da wir von dem wahren Brauch deß Gesetzes gehandelt haben.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Die vierdte Wolthat Christi.

DJe vierdte Wolthat Christi / ist die Heiligkeit od Heiligung. Deñ Christus wenn er vns vnsere Sünde verzeihet/vns auß deß Teuffels Reich reisset / vnnd vns sein Gerechtigkeit schenckt/ heiliget er vns auch zugleich/ vnnd rechnet vns seine Heiligkeit zu/ die wir seines Leibs Glieder worden sindt. Daher heisset Johañes/ 1. Johan. 1. die Gemein aller Gläubigen an Jhesum Christum/ die Gemeinschafft der Heiligen. An diesem henget auch der Artickel deß Glaubens/ Ich glaube ein allgemeine Christliche Kirch / Gemeinschafft der Heiligen.

Dieser Heiligung mögen sich die Christen wol rühmen wider dz Reich

vñ die Glieder deß Teuffels/alſo daß ſie billich können ſagen/daß ſie Gemeinſchafft habē mit Gott dem Vatter/Sohn vnd H. Geiſt/vnnd daß ſie abgeſöndert ſeyen von dē Fürſten der Finſternitz/das iſt/vom Teuffel vnd ſeinen Gliedmaſſen. Wir verkündigen euch/ſagt Johannes/daß auch jr gemeinſchafft mit vns habt/vnd vnſer gemeinſchafft ſey mit dem Vatter/vnd ſeinem Sohn Jeſu Chriſto. Mit diſer Heiligung tröſtet ſich Dauid Pſalm 86. da er alſo bittet/Bewahre meine Seele/deñ ich bin heilig/Hilff du/mein Gott/deinem Knecht/der ſich auff dich verleſſet. Hie ſaget Dauid erſtlich/dz er heilig ſey. Darnach/wie ſolche Heiligung geſchehe/zeiget er auch an/nemlich/wenn wir mit feſtem Glauben vns auff Gott verlaſſen. Denn welcher ſolches thut/der iſt Geiſtlich eyngepflantzet vnſerm

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

HERRN Jesu Christo / von dem er vollkommene vnd wesentliche Heiligung erlangt. Denn / wie ich gesagt habe / so wirdt die Heiligung Christi den Gläubigen zugeeignet / wie Christus auch selber lehret Johan. 17. Ich heilige mich selbst für sie / auff dz auch sie heilig seyn.

Bestehet derwegē diese Heiligung in Vergebung der Sünden / Schenckung der Gerechtigkeit Christi / vnd Absagung deß Teuffels / kürtzlich / im Glauben / welcher den HERRN Christum mit seiner Gerechtigkeit vñ Heiligkeit ergreiffet.

Es ist aber mit der Heiligkeit deß Menschen desselbigen Heiligung verbunden / welche nach deß Glaubens maß auch seinen forgang vnd zunemmen hat / in etlichen mehr / in etlichen weniger / nach dem der Glaub groß oder klein ist. Weñ der Mensch durch

den H. Geist den Glauben bekomyt/ durch welches Krafft er auch neuwgeboren wirdt/ da fühlet man bald die wirckung deß H. Geistes/ welcher von tag zu tag deß Menschen Hertz/ Sin vnd Begirden/ vnd endlich sein gantzes Leben allgemach erneuwert. Das Gemüht zwar machet er durch sein Wort von der Finsterniß der vnwissenheit/ von Jrrthumben/ vnd bösen Gedancken frey/ vnd erleuchtet es hernach mit warer Erkandtniß Gottes/ mit der seligmachenden Lehr/ vnd guten Gedancke. Daher geschichts/ daß die Begirden durch wirckung deß H. Geistes/ von den vnreinen Lüsten deß Fleisches gereiniget/ zu guten Wercken gereitzet werden/ nach dem eines jeden Gemüht erleuchtet ist.

Es wirt auch deß Menschen Hertz zahm vnd sanfftmütig/ lässet von seiner natürlichen Halßstarrigkeit ab/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

welche auß der Erbsünde entspringet / fengt an Gott zu gehorsamen / nach der Wissenheit / die seinem Hertzen võ heyligen Geist eyngegeben ist. Mit diesem Gehorsam deß Hertzens sol auch vbereinstimmen nicht allein die innerliche / sondern auch eusserliche Werck deß Menschen. Kürtzlich / Diese Heiligung bestehet in wahrer Busse vnd heiligem Fürsatz / also / daß deß Menschen tichten vnnd trachten dahin gerichtet sey / wie er Gott gehorsame / nichts wissend oder mutwillig thue / das von Gott verbotten ist / höher achte Gottes Gesetz vnd seinen Willen / denn sonst alle ding auff der gantzen Welt.

Ferrner leydet diese Heiligung sehr schwere anstösse vnd versuchung / als die von den aller gewaltigsten Feinden / võ Teuffel / Fleisch vnd der Welt angefochten wirdt. Daher kompts /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

daß offtermals in disem Geistlichen/ deß Geistes vnd Fleisches Streit/ein Christ die vnvermöglichheit seiner kräfften fühlet/ ja auch wol scheinet gar zu boden ligen/ Aber er wirt dennoch durch Hülffe/ Beystand vnnd Krafft deß H. Geistes widerum̃ auffgericht. Also ist Dauid vom Fleisch vberwunden zu boden gelegen/ vñ hat sich mit Ehebruch vnd Todschlag besudelt. Als er aber deß Prophetē Nathans vermahnung höret/ ist er durch Krafft deß H. Geistes wider auffgericht worden. Deßgleichen ist allen Heiligen begegnet/ also daß Paulus nicht ohne vrsach gesagt hat/ Wer stehet/ sehe zu/ daß er nicht falle. Darum̃ vermahnet Paulus die Galater im 5. Cap. daß sie im Geist wandeln/ vñ die Lüste deß Fleisches nicht vollbringen/ Denn das Fleisch begeret wider den Geist/ vnnd der Geist wider das

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Fleisch. Ist also der rechtgläubigen Christen Leben nichts anders deñ ein stäter Kampff. Wie solches Prosper in sein Epigrammatis anzeiget / da er sagt:

Dem Frommen mangelts nit am Streit/
Die Gfahr von jm nicht ausſen bleibt/
Die gläubig Seel hat allezeit/
Mit jrgend etwas einen Streit.

Welches auch die tägliche erfahrung vñ Christus selber bezeuget/als er vns täglich zu beten befihlet / Vergib vns vnser Schuldt / als auch wir vnsern Schuldigern vergeben/ꝛc. Salomon spricht/ Der gerechte fellet ein Tag siben mal / vnd richtet sich wider auff. Denn diß ist der vnterscheid zwischen dē Kindern Gottes vñ deß Teuffels. Diese sündigen halßstarrig / vnd verharren in Sünden. Die Kinder Gottes aber sündigen auß schwachheit/ vnnd werden vnterweilen vom Teuf-

fel / jrem eygen Fleisch vnd der Welt verführet / Aber sie stehen wider auff / vnd ergreiffen die rechte Hand Gottes deß Vatters / das ist / sie ergreiffen mit warem Glauben Jesum Christū.

Die fünffte Wolthat Christi.

DJe fünffte Wolthat Christi / zu welcher die fürgehende alle gerichtet werden / ist die endtliche Erlösung / also / daß hernach nit zu befürchten sey / daß vns einig vbel widerfahre vom Teuffel / Fleisch / Welt oder einigem ding im Himel oder auff Erden / oder auch in der Hell. Diese endliche Erlösung wirdt in der Schrifft die Seligkeit genennet / zu welcher Gott den Menschen anfänglich geschaffen hat / vnd nachmals durch den Tod seins Sons darzu wider erlöset.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Es bestehet aber diese Seligkeit in vier Puncten. Erstlich/ daß wir gentzlich von allem Jammer/ Widerwertigkeit vnd Vnglück erlöset werden. Darnach/ daß wir vns hinfüro für keinem zukünfftigen vbel beförchten. Zum dritten/ daß wir so grosse Güter bekommen/ daß wir auch nicht grössere köndten wüntschen. Zum vierdten/ daß wir dieser Güter in ewigkeit ohn einig verhinderung oder verenderung geniessen. Diese Seligkeit mit jhren Gütern bekom̃en wir allein in Christo Jesu.

Diese fünff obgemelte Wolthaten Jesu Christi werdē in den zweyen wörtern/ Jesus/ Christus/ begriffen. Das erste wörtlein zeiget an/ daß er Gott/ Mensch/ vnnd der Welt Heyland sey. Das ander aber/ weiset/ wie er der Welt Heyland sey. Deñ Christus/ das ist/ ein Gesalbter/ zeiget an/

daß Christus ein Priester / Prophet vnd König sey. Ein Priester / der mit seinẽ Opffer der Welt Sünde außtilgt / mit seiner fürbitt jnnerdar vns für dem Himlischen Vatter vertritt / vnnd mit seiner Vnschuld vns heiliget. Ein Prophet aber / der vns den Weg der Seligkeit lehret. Vnd letztlich ein König / der vns auß deß Teufels Reich herauß reisset / vnnd in die ewige Seligkeit vnd Freude deß ewigen Lebens führet.

Vom sechsten Stück.

DAs sechste / dz ich gesagt habe / daß von vnserm HERRN Jesu Christo zu wissen sey / ist / wie er vns seiner Wolthaten theilhafftig mache / vnnd zu der ewigen Seligkeit bringe.

Vnser HERR vnd Heyland Jesus Christus auß lauter Güte vnnd

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Barmhertzigkeit/gegen das Menschliche Geschlecht bewegt/darzu jn deñ auch der Jammer vnd Elend darinn wir stacken/getrieben hat/vns darauß zu erlösen/macht vns seiner Wolthaten theilhafftig durch das Euangelium/Glauben vnd die H. Sacramenten/bey welchen der heylige Geist kräfftig ist. Von diesen dreyen von Gott verordneten Werckzeugen wil ich ordentlich sagen.

Das erste ist dz Euangelium/welches er durch die gantze Welt hat heissen außbreiten/in dessen Predigampt er auch durch seinen H. Geist kräfftiglich wircket/vnd versamlet jm auß dem gantzen Menschlichen Geschlecht ein Kirch/welche er regieret vñ erhelt durch die Lehr deß Euãgelij/durch die Sacramenten/eusserliche Zucht vnd Ceremonien/Also daß wo diese vier stück gantz vnnd vnverfälscht gefun-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

den werden / von nöhten sey / daß da ein Christlich Gemein sey / ob wol derselbigen eusserlich etlich todte Glieder zugethan seynd / welche sich vergeblich deß Namens der Kirchen rühmen.

In dieser seiner Kirch beut d' Herr Christus durch das Predigampt deß H. Euangelij seine Gnad allen Menschen an / nach diesem Befehl / Gehet hin in alle Welt / vnnd prediget das Euangelium allen Creaturen. Item Luc. 24. Es muß in meinem Namen Busse vnd Vergebung der Sünden vnter allen Völckern geprediget werden. Wenn du nun höreſt / daß dir durch die stimm deß Euangelij Vergebung der Sünden vnd das ewige Leben durch Christū angebotten wirt / solt du also in deinem Hertzen gedencken: Hie beut mir Christus seine Gnade vnd Heil in seinem Wort an / welches er mir durch eines Menschen

stimm verkündiget. Wenn ich nun dem gehorsame / wirt es mir zur Seligkeit gereichen. Wenn ich aber dieser stim̃ werde vngehorsam seyn / wirt mir dises hören zum ewigen Verderben / vnnd Verdamniß / wo ich nicht Busse thue / gerahten. Deñ gleich wie ein Vbelthäter der den Todt verwircket hat / wenn er die gnade so jm vom Richter angebotten wirt / veracht / sich in ein schwerer Vrtheil vnd Marter stecket / Also auch so jemand die Gnade deß Euangelij höret / vnd die nicht annimpt / der ist jhm selbs ein vrsach schwerer Pein vñ Verdamniß. Sollen derwegen alle Christen fleiß anwenden / daß sie mit höchster Ehrerbietung vnd auffmercken das heylsame Euangelium Christi hören / mit warem Glauben annemmen / vñ sich gegen dem HERRN vnd Heyland Jesum Christum danckbar erzeigen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Ich wil hie ein kurtze Beschreibung deß Euangelij setzen.

Das Euangelium (daß ichs kurtz mach) ist die gemeine Verkündigung der Busse vnd Vergebung der Sünden in dem Namen Christi/wie er selber sagt/So steht geschrieben/vnd also mußte Christus leiden/vñ am dritten tage wider aufferstehen/vnnd in seinem Namen geprediget werden Busse vnd Vergebung der Sünden vnter alle Völcker.

Diese Predig nennet Christus ein Euangeliũ/das ist/ein fröliche Bottschafft/in welcher allen Gläubigen Menschen/Jüden vnd Heyden diese Güter angebotten werden/nemlich/die Erlösung vom Fluch deß Gesetzes vnnd vom Zorn Gottes/die Vergebung der Sünden/Seligkeit/vnnd ewiges Leben/vnd solches on einigen vnsern verdienst/vñ wegen deß Tods

vnd Leiden Christi / auff daß wir mit Hertz/Mund/vñ Leben/Gott preisen/ wie viel jr diser Wolthaten theilhafftig werden.

Es helt aber diese Beschreibung deß Euangelij vier theil in sich.

Das erste ist der gemeine Befehl an alle Menschen / daß der es nit hören wil / Gott selber veracht / vnd sich auch deß ewigen Todts schůldig machet.

Das ander ist / daß gleich wie das Euangelium allen Menschen Vergebung der Sündē/Gerechtigkeit/Seligkeit vnd ewiges Leben anbeut / Also bleiben in Sünden/ Vngerechtigkeit/Verdamniß vnnd ewigem Todt stecken die solches nicht annemmen.

Das dritte / daß solche Wolthat vmb sonst vnd auß lauter Gnaden allen wirt fürgetragen / on ansehen der Person/ Völcker od einiges Stands

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

der Menschen. Denn Christus wil/ daß alle selig werden/ welche nur begeren die Seligkeit zu erlangen/ damit keiner entweder seiner vnwirdigkeit oder grösse der Sünde halber verzweiffele.

Das vierdte zeiget an/ welchen solche Wolthaten widerfahren/ nemlich denen die sich zu Gott in warem Glauben bekehren/ wie nun hinfüro weiter von dem zu sagen ist. Dieses sey genugsam von dem ersten Werckzeug/ nemlich von dem Euangelio/ durch welches Ampt Gott allen Menschen die Seligkeit anbeut. Droben haben wir weitläufftiger gesagt wie das Gesetz vns zu Christo/ der vns von dem Fluch deß Gesetzes erlediget/ führe.

Das ander Mittel/ durch welches Christus vns seine Wolthaten zueignet/ ist der Glaube. Denn gleicher gestalt wie auff Christi seiten das

Euangelium an ſtatt einer Hand iſt/ mit welcher er vns ſeine Wolthaten darreichet/ Alſo iſt der Glaub auff vnſer ſeiten gleich als ein Hand/ welche den angebottenen Chriſtū ſampt ſeinen Wolthaten ergreiffet.

Damit man aber verſtehe/ welches deß Glaubens rechte art vnnd eigenſchafft ſey/ wil ich hie ein ſolche klare Beſchreibung deſſelbigen anzeigen/ daß keiner mehr zweiffeln ſolle/ was der ware Chriſtliche Glaub ſey. Darnach wil ich auch deß Glaubens natürliche eigenſchafft erzehlen/ darauß ein jeder leichtlich warnemen ſol/ ob er den waren Glaube habe oder nicht.

Da Johannes der Täuffer ſagt/ daß die ſo an den Sohn glauben/ das ewige Leben haben/ zeiget er an/ daß daſſelbige nicht anderßwo denn in jm zu ſuchen ſey. Deñ der den Son hat/ der hat den Weg zum ewigen Leben.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Denn der Sohn ist der Weg / wie er selber sagt / Ich bin der Weg. Darnach / der den Sohn hat / der hat die Thür deß Lebens / nach dem Spruch / Ich bin die Thür / ferrner der dē Son hat / der hat den Verdienst deß ewigen Lebens. Denn Christus hat nicht jm / dem von rechts wegen das ewige Leben zuhorte / sondern den seinen / das ist / denen die an jn glauben / das ewige Leben verdienet. Zu dem / der den Son hat / der hat alles mit dem Son / Denn der seines eygen Sohns nicht verschonet hat / sonder hat jn für vns dahin gegeben / wie solte er nit mit jm vns auch alles geben? Letztlich / der den Son hat / d ist eins mit jm. Kan derwegen nit geschehen / daß er nicht auch solte mit dem Sohn ein warer Erbe der Seligkeit seyn. Endlich / der den Sohn hat / der hat das ewige Leben selber / wie er sagt / Ich bin das Leben.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Du ſucheſt nu entweder den Weg deß Lebens/oder die Thür/ oder Verdienſt/oder den Brunnen vnd HERREN/ oder das ewige Leben ſelber/ ſo haſtu dieſes alles in dem Son/ wenn du an jn glaubſt. Vnd hergegen/welcher nicht an den Sohn glaubet/ der wirt das Leben nit ſehen/ſondern der Zorn Gottes bleibet vber jhm. Hierauß iſt zu erachten/ was für ein herrlichen Nutz der Glaube habe/ welchen niemandt erlangen kan/wo er nit vordurch das Geſetz ſeiner Sünden erinnert/ den Zorn Gottes vñ die gerechte Verdamniß fühlet.

Lehret vns derhalben die Schrifft/ daß wir vber vnſer Sünde leyd tragen ſollen/ Alſo/ daß wir wolten/ daß wir nie geſündiget oder Gott erzürnet hetten/ vnnd daß wir gethaner Sünden halben in vnſerm Her-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

tzen waren Schmertzen vñ Angst fühlen/ Welcher so ferrn kommen ist/ der erkennet erst recht/ was für ein frölliche Bottschafft das Euangelium sey/ welches den Gläubigen Vergebung der Sünden/ die Gnade Gottes/ Gerechtigkeit vnnd das ewige Leben anbeut.

Was ist denn nun der Glaube? Zwo weise vnd art zu reden/ nemlich in Christum/ vñ in den Namen Christi glauben/ werdē vns genugsam den Glauben erklären.

Der erste Spruch/ nemlich glauben in Christum zeiget vns/ worinn der Glaube oder vnser vertrauwen stehet/ nemlich in Christo/ also dz sonst kein ander Heil deñ in Christo allein zu finden ist.

Der ander/ nemlich/ in den Namen Christi/ zeiget die qualitet deß vertrauwens an/ nemlich daß ein sol-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

che zuversicht in Christum seyn müsse / wie sein Name ist in dem Euangelio / vnd wie seine Werck von jhm zeugen.

Weil deñ nun Christus im Euangelio der Heylandt aller Gläubigen wirt genennet / warer Gott vnd warer Mensch / ein einige / warhaffte vnd ewige Person / vñ das Lamb Gottes / welches der Welt Sünde tregt / Vñ vil Exempel zeugen / daß seine Werck mit diesem herrlichen Namen vbereinkommen (als deß Schechers am Creutz / Magdalena / Pauli / Petri / vnd andere vnzehlich) so ist offenbar / daß der ware Glaub in Christum sey ein lebendige vñ steiffe Zuversicht im Hertzen / durch welchen Christus für den Heyland aller die an jn gläuben gehalten wirdt / als der da alles könne leisten / was er wil / als ein Gott / der es auffs beste mit vns meynet / als

ein Mensch/als der vns nach der Natur verwandt ist / der es auch sol / als ein Mittler zwischen Gott vnnd vns von dem Vatter verordnet / der sich für vns zur Erlösung dargegebē hat/ auff daß alle die in jn gläuben / durch sein Blut von Sünden gereinigt/ durch sein Gehorsam gerecht gemachet / vnnd durch den H. Geist vnd die vnaußsprechlich Barmhertzigkeit deß Vatters zum ewigen Leben neuw geboren werden. Der also die Welt geliebet hat / daß er seinen eingeboren Son gab/auff daß alle die an jn gläuben/ nicht verlohren werden/sondern das ewige Leben haben.

Diese weitläufftige Beschreibung der Zuversicht oder Glaubens / kan man kurtz zusammen ziehen auß den worten Johañis deß Täuffers/ Wer glaubet an den Son/ der hat das ewige Leben/auff diese weise: Der Glaub

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

ist ein Erkandtniß Christi/ vñ ein gewisse Zuversicht/ das ewige Lebē vmb seinet wegen zu besitzen. Ein solchen Glauben hat der Schecher am Creutz gehabt/ welcher auß festem vertrauwen gesagt/ Gedencke mein/ wenn du in dein Reich kommest. Welchem der HERR geantwortet hat: Heut wirstu bey mir im Paradiß seyn. Ein solchen Glauben hat auch die Sünderin Luc. 7. zu welcher der HERR saget/ Dein Glaube hat dir geholffen.

Deßgleichen war deß Zöllners Glaube Luc. 18. der also bittet/ HERR sey mir armen Sünder gnedig.

Vnd Dauids/ Psalm 25. Vmb deines Namens willen/ HERR/ sey gnedig meiner Missethat.

Dieses alles reimet sich fein auff die Regel im 2. Psalm: Wol denen die auff jn trauwen.

Nach dem wir nun den Glauben

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

beschrieben haben / wöllē wir auch seine Eigenschafften erzehlen / auß welchen als auß vnbetrüglichen Keñzeichen ein jeder erkennen kan ob er den rechten Glauben habe.

Das erste Kennzeichen deß Glaubens ist / daß er im Hertzen wirdt gefühlet.

Das ander / daß er sich in eusserlichen Wercken lässet sehen.

Das dritte / daß er sich vnter dem Creutz lässet probieren.

Das vierdte / daß er die Welt vberwindet.

Das fünffte / daß er ans ende verharret / welches / wie Petrus sagt / ist der Seelen Seligkeit.

Die erste eigenschafft deß Glaubens ist diese / daß er ins Menschen Hertz lebet vnd wohnet / also / daß man vnaußsprechlichen Trost fühlt wider deß Gesetzes verdammung / wider die

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Macht deß Todts vnd Tyranney deß Teuffels. Daß man fühlt vnaußspreliche Freud auß Vergebung d Sünden/ vnd Geistliche sicherheit von wegen der Gnade vnnd Freundtschafft Gottes. Daß wir in vnsern Hertzen die Gegenwertigkeit vnd Wohnung deß heyligē Geistes fühlen. Daß man sicht die kräfftige Wirckung deß heyligen Geistes/ der den Glauben zur anruffung Gottes reitzet. Daß man fühlet ein eyferige Begierde Gottes Willen zu folgen/ vnnd dem Teuffel zuwiderstrebē. Daß man fühlt Geistliche Freude vnd anfang deß ewigen Lebens. Daß man spüret die Danckbarkeit gegen Gott. Kürtzlich/ Wo nur ist in einē Christen Menschen der Glaub/ da ist vō nöten/ daß er sich herfür thue mit warer Gottseligkeit/ mit heyligem fürnemen Gottselig zu leben/ vnd freude in H. Geist.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Die ander eigenschafft deß Glaubens ist/daß er durch gute Werck herauß bricht. Deñ die eusserliche Werck zeugen võ deß Hertzẽ Affecten. Darumb spricht Christus / Ein guter Baum tregt gute Frücht/aber ein böser Baum tregt böse Frücht. Vnd widerumb / Auß jhren Früchten werdet jr sie erkennen. Ist derhalben vnmüglich/ daß wo ein warer Glaub im Hertzen ist/ durch den H. Geist/ der in den Hertzen der Menschen wohnet/da auch nit gute Werck seyen/die võ dem Hertzẽ zeugen. Dise Werck deß Glaubens sind in gemein / Vom bösen ablassen / vnd gutes thun / also/ daß der Glaub sey ein Grund/Anfang/Wegweiser vnnd Führer aller Tugenden vnd guten Wercken. Denn erstlich ist d Glaub ein Fundament vñ Grund/ darauff gegründet vñ gebauwet werden aller Gehorsam/ Tugend/ vñ alle

gute Werck. Zū andern/ ist er der anfang/ darauß als auß einer lebendigen Quellen/ herflüssen kleine Bächlein aller guten Wercken vnd Handlung. Zū dritten/ ist er d' Wegweiser/ der den Menschen auff rechte Bahn leytet/ damit er nicht gerahte entweder auff die rechte/ das ist/ auff gutdüncken vñ meynung der Menschen/ welche Gott nach eigener Weißheit vnd Satzungen ehren wöllē/ oder zur lincken seiten/ das ist/ zu den Wercken deß Teuffels/ welchen sich diese Welt mit allen Gliedern deß Teuffels gentzlich ergeben hat. Ja der Glaube/ aller Tugend vñ Christlicher Werck wegweiser/ hat nie keinen lust an jrgend einem Wercke/ er höre deñ diß Wort: Also spricht der Mund deß HERRN. Darumb bittet Dauid auß dē Glauben/ Psalm. 25. HERR zeige mir deine Wege/ vnd lehre mich deine Steg.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Vnd Psalm 119. Wol denē die vnbefleckt sind in dem Wegen/ das ist/ die durch Glauben Gott gehorchen/ also/ daß sie im rechten Weg fortfahren/ vnd weder zur rechten noch zur lincken weichen. Endtlich/ ist auch der Glaube der Führer/ der dz gantze Leben vnd alles Thun zu Gottes Ehr/ der Kirchē erbauwung/ vnnd deß Nechsten nutz/ richtet vnd führet.

Alle diese Werck deß Glaubens so jetzunder erzehlet/ können zu disen vier stücken gezogen werden.

Das erste/ ist die Beweisung der Gottseligkeit in den eusserlichē Wercken deß Glaubens/ nemlich/ daß du in der Christlichen Gemein Gottes Wort hörest/ Gott anrüffest/ offentliche Bekandtniß deines Glaubens thust/ vnd die H. Sacramenten gebraucheſt. Item/ mit Raht/ That vñ Wercken Gottes Ehr förderst/ also/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

daß man sehe / daß dir Gott vnd seine Werck ernstlich angelegē seyen. Das ist das David saget Psalm 122. Ich freuwe mich deß daß mir gesaget ist / Wir werden in das Hauß deß HERREN gehen. Item / Vmb deß Hauß willen deß HERRN vnsers Gottes wil ich dein bestes suchē. Mit welchen worten David anzeiget / daß er mit allem fleiß darnach ringe / damit sein Vnterthanen verstehen / daß er sich ein Diener Gottes in der Gemeine der Gottseligen / zu beweisen befleisse. Welchem Exempel Dauids / allen Christlichen Königen vnnd Fürsten / Oberkeiten vnd Vnterthanen gebüret nachzufolgen / daß sie also jhren Glauben vñ Gottsforcht gegen Gott erzeigen.

Das ander ist ein vnschüldig Leben / also / daß ein jeder / wenn er auch allein ist / gedencke / dz er vor dem An-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

gesicht Gottes sey/ vñ daß er derhalbē vō allem bösen ablasse. Daher spricht Gott zu Abraham / Wandel vor mir auffrichtig. Denn Gott nicht allein das anschauwet / was die Sonn bescheinet / sondern sihet auch die jnnerlichste Gedancken deß Hertzens.

Das dritte ist die Gerechtigkeit vñ Liebe in gemein gegen Jederman / also / daß ein jeder mit gutem Gewissen seinem Ampt vnd Beruff außwarte/ vnd daß die Vnterthanen jrer Oberkeit vnd die jn fürgesetzet sind/ billiche Ehr erzeigen. Hergegen auch/ daß die Oberherrn vnd Gewaltige/ jres gleichen mit Raht vnd That helffen / vnd jren Vnterthanen wol fürstehen / sie beschützen vnd beschirmen/ Jhr Regiment auch dahin gerichtet sey / damit dem bösen gewehret/ vnd das gute belohnet werde / vnd so viel an jhnen ist/ die Angefochtenen tröstē / vnd dem

mangel der Armen mit jrem vberfluß zu steuwer komen / Ja / dafür halten / daß alle Menschen mit jnen Glieder am Leib vnsers HERRN Jesu Christi seyen. Sollen derwegen danckbar gegen andere seyn / andern thun / das sie wolten daß jnen geschehe / vnd niemals einen wissend vñ mutwillig vnbillicher weise vnterdrucken. Kürtzlich / daß du also vnter den Leuten lebest / daß sie deinem Christlichē Glauben vñ Leben ein gut Zeugniß geben.

Das vierdte / ist der fleiß in eines jeden Beruff / es sey im Geistlichen Weltlichen od Hauß Regiment / oder sonst in einem Ampt / welches / da es mit treuwen verricht / dem gemeinen Nutz förderlich sey. In disem sol man folgen der Regel Pauli Rom. 12. da er einem jeden befihlet treuw vñ fleissig in seinem Beruff zu seyn. Vnnd Paulus vnd Johannes der Täuffer

rahten / daß keiner seinen rechtmessigen Beruff verlassen sol. Pauli Befehl ist dieser / Ein jeder bleib im Beruff darinn er beruffen ist. Johannes aber rähtet / daß ein jeder billich vnd recht handel in seinem Beruff. Als die Römische Kriegßleut zu jhm kamen / sich von jhm täuffen zu lassen / vnd fragten / was sie thun solten / hiesse er sie nicht vom Kriege ablassen / oder in ein Wüste sich verkriechen / oder ein Münchskutten an Halß werffen / sondern saget zu jhnen / Thut niemandt Gewalt noch vnrecht / vnd lasset euch benügen an euwerem Solde. Sihe / was für Frücht deß Glaubens Johannes von den Kriegßleuten erfordert. Dieses Exempel sol jm ein jeder Christ in seinem Standt für die Augen stellen / sol keinen vnbillich vnterdrücken / sondern sich vil mehr befleissen / daß er seinen Beruff vnnd Ampt

in aller Billichkeit verrichte / daß es mit ander Leut nutz vnd frommen geschehe.

Sol derwegen ein jeder in seinem Beruff auff fünff Puncten achtung geben / damit er sich nicht vergreiffe.

Erstlich / Sol sein Beruff in Gottes Wort gegründet seyn / nach dieser Regel / Ein jedes Ampt das die Ehr Gottes fürdert / vnnd thut zu erhaltung vnd ziehrung der Stände vō Gott verordnet / es sey im Weltlichen / Hauß / oder Kirchen Regiment / ist im ersten vnd vierdten Gebott befohlen.

Zum andern / der Glaub vnd Lieb sindt die Regel alles thuns im Beruffe.

Zum dritten / so Widerwertigkeit vnd Creutz kompt / sol man auff Gottes Wort sehen / darauff sich der Beruffe lehnet / vnd daher Trost nemen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Zum vierdten/der Beruff sol jmmerdar zur Ehr Gottes/vnd gemeinem Nutz/vnter welchem er lebet/gerichtet werden.

Zum fünfften/sol man Gott allezeit anruffen/denn es sey der Beruff so köstlich oder nützlich als er jmmer seyn mag/so kan man doch nichts glücklichs anfangen noch vollenden ohn Göttliche hülff.

Dieses alles begreiffet Dauid im 37. Psalm/mit diesen worten/Hoffe auff den HERRN/vnd thue guts/Bleibe im Lande/vnd nehre dich redlich.

Das dritte Mittel/durch welches vns Christus seine Wolthaten zueignet/sindt die Sacramenten/vnnd Göttlicher Gnad vnd Willens Versigelung. Ehe ich aber zur erklärung der Sacramenten deß Neuwen Testaments kom̃e/wil ich zwey notwen-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

dige Stück zuwissen erklären. Erstlich / was Gott für ein weise gehalten hab / seinen Willen den Menschen zu offenbarē. Darnach / woher Gott den Zeichen vnd Sacramenten von jhm eyngesetzet / den Namen deren ding / welche sie bedeuten / gegeben habe.

Ist derhalben für das erste zu wissen / daß Gott von anfang der Welt gepfleget hat seinen Willen zu offenbaren auff zweyerley weise / nemlich / durch das Wort / vnd durch eusserliche Zeichen / damit er also der Menschen Heil vnd Seligkeit förderte.

Als Gott den Adam geschaffen / vñ ins Paradiß gesetzet / hat er jm seinen Willen durchs Wort kundt gethan / welchem er zwey Zeichen angehencket / nemlich den Baum deß Lebens / vnd den Baum deß Wissens gutes vnnd böses. Also / so er dem Wort gehorchet / nicht alt werde / sonder esse vom

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Holtz deß Lebens / vnnd selig in ewigkeit lebte. So er aber Gottes Gebott vbertretten / vnd von dem verbotten Baum deß Wissens gutes vnnd böses essen würde / stürbe.

Gleicher weiß hat er Abraham sein Wort fürgetragen / dem er das eusserliche Zeichen der Beschneidung darzu gesetzet hat / welches er seinen Bund nennet.

Darnach hat er Mosi verheissen / sein Volck auß der Dienstbarkeit Egypti in das gelobte Land zu führen. Diese seine Verheissung hat er mit eim Zeichen / nemlich dem Osterlam̃ / bekräfftiget.

Hernacher hat Gott versprochen seinem Volck dz Land Canaan eyn-zugeben / so lang sie jm gehorchten / vñ sein Bund hielten. An dieses Wort hat er auch ein eusserlich Zeichen gehencket / nemlich das Blut einer roh-

ten Kuhe / mit welchem der Priester das Volck besprenget / Vnnd ander Zeichen mehr / die er seinẽ Bund nennet.

Eben auff diese weise verspricht Christus im neuwen Testament den Gläubigẽ Vergebung der Sünden / vnd die Widergeburt durch den heyligen Geist / vnd setzet ein Zeichen darzu / welches in der Schrifft ein Bad der Busse genennet wirt. Verheisset auch / er wölle sein Leib am Stam deß Creutzes auffopffern / vnd sein Blut vergiessen zur Vergebung der Sünden / vnd henget daran auch ein eusserliches Zeichen / welches er seinen Leib vnd Blut / vnnd das neuwe Testament / nennet.

Ist also offenbar / was für ein weise Gott gehalten habe / den Menschen seinen Willen kundt zu thun / nemlich / durchs Wort vñ Zeichen / welche

beyde er vns mit Gemüht vnd Sinn anzunemmen fürgeleget hat/daß wir desto leichter vnnd vollkömlicher von seinem Willen vnterwiesen würden.

Darnach ist auch zubedencke/warumb Gott die Namen der ding/vmb welcher willē die Sacrament eyngesetzet sind/den Sacramentlichen Zeichen gegeben habe. Nemlich der vrsachen halben/daß/wenn wir die eusserliche Zeichen gebrauchē/zugleich auch wir vnsere Hertzen vñ Glauben vbersich zu den Himmelischen vnd ewigen Gütern erheben/welcher Namen die eusserliche Zeichen bekommen haben. Als Abraham seinen Son beschnitte/kam jm für/daß der Name der Beschneidung vō Gott gegeben sey/welche Gott seinen Bund/mit Abraham vnd seinem Samen gemacht/neñet. Vnnd Moses/als er das Volck mit dem Blut der rohten Kuhe bespren-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

get / gedacht er an den Namen deß Testaments / welchẽ Gott disem Zeichen gegeben hat. Also wirt auch vnser Tauff genañt die Tauffe der Busse/auff daß wir die Augen vnsers Hertzens auffheben võ dem Element deß Wassers / zu der Verheissung / mit welcher Gott denen die Busse thun seine Gnade vnnd Barmhertzigkeit versiegelt. Derhalben die Tauff das Bad der Widergeburt geneñet wirt/ auff daß wir gedencken / daß die so Geistlich getaufft sind/ durch den heyligen Geist erneuwert werden. Gleicher gestalt wirdt das Brodt der Leib Christi/ vnd der Wein dz Blut Christi im H. Nachtmal genennet / daß sie die heymliche vnd verborgene Speiß bedeuten/welche Christus mit Brodt vnd Wein darreichet.

In Summa/Gott hat nach seiner vnaußsprechlichen Weißheit den Zei-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

chen vnd Sacramenten den Namen der Himlischen vnd Geistlichen Gütern gegeben/ daß wir nit an den hiengen/ die mit Augen gesehen werden/ sondern vil mehr an denen/ welche der Glaub in den Sacramentē anschauwet.

Nachdem wir nu von disen zweyen in gemein von den Sacramenten gesagt haben/ werden wir nun leichtlicher zur Erkandtniß der Sacrament deß neuwen Testaments/ nemlich der Tauff vnd deß HERRN Nachtmals/ von welchen wir jetzunder ordentlich sagen wöllen/ kommen.

Von dem Sacrament der Tauffe.

DAmit wir desto besser verstehen/ was für ein gelegenheit mit der Tauff habe/ wöllen wir erstlich die vr-

sach besehen / warumb vnser HERR Jesus Christus hat wöllen getauffet werden.

Warum̃ Christus hab wöllen getauffet werden / zeiget das nicht allein die Stim̃ deß Vatters vom Himmel an / sondern auch die erscheinung deß H. Geistes / welche vnter der gestalt der Tauben geschahe.

Die Stim̃ deß Vatters vber Christum / als er jetzunder war getauffet / war diese / Diser ist mein lieber Son / an dem ich ein wolgefallen hab. Von dieser Stim̃ zeuget die Tauffe. Dañ das ist das fürnem̃ste ende der Tauffe / daß sie sey ein Zeugniß vnd Versigelung der Gnaden Gottes gegen dem so getauffet ist. Ist derwegen zu mercken / daß wir / die wir Christum anziehen durch die Tauff / Gott gefellig vñ angenem seyen vmb deß HERRN Christi willẽ. Dahin auch Pau-

lus sihet / Ephes. 1. da er spricht / Wir sindt geliebt in dem Geliebten. Ja / Gott selber sagt / An diesem habe ich ein Wolgefallen.

Hat derhalbē Christus wöllen getaufft werden / vnnd dieses eusserliche Zeichen der Gnaden Gottes gebrauchen / daß nach laut der Stimme deß Vatters / wir / die getaufft / vnd durch die Tauffe seinē Leib eyngeleibet werden / wissen / daß wir einen gnädigen Gott von deß HERRN Christi wegen haben. Kompt derhalben alle Krafft vnd Wirckung vnserer Taufe von dem HERRN Christo.

Die erscheinung deß H. Geistes vnter der gestalt der Tauben / bedeutet die Geistliche Tauffe / damit vns Christus innerlich tauffet / wenn der Diener Gottes die eusserliche Tauff deß Wassers nach dem befehl Christi verrichtet. Das ists das Johannes

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

saget/ Ich tauffe mit Wasser/ aber er ist mitten vnter euch/ der mit dem H. Geist tauffet. Daß aber vnter der gestalt der Tauben der H. Geist erscheinet/ ist solchs ein anzeigung deß Friedens vñ Versühnung/ zwischen Gott vnd dem getaufften geschehen. Dabey wir auch zugleich erinnert werdē/ was bedeutet hab der Kasten Noha/ auß welchē ein Taube außgelassen widerkompt vnnd bringt ein Oelzweig. Machen derhalben hierauß ein Beschreibung der Tauffe auff diſe weiß:

Die Tauff ist ein eusserlich Zeichē/ die jnnerliche Tauff bedeutend/ welche Christus durch den H. Geist verrichtet / in vns die Barmhertzigkeit vnd Gnade Gottes zu versigeln.

Ferrner / damit wir mit mehrerm Nutz die Tauff betrachten/ sollen wir dessen drey bedeutung anmercken.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Erstlich / daß die Tauffe sey ein Zeugniß der Gnaden.

Darnach / dz sie sey ein Zeichen der verborgenen vnd Himmlischen Gütern.

Zum dritten / daß sie sey ein Losung der eusserlichen Bekandtniß / oder vnsers Christenthumbs.

Von diesen dreyen bedeutungen der Tauff / wil ich ordentlich handeln.

Erstlich / daß die Tauffe sey ein Zeugniß der Gnaden / haben wir zuvor bewiesen / dann sie ist ein eusserliche Versigelung der Gnadē Gottes / welche zeuget / daß der getauffte geheyliget / vnnd gleich als ein Opffer Gott geopffert werde / welche vns reiniget / vnd von dem Teuffel vnd seinem Anhang absöndert / vnnd neuw gebieret / auff daß wir neuwe Menschen werden / ja Kinder Gottes / welche er in seinem geliebten Sohn vn-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

serm HERRN Jesu Christo zu Kindern auffnimmet.

Darnach/ist die Tauff ein Zeichen d ding/welcher Gleichniß sie hat/daher spricht Augustinus/ Wenn die Sacrament deren dingen/ deren Sacrament sie sindt/Gleichniß nicht hetten/ weren sie kein Sacrament. Also vnser Tauffe/in welcher der Mensch vnter das Wasser getuncket/vnd wider herauß gezogen wirdt/ hat seine Geistliche Bedeutung/vmb welcher willen sie ein Zeichen der ding genennet wirdt.

Es ist aber die Tauff ein Zeichen fürnemlich zweyer ding/nemlich der Werck Christi/vnd vnsers Ampts.

Von den Wercken Christi lehret sie vns vier ding/nemlich/was er gethan habe/warumb ers gethan habe/was er den getaufften thut/vnd was er fürter thun werde.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Wie lehret vns denn die Tauffe/ was Christus gethan habe? Erinnert vns der Historien dreyer Tag / nemlich/deß Rüsttags/an welchem Christus gelitten hat/vnd deß Sabbaths/ an welchem Christus im Grab geruhet / vnd deß Ostertags/ an welchem Christus den Todt vberwunden hat/ vnnd von den Todten aufferstanden ist. Darumb heisset Christus seinen Tod/ Begräbniß vnd Aufferstehung eine Tauff / Marc. 10. da die Kinder Zebedæi / Jacobus vnd Johañes/ begerten / daß einer zu seiner Rechten/ der ander zu seiner Lincken in seiner Herrligkeit möchte sitzen. Welchen Christus antwortet / Köndt jhr auch den Kelch trincken/den ich trincke/vñ mit der Tauffe getauffet werden / damit ich getaufft werd? Als wolt der HERR sprechen/ Jhr begeret wol alle der Ehr vnd Freude/ aber es ist von

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

nöhten / daß man zuvor etwas leide / ehe deñ man mög der Herrligkeit vnd Freude geniessen. Es ist d bitter Tod für der Thür / von dem muß man triumphiren / ehe wir zu der Herrligkeit komen. Bedeutet derhalbē / mit Wasser in der Tauff begossen werden / den Tod Christi. Vnter dem Wasser verziehen / die Begräbniß. Aber widerumb auß dem Wasser herfür gezogen werden / zeiget Christi herrliche Aufferstehung an. So offt wir nun der Tauff iñgedechtig werden / oder darbey seynd / wenn man andere täuffet / so sollen wir gedencken an die Historien der drey Tag / deß Tods / Begräbniß / vnd der Aufferstehung Christi.

So du aber weiter frageſt / warumb er das gethan habe? Antwortet Paulus / vnd zeiget den gantzen Handel mit kurtzen worten an / Roman. 4. Christus ist gestorbē vmb vnser Sün-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

de/ vnd aufferstanden vmb vnser Gerechtigkeit willen. Denn gleich wie Christus durch den Verdienst seines Todts vnsere Missethat vertilget/ vñ durch sein Blut vnser Gewissen von d Sünde reiniget/ also zeiget er durch seine herrliche Aufferstehung vō den Todten an/ daß er gerecht/ vnd durchauß vollkomenlich rein sey/ nach dem Gesetz Gottes. Darumb spricht Dauid im 16. Psalm/ Du wirst meine Seel nicht in der Hellen lassen/ vnd nicht zugeben/ daß dein Heyliger verwese. Das wil auch Christus da er sagt Joh. 16. Der heylige Geist wirdt die Welt straffen vmb der Gerechtigkeit willen/ deñ ich gehe zum Vatter/ das ist/ Die Welt/ Herodes/ Pilatus vnd die Jüden verneynen/ daß ich gerecht sey/ vnd on einige Sünde/ Aber wenn sie sehen werden/ daß ich vom Todt nicht vberwältiget werde/ wirdt

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

meine Aufferstehung võ den Todten für jhnen ein Zeugniß seyn meiner Gerechtigkeit. Darumb spricht Paulus / Er ist vmb vnser Gerechtigkeit willen aufferwecket / dz ist / daß er mit seiner Aufferstehung seine Gerechtigkeit bewiese / welche er allen die an jhn gläuben schencket vnd zurechnet.

Weiter was Christus in der Tauff thue / zeiget Johañes an / da er spricht / Er taufft mit dem H. Geist vnd Feuwer. Vñ Paulus da er saget / Er reiniget vns mit dem Bade deß Wassers durchs Wort. Denn das Johannes sagt / daß Christus mit dem heyligen Geist vnd Feuwer tauffe / zeiget er an / daß Christus in der Tauff den H. Geist gebe / der mit seiner Gegenwertigkeit im Wort vñ in der Taufe thätig ist. Was aber der H. Geist in dem getaufften nach dem Befehl Christi verrichte / wirt durch dz wört-

lein Feuwer anzeiget. Deñ gleich wie das Feuwer ein ding verendert / etliches mit verbrennen / etlichs aber mit anzünden: Also auch der H. Geist endert mit neuw geberen / tödtet den alten Menschen mit verbrennen / vnd machet lebendig mit anzünden / vnd erwecken den newen Menschen. Daher spricht Paulus / Christus reiniget vns mit dem Bad deß Wassers im Wort deß Lebens. In welchen worten er drey ding zusamen setzet / nemlich die eusserliche Tauff / die er ein Bad nennet. Darnach Christum / der vns jnnerlich reiniget mit seinē Blut vnd H. Geist. Letztlich das Wort / das ist Christi Verheissung / daher alle Wirckung der Tauffe ist. Denn die Tauff ist nicht kräfftig vm̃ deß Wassers willen / welches der Diener Gottes auffgeusset / Noch von wegen der Wort die er spricht / Sonder die gan-

tze Krafft der Tauffe fleusset auß der herrlichen Verheissung Christi / der mit seinem H. Geist vnd Feuwer den tauffet / welcher mit dem eusserlichen Element deß Wassers besprenget wirdt.

Ob aber schon dises die Jñsatzung vñ Ordnung Christi ist / so sollen wir doch nicht gedencken / daß seine Hand verkürtzet sey / daß er nicht Geistlich tauffen könne ohn Wasser / die / so der Verheissung theilhafftig sind / das ist / aller Christen Kinder / vnd fürnemblich die / so in Mutterleib verscheiden vnd die eusserliche Tauff nicht erlangen. Sollen derhalben Gottsfürchtige Eltern an solcher Kinder Seligkeit nicht zweiffeln / noch mit schandt vnd vnehr in vngeweihete Erden / wie man es neñet / begraben / sondern sollen gewiß glauben / daß diese eben in dem Bund mit den Kindern Abra-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

hams sindt / wie außtrücklich solches Paulus lehret / Galat. 3. Derhalben gleich wie die Kinder Abrahams nach dem Fleisch / welche vor dem achten Tag der Beschneidung verschieden / nicht verdampt wurden / sonder durch Krafft der Verheissung vñ deß Göttlichen Bunds selig worden sind / Also auch die Geistliche Kinder Abrahãs / das ist / aller Christen Kinder / werden nit verdampt / so sie vor der Tauff sterben / sondern werden selig durch Krafft der Verheissung Gottes / vnd vnsichtbarliche Tauffe / mit welcher Christus die / so er mit seinem Todt vnd thewrem Blut erkaufft hat / tauffet.

Hiemit sollen sich Christliche Eltern tröstẽ / welcher Kinder entweder in Mutterleib / od̃ aber bald nach d̃ Geburt / ehe sie getaufft werden / verscheidẽ. Ich wil aber nit / daß jemand

hierauß vrsach neme die Kindertauff auffzuschieben/ sondern vermahne vil mehr / daß man die neuwgebornen Kindlein mit dem Zeichen deß Bundes alsbald versigele / vnnd mit der Christē Gebett/ so bey der Tauff sind/ helffe.

Folget zu erklären / was Christus den getaufften thun werde. Das zeiget er selber an in seinem letzten Befehl/ welchen er seinen Jüngern/ da er gen Himmel fahren wolt / geben hat/ Gehet hin / taufft alle Völcker/ Wer glaubt vnd getaufft wirdt / wirt selig/ wer aber nicht glaubt/ wirt verdampt werden. Denn gleich wie die / so in dem Kasten Noha waren / in der Sündflut erhalten wurden / Also / welche fest an diesem Bunde der eusserlichen Tauffe halten / werden von der ewigen Sündflut/ das ist/ von der Hellischen Pein vnnd Marter durch

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Christum erlöset. Kürtzlich / Gleich wie der getauffte auß dem Wasser gezogen wirdt / also wirdt vns Christus von allem Elend erlösen / vnd in sein Reich / da wir in alle ewigkeit mit jm herrschen werden / führen.

Demnach wir nun gesagt haben / wie die Tauffe vns verzeichne vñ zeige was Christus gethan habe / so wöllen wir auch sehen wie sie vns vnsers Ampts erinnere. Nemlich / was wir Gott leisten sollen / was wir vns selber thun sollen / was wir zu leiden vnd zu erwarten haben / wie wir auß diesem Jammerthal zur Seligkeit eyntretten. Deñ von allen diesen stücken vnsers Ampts erinnert vns vnser Christliche Tauffe.

Was sollen denn wir nun Gott leisten? Das lehret vns Christus / da er spricht / Tauffet sie im Namen deß Vatters / vnd deß Sons vnd deß H.

Geistes. Mit welchen worten er das fürnembste ende der Tauffe begreiffet/dessen wir billich jmmerdar sollen iñgedenck seyn. Denn diß ist der einfeltige Verstand diser wort: Ich tauffe dich im Namen deß Vatters/vnd deß Sons/vnd deß H. Geistes/das ist/Ich tauffe dich fürnemblich darumb/auff daß du erkennest/bekeñest/anruffest/ehrest vnd preisest diesen allein waren Gott/nemlich/Vatter/Sohn/vnd H. Geist. Den Vatter/der dich also geliebet hat/daß er seinen eingebornen Sohn für dich in Todt gegeben hat. Den Sohn/der für dich gestorben/dich von aller Sünde reiniget/in dem er sein theuwer Blut für dich am Stam̃ deß Creutzes zur Vergebung der Sünden vergossen/dich mit seiner Gerechtigkeit angezogen/Ja zum Glied seines Leibs gemachet hat/also/daß du vmb seinet

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

wegen Gottes Kind genennet wirst. Den H. Geist aber/ der dich zum ewigen Leben neuw gebieret vñ heyliget/ daß du mit Gott vereiniget / mit jhm in alle ewigkeit selig lebest. Dieses ist der einfeltigste Verstandt der wort der Tauffe / welche ich auß heyliger Schrifft zusammen gezogen mit dieser einigē formul begreiffe / Ich tauffe dich im Namen. Denn in dē wörtlein Name wirdt nicht allein die Bekandtniß Gottes / sondern auch was zu diser Bekandtniß vom Menschen erfordert wirt/begrieffen.

Auß disem sihet man leichtlich/was die Tauff für ein Bund zwischē Gott vñ den Menschen sey. Gott verspricht dem Menschen Vergebung der Sünden vnd ewigs Leben / vnnd diese sein Verheissung versigelt er mit d' Tauffe. Der getauffte aber verspricht sich Gott widerumb / vnnd sagt / er wölle

dem Teuffel absagen/sampt allen seinen Wercken/vnnd Gott allein anhangen mit festem Glauben/Anruffung/Ehr vnd Forcht/vnd durchauß mit billichem vñ schüldigem Gehorsam. Der vrsachen halben neñet Petrus/1.Pet.3.die Tauff einen Bund/in welchem sich beyde Parthey verspricht/Gott/der da fraget vnd dem getaufften seine Gnade verheisset/vñ der getauffte/der antwortet vñ saget er wölle standthafftig am Bund halten.

Zũ andern erinnert vns die Tauffe/was wir vns selber thun sollẽ. Gleicherweiß wie wir in das Tauffwasser getuncket werden/vnd ein weil vnter dem Wasser bleiben/vnd herwiderumb auß dem gezogen werden/Also sollen wir in vns die Sünde tödten/die böse Begirden dempffen/vnnd in einem neuwen Leben aufferstehen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Deß erinnert vns auch Paulus Roman. 6. da er wider die handelt / die da meynten / daß jnen zusündigē frey stünde / dieweil Paulus gesagt hatte / Wo die Sünde groß ist / da ist die Gnade noch mächtiger / welche er mit diesen worten widerleget: Was wöllen wir denn sagen? Sollen wir denn in den Sünden beharrē / auff daß die Gnade desto mächtiger sey? Das sey ferrn. Wie soltē wir in Sünden wollen leben / der wir abgestorben sindt (das ist / welcher Sünde gestorben ist) Wisset jr nit / daß alle die wir in Jesum Christum getaufft sindt / die sind in seinem Tod getauffet? (das ist / wir so getauffet sindt / ziehen in der Tauff Christum an / welches Todt kräfftiglich in vns die Sünde vnterdrücket vnd vertilget / daß sie nit in vns herrsche) So sind wir je mit jm begraben durch die Tauff in den Todt (das ist /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

daß in vns die Sünde gestorben sey) Auff daß / gleich wie Christus aufferwecket ist von den todten / durch die Herrligkeit deß Vatters / Also sollen auch wir in einem newen Leben wandeln. So wir aber sampt jm gepflantzet werden / gleich wie er / in seinen Tod / so werden wir auch der Aufferstehung gleich seyn. Dieweil wir wissen / daß vnser alter Mensch (das ist / vnser verderbte Natur) sampt jm gecreutziget ist / Auff daß der sündliche Leib (das ist / die böse Begirden) auffhöre / daß wir hinfort der Sünden nicht dienen.

Ist also offenbar / wie Paulus auß der Tauff vns lehre die Sünde tödten / die böse Begirden vnterdrücken / vñ in einem neuwen Leben wandeln. Dahin er auch das Ziel der gantzen disputation richtet / welches er mit diesen worten darthut / Also auch jhr /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

haltet euch darfür / daß jr der Sünde todt seyt / vnd lebet Gott in Christo Jesu vnserm HERRN. So lasset nun die Sünde nicht herrschen in euwerm sterblichen Leibe / jhr gehorsam zu leisten in jren Lüsten. So offt vns nun vnsere verderbte art zur Sünde reitzet / sollen wir an vnsere Tauffe gedencken / welche vns erinnert guter Sitten vñ eines neuwen Lebens / zur Ehre Gottes durch Jesum Christū.

Zum dritten / lehret vns die Tauff was wir leiden müssen. Denn gleich wie Christus / den wir anziehen / mit dem Creutz getaufft ist / also auch wir / so lang wir auff dieser Welt sind / sollen vns zum Creutz vnd Widerwertigkeit schicken. Ja Gott wil / daß also die jenigen so er zu Kindern auffnimmet / seinem eingebornen Son gleichförmig werden / auff daß sie mit jm in seiner Herrligkeit herrschen. Das ists

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

das Paulus sagt Rom. 8. Sind wir denn Kinder/so sind wir auch Erben/ nemlich Gottes Erben/vnd Miterben Christi/doch daß wir mit leiden/ Auff daß wir auch mit zur Herrligkeit erhaben werden. Vñ setzt Paulus disen Trost hinzu/daß das Creutz den Gottliebendē zum besten diene. Von diesem Creutz der Gottsfürchtigen redet er auch in der Epistel an Timotheum/Welche Gottselig wöllē leben in Christo Jesu/müssen Verfolgung leiden.

Die Histori deß Leidens vnsers HERRN Jesu Christi/helt vns dreyerley Leiden für/zu welchem alle Widerwertigkeit die einem Menschen begegnen mögen/gezogen können werden.

Das erste Leiden ist Christi/welches man zwischen zweyen gesehen hat.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Das ander ist deß Schächers/der zur rechten gehencket war.

Das dritte deß Schächers/der zur lincken hienge.

Christus/so viel sein eygen Person anlanget/hat vnschüldig gelitten/Aber die andern zween litten recht jhrer Mißhandelung halben. Der aber zur rechten hienge/hat Busse gethan am Creutz/vnnd in dem er sich zu Christo bekehret/Trost vnd die Seligkeit bekommen. Der ander aber auff der lincken seitē beharrete in seiner Boßheit/ist gestorben one Busse/vnd verdammet worden.

Eben auff dise weise gehet es auch noch heutiges tages zu. Der gröste Theil vnter den Christen werden verfolget der Gerechtigkeit halben/welches denn vielen heyligen Märtyrern begegnet ist/welche Christus selig spricht Matt.5. Selig/spricht er/sind/

die vmb der Gerechtigkeit willen verfolgung leiden / denn das Himelreich ist jhr. Selig seyt jhr / wenn euch die Menschen vmb meinet willen schmähen vnd verfolgen / vnd reden allerley vbels wider euch / so sie daran liegen. Seyd frölich vnnd getrost / Es wirdt euch im Himel wol belohnet werden. Deñ also haben sie verfolget die Propheten / die vor euch gewesen sindt.

Es leiden auch viel / gleich wie der Schächer zur rechten hangende / diese sindt die etlicher Mißhandlung halben von Gott gestraffet werden mit verlierung der Güter / Kinder / Haab / Gesundheit / deß Leibs / od̃ auch in die Hände der Oberkeit komen / vnd zur Marter gezogen werden / gleich wie diesem Mörder geschehen ist.

Weñ nun dise mit Widerwertigkeit vnd Straffen getroffen werden / bekennen sie / daß sie billich jrer Sün-

den halben gestrafft werden/nemen jr Zuflucht zu Christo / vnd bitten auß festem Glauben vmb Vergebung jrer Sünden. Vnd erlangen also Verzeihung von Gott / welcher jhr Creutz oder Opffer jhm durch Jesum Christum gefallen läßt / vnnd zu Gnaden auffnimmet. Denn es ist dieses Schächers Exempel auß sonderlicher weißheit Gottes allen armen Sündern/ Mördern / vnnd allen andern so vmb jhrer Mißhandelung willen gericht werden/ für die Augen gestelt/ daß es ein offenbares Zeugniß der Gnaden Gottes sey/durch welche er auffnimpt alle / ob sie schon mit einem schmählichen Todt vor dieser Welt gestraffet werden/weñ sie nur mit festem Glauben zu Jesu Christo fliehen.

Damit aber die armen Sünder/ so jhrer Mißhandlung halben sollen gericht werden / wissen / wie sie die

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Gnad Gottes erlangen / wil ich etliche gewisse Artickel / nach welchen sie jhr Gedancken mögen richten / hieher setzen.

Für das aller erste sol ein armer Sünder / welchen man vmb seiner Laster willen wil richten / seine Sünde nicht heuchlerischer weise verkleinern / oder bemänteln / daß er nit mit vergleichung seiner Sünden mit anderer / sich selber betrüge. Sondern er sol vielmehr sich selber prüfen / vnd die grösse seiner Sünde recht erwegen. Er sol gedencken / wer der sey den er erzürnet habe / nemlich Gott / der ein gerechter Richter ist / dem nichts verborgen ist / vnd derhalben achten / daß er vmb seiner schändlichen Sünde willen vnwirdig sey / daß er ein Mensch genennet werde. Solche Gedancken machen / daß einer sich selbst recht erkennet / vnnd die bitterkeit deß Todts

vnd der Hellen schmäcket vnd fühlet.

Zum andern/damit aber der so die Schmertzen der Hellen fühlet/vm̃ der grösse willen seiner Sünden an der Gnade Gottes nicht verzweiffel/wie Kain/Judas/Saul vñ andere mehr gethan haben/sind diese fünff Stück zu betrachten. Erstlich/die Verheissung vnd gnädiger Will Gottes/der da sagt/Ich wil nicht den Todt deß Sünders/sondern/daß er sich bekehre vnd lebe. Darnach der Befehl Gottes/der die Bekehrung mit strengem Gehorsam/dem jm alle Creaturen zu leistẽ schüldig seynd/gebeut. Jr Menschenkinder/spricht er/bekehret euch zu mir. Jtem/Ein jeder kehre võ seinem bösen Weg vñ Wandel. Vnd Christus sagt/Kompt her zu mir alle/die jr müheselig vnnd beladen seyd/ich wil euch erquicken. Zum dritten/stelle er jhm das Leiden vnd Todt Christi für

die Augen / der für aller Menschen Sünde vollkömlich bezahlet hat. Augustinus sagt / Die Barmhertzigkeit Gottes ist grösser / denn aller Menschen Elend. Zum vierdten / setze er ihm für die Exempel deren so sich bekehret haben vnnd zu gnaden auffgenommen sind / als Adams / Dauids / Manasses / deß Schächers / vnd so vil jr jemals vmb Verzeihung gebetten haben / daß also Gott niemals einen / der ernstliche Busse gethan / verworffen hat. Zum fünfften / betrachte er das Zeugniß der Gnaden / nemlich die Tauff / mit welchem Gott bezeuget / er wölle die Sünde vergeben allen die sich durch waren Glauben zu jm bekehren. Denn es steht geschrieben Marc. 1. daß Johannes geprediget habe die Tauffe der Busse zur vergebung der Sünden / das ist / Er habe

gelehrt / daß die Tauffe ein Zeugniß vnnd Versigelung sey / mit welcher Gott bezeuge / daß er ohn ansehen der Person / allen die sich zu jhm bekehren durch den Glauben an Jesum Christum die Sünde vergebe.

Zum dritten / wenn nun ein armer Sünder mit diesen fünff Gedancken wol verfaßt ist / sol er dem Wort Gottes statt vnd raum geben / durch welches Krafft der H. Geist ein füncklein deß Glaubens in der Menschen Hertzen anzündet.

Zum vierdten / so man den Glauben hat / sol man Verzeihung d Sünden begeren / von wegen deß theuwren Bluts Jesu Christi / welches er am Stamm deß Creutzes für der Welt Sünde vergossen hat. In disem Gebett wechst der Glaub allgemach / vnd fühlet der Mensch zugleich in seinem Hertzen ein antwort vom H. Geist /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

welcher verschaffet/daß er gewiß helt/ daß jhm alle seine Sünde vergeben sindt.

Zum fünfften / Wenn er nun von Gott Vergebung der Sünden erlanget/ sol er sich gedültig der verdienten Straffe vnterwerffen/ vnd Gott zugleich vmb ein dapffer getrost Hertz anruffen / daß er möge gedültig die schuldige Straff für seine Mißhandlung ertragen. Ja er sol auch Gott danckſagen / der jhn zur zeitlichen Straff in dieser Welt gezogen hat/ auff daß er der ewigen Verdamniß entrünne/ vnd hie am Leib gestraffet werde/ daß er mit dem Schächer seine Seel Gott köndte befehlen.

Die dritte art deß Leidens/ dessen die Historia deß Leidens Christi gedencket/ist das Leiden deß Schächers zur lincken hangend. Auff diese weise leiden alle die nicht Busse thun/ noch

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Gott anruffen/sondern verachten die Gnad vnd Opffer Christi/sterben in Verzweiffelung/vñ werden in ewigkeit verdammet. Die also vmb jhrer Missethat willen leiden/vnd nit mit festem Glauben zu Gott fliehen/Diesen ist dieses zeitliches Leiden/gleich ein fürbott der ewigen Straffe/mit welchen sie ohn auffhören vnd ohn einigen Trost in der Hell mit dē Teuffel vnd allen verdampten gepeiniget werden.

Biß anhero haben wir gehandelt von dreyerley art zu leiden/deren in d Histori deß Leidens Christi gedacht wirdt. Jetzunder wöllen wir ein gemeine Vermahnung thun/die allen froñen Christen die auff dieser Welt angefochten werden/nützlich ist.

Welchen das Creutz trücket/der sol auff diese vier Stück ordenlich sehen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

1. In dem Teuffel sol er die Lügen vnd Mord betrachten.
2. An jm selber seine Sünde vñ Elend erwegen.
3. In Gott dz Gericht vnd Vrtheil ehren.
4. Im Euangelio Raht vñ Hülffe suchen.

Erstlich / in dem Teuffel sol er die Lügen vnd Tyranney betrachten / welcher gleich wie er vnser erste Eltern mit Lügen ermordet hat / also stellet er auch alle Augenblick mit Lügen vnnd Tyranney dē Menschlichen Geschlecht nach. Denn er / wie Petrus sagt / gehet vmbher wie ein brüllender Löuw / suchend welchē er möge verschlingen. Er suchet wol alle / er verschlingt aber allein die / welche er durch Lügen in seine Garn bringet. Denn dieser vnsauber Geist vnterstehet sich jmmerdar / andere mit jhm vnrein zu machen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Das Gemüht vergifftet er mit Lügen vnnd falscher Lehr / das Hertz beweget er mit bösen Begirden / den Willen verblendet er mit dem schein deß nutzes. Endlich vnterstehet er sich das gantze Leben deß Menschen zu besudeln / auff daß er endlich den Menschen Geistlich tödte / vnnd zu einem Gesellen der ewigen Verdamniß habe. Diese Nachstellung / Fleiß vnnd List deß vnreinen Geistes / der ein Feind Gottes vnd deß Menschen ist / sol ein Hassz der Sünd in vns erwecken / vnnd ein abscheuwen von aller Schand vnd Laster in deß Menschen Gemüht machen.

Zum andern / sol er in jm selber die Sünd vnd Elend erwegen / vnd gedencken / daß das Elend / welches er außstehet / ein verdiente Straff der Sünden sey. Vnd auß deß Elends grösse sol er den Greuel der Sünden

ermessen / vnd gedencken / daß er mit seiner Sünde das höchste Gut erzürnet habe. Daher er dann schliesse / daß gegenwertiger vnfall sey ein Weg zum ewigen Elend / wo jhm nicht anderßwoher geholffen werde. In solchen Gedancken erschricket der Mensche gantz vnd gar / dessen für bild man gnugsam sihet in viel Psalmen / sonderlich in denen / in welchē David eygentlich beschreibt die höchste Schmertzen vnd Marter / mit welchen er als mit grossem Vngewitter von wegen seiner Sünden vberfallen ward.

Zum dritten / sol er in Gott das Gericht vnd Barmhertzigkeit ehren. Dem Gericht Gottes zwar stehet zu die Sünd an allen Menschen straffen. Der Barmhertzigkeit aber / daß sie nicht verderbe / sondern heyle / wo wir nur die Artzney nicht verachten. Daher Esaias sagt: Vexieren gibt

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Verstand. Item die Angst in welcher sie schreyen/ist jhnen ein Züchtigung. Kürtzlich / Gott straffet mit seinem Vrtheil/auff daß er mit seiner Barmhertzigkeit heyle/wie zu sehen ist im 51. Psalm.

Im Wort deß Euangelij suche er Raht/vnd die Artzeney. Das Euangelium weiset vnd schicket alle angefochtene Sünder allein zu diesem Artzt Jesum Christum / der zu jhm rüfft/vnd heylt alle Sünder. Dieser Raht ist der beste/dañ weder im Himmel noch auff Erden einer gefunden wirdt / der die Wunden der Sünden heylen könne/außgenommen Jesus Christus.

Ferrner/eben dises Wort das vns den Raht mittheilet/ leistet vns auch hülff/vnd heylet der Sünden Wunden/ also daß vns durch Christum geholffen werde/ wenn wir nur an jhn

gläuben/ vñ mit festem Glauben mit Dauid betten / Heyle mich HERR/ so werde ich heyl. Hie sol man widerumb zu Gemüht führen die fünff Artickel/deren vor gedacht ist.

Die vrsachen aber warumb Gott wil/daß sein Kirch dem Creutz vnterworffen sey / sindt viel / vnter welchen diese die fürnembste sindt.

Die erste vrsach ist / auff daß wir lehrnen/ daß wir hie auff dieser Welt die Güter nit zu gewarten haben/ die Gott seinen Kindern versprochē hat/ sondern gedencken nach dem rechten Vatterlande / zu welchen wir beruffen sind/also daß wir alle Widerwertigkeit dieses Lebens lindern mit betrachtung der zukünfftigen Freud deß ewigen Lebens. Denn so es den frommen hie in dieser Welt allezeit nach jhres Hertzen Wundsch gienge/ würden sie kein verlangen nach den Gü-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

tern/ welche Christus versprochen/ haben.

Die ander vrsach ist/ auff daß der Mensche mit dem Creutz als mit einem Zaum auffgehalten werde/ der sonst von Natur zu sündigen geneigt ist. Daher Dauid sagt/ Leg ein Gebiß in deren Mund/ die sich nit zu dir nahen.

Die dritte/ auff daß das Creutz sey ein Bußpredig die man fühlet. Deñ gleich wie dem Gesetz so es die Sünd strafft/ das Gewissen beyfället/ also werden wir auch durch das Creutz vermahnet/ daß wir Busse thun vnd selig werden.

Die vierdte/ auff daß vns dz Creutz alles vertrawen/ so wir auff die Menschen möchten setzen/ beneme/ vñ vns lehre Gott allein mit festem Glauben anhangen/ vnd jhn anruffen nach seinem Befehl: Ruff mich an in der Zeit

der noht/ vñ ich wil dich erretten/ vnd du solt mich preisen. Dieses sey gesagt vom Creutz/ deß vns vnsere Tauff erinnert.

Zum vierdtē lehret vns die Tauff/ was wir zugewarten haben. Denn gleich wie der getauffte mit Wasser begossen / auß dem Wasser gezogen wirdt / vnnd gleich wie Christus nach seinem Leiden vnd Tod in seine Herrligkeit eyngetretten ist / Also ziehen auch wir auß dieser Welt Wallfahrt in die ewige Seligkeit vnd Leben/ dessen Christus zum offenbaren Zeugniß den Gläubigen die Tauff gegeben hat.

Zum fünfftē/ lehret vns die Tauff daß in dieser Welt vnser Leben nichts anders sey / denn dreyer Tag Reise/ wir leiden/ werden begraben/ vñ werden aufferstehen / wenn wir die letzte Posaune hören werden / da alßdann

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Christus sagen wirdt / Stehet auff jr Todten.

Die dritte bedeutung der Tauff / deren wir droben meldung gethan haben / ist / daß sie sey ein Losung / durch welche die Kriegßleut Christi vnterschieden vnd erkandt werden / die sich bey jm haben lassen schreiben / vnd ein Eyd gethan / daß sie wöllen vnter seinem Fänlein wider den Teuffel vnd sein Reich / nemlich die Sünde / streiten.

Es werden aber durch vier Kennzeichen die Kriegßleut Christi vnterschieden von denen / so vom Teuffel Sold nemmen.

Das erste Kenzeichen der Kinder Gottes / ist der vnsichtbar vnd allein Gott bekante Glaub / mit seinen verborgenen vnnd jnnerlichen Früchten in deß Menschen Hertz.

Das ander ist die offentliche Be-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

kandtniß deß Glaubens vor der gantzen Welt.

Das dritte wirdt gesehen an einem Gottseligē züchtigen Leben/ weñ ein Christenmensch sein Leben also anrichtet / daß es sey ein offentliche Zeugniß deß Glaubens / der im Hertzen deß Menschen verborgen ist.

Das vierdte Kennzeichen ist deß Leibs/ nemlich die Tauff/ mit welcher wir bekennen / daß wir Diener Christi seyn. Hieher gehört auch das Sacrament deß HERREN Nachtmals/ darvon wir jetzunder auch sagen wöllen.

Vom Nachtmal deß HERREN.

ICh hab droben gesagt/ daß die Sacrament deß Newen Testaments das dritte Mittel oder Instrument

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

seyen / damit vns der HERR Christus seine Wolthaten zueignet. Dieweil wir aber nun von der Tauff geredt haben / so ist noch vberig / daß wir auch vom andern Sacrament / nemlich / von deß HERRN Nachtmal / etwas handeln. Gott gebe daß es gereiche zu seines Namens Ehr / vnd aller Frommen heylsamen vnterrichtung vnd zunemung. Ich wil aber hie meiden alle vnnütze Fragen / vñ mancherley Meynung / welche mehr hinderlich denn beförderlich sind / vnd wil allein das bey der Lehr vom heyligē Nachtmal deß HERREN anzeigen / was ich auß dem Brunnen der H. Schrifft gelehrnet vnd gezogen hab / vnnd damit solches mit mehrē nutz deß Christlichen Lesers geschehe / wil ich dise gantze Lehr in kurtze vnnd gewisse Artickel verfassen.

Das erste vñ fürnembste das man

wissen muß von dem Abendmal deß HERREN/ von jhm vnter den sichtbarlichen Zeichen Brod vnd Weins eyngesetzt / ist / daß Christus in der Nacht da er verrahten ward/ diß Sacrament eyngesetzet hat / auff daß es bey den seinen were ein ewiges Gedechtniß seines Leidens / da er seinen Leib in den Todt gegeben / vnnd sein Blut am Stam̃ deß Creutzes für vil zur Vergebung der Sünden vergossen hat/ wie er selber sagt/ das ist mein Leib der für euch gegeben wirt / das ist mein Blut/ welches für vil vergossen wirdt zur Vergebung der Sünden. Item/ das thut zu meinem Gedechtniß.

Zum andern/ bezeuget deß HERREN Nachtmal / daß die so es recht gebrauchen / dem HERRN Christo eyngeleibt werden/ vñ solchs geschicht Geistlich/ nach den wortē Pauli/ Der

Kelch der Danckſagung / damit wir danckſagen / iſt er nicht die Gemeinſchafft deß Bluts Chriſti? Das Brot das wir brechen / iſt das nicht die Gemeinſchafft deß Leibs Chriſti? Das iſt / welcher den Leib Chriſti iſſet / vnd ſein Blut trincket / derſelbig / wo es jm nur nit am lebendigen Glauben mangelt / bleibt in Chriſto / vnd Chriſtus in jm.

Zum dritten / lehret vns deß HERRN Abendmal die Geiſtliche aufferziehung im Leib Chriſti / welche geſchicht / weñ wir ſein Abendmal brauchen. Denn gleich wie wir durch das Blut Chriſti gereinigt / vñ durch den H. Geiſt in der Tauff neuw geboren werden / alſo auch ſo wir gereinigt vñ widergeboren ſind / werden wir geſpeiſet vnnd erhalten mit Wolthat deß Leibs vnnd Bluts Chriſti / ſo wir deß

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

HERRN Nachtmal recht nach seiner Innsetzung gebrauchen.

Zum vierdten/ist deß HERREN Abendmal ein Zeugniß deß neuwen Testaments/dz ist/deß newen Bunds zwischen Gott vñ den Menschen/von Vergebung der Sünden/mit welchem Gott bezeuget/daß er zu Gnadē auffnemme/vnd die Sünde verzeihe/von wegen deß Verdiensts deß Tods vnd Leidens Christi/allen die an jhn glauben. Darumb spricht er selber/dieser Kelch ist das neuwe Testament in meinem Blut/das ist/dieser Kelch ist ein feste vnnd vnbewegliche Versigelung vnd Versicherung der herrlichen Verheissung Gottes von Vergebung der Sünden. Welcher nun mit warem vñ lebendigem Glauben dieses Sacrament gebrauchet/der nimpt Gottes Zeugniß an/mit welchem er bezeuget/daß er seinem Son

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

gegeben habe/ſein Blut am Stamm deß Creutzes/ zur Vergebung d Sünden/zu vergieſſen/ auff daß durch jn die Seligkeit bekommen/ alle die an jn gläuben.

Zum fünfften/ erinnert vns deß HERRN Nachtmal der Himliſchen vnd Geiſtlichen Gemeinſchafft/ durch welche wir gleich in einen Leib vereiniget werden/ die wir zugleich diſes Sacraments theilhafftig werden. Daher Paulus ſagt/ Dieweil es ein Brot iſt/ ſind wir viel ein Leib. Denn wir alle eines Brodts theilhafftig ſind. Dieſe vereinigung der Chriſten in einen Leib/ hengt daher/ daß wir alle/ wie geſagt iſt/ dem Leib Chriſti vereiniget werden/ weñ wir ſeines Leibs vnd Bluts theilhafftig werden.

Zum ſechſten/ erfordert deß HERREN Nachtmal gleiche liebe gegen einander vnter den Coñunicanten/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

dardurch sie mit Mund / Hertz vnnd Wercken einander zu dienst seyen. Diese Liebe der Christen / welche von dē Haupt Christo in die ander Glieder fliesset / das ist / in die Bürger der Kirchen / hebet nicht den vnterscheid der Personen auff / sondern bestätiget vil mehr die mancherley Empter vnd Berüffe in der Kirchen / welche alle ein Ziel haben / nemlich / die Ehr Gottes / vnd deß Nechsten nutz.

Welcher dieses fünncklein der Liebe in seinem Hertzen nicht fühlet / vnnd ohne fürsatz seinē Glied guts zu thun / (das ist / seinē Nechsten) zu deß HERREN Nachtmal gehet / were viel besser daß der gantz vñ gar von dem Sacrament abliesse. Denn welcher wolt nicht sagen / daß der toll vnd vnsinnig sey / welcher seine Glieder mit einander streiten läßt / also / daß die Hände die Augen außrissen / oder die Füsse

abschnitten? Wolte Gott daß die Christen auch also jhre vnsinnigkeit köndten mercken/ welche sie offenbarlich an tag thun/ in dem sie mit hassz vnd zanck ein ander zu wider seynd.

Zum sieben den/ist das Abendmal ein Pfand vnnd Bedeutung vnserer Aufferstehung/ deß ewigen Lebens vñ Seligkeit/ vnnd solches durch Krafft Christi/ der von den Todten aufferstanden ist. Deñ was biß anhero von deß HERRN Nachtmal gesaget ist/ das sol alles zu diesem fürnembsten ende gerichtet seyn/ daß es vns an statt eines Pfands vñ Versicherung sey vō ewigen Leben durch Christum/ deß Gliedmassen wir worden sindt. Wirdt also erfüllet das Christus saget/ Wer mein Fleisch jsset/ vnd mein Blut trincket/ der hat das ewige Leben/ vnd ich werde jhn am Jüngsten Tag aufferwecken.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Auß diesen Artickeln / welche ich auß H. Schrifft zu erklären die Lehr vom Abendmal deß HERRN fürbracht habe / kan ein jeder leichtlich verstehen / wie hoch es von nöhten sey / daß man mit warer Gottsforcht vnd ehrerbietung zu disem Nachtmal trette / vnd sich selbst prüfe / ehe man von dem Brodt esse / vnd auß dem Kelch deß HERREN trincke. Denn / wie Paulus spricht / welcher vnwirdig isset vnd trincket / der isset vnd trincket im selber das Gericht / damit / daß er nicht vnterscheidet den Leib deß HERREN. Das saget auch Christus vom Euangelio / Welcher nicht glaubet / wirt verdampt werden. Vnd Augustinus sagt von der Tauff: Gleich wie der so vnwirdig den Leib deß HERRN isset / vnd sein Blut trincket / im selber das Gericht isset vnnd trincket / also welcher vnwirdig die Tauff annimpt

(welches heutiges Tags viel Jüden thun) die nemen jnen selber das Gericht/vnd nicht die Seligkeit.

Ferrner/ damit keiner vnwirdig deß HERRN Nachtmal theilhafftig werde/ der folge dem Raht Pauli 1. Corint. 11. Ein jeder prüfe sich selber/ vnd also esse er von diesem Brot/vnd trincke von diesem Kelch. Denn welcher vnwirdig jsset vnnd trincket/ der jsset vnd trincket jhm selber das Gericht/damit/daß er nicht vnterscheidet den Leib deß HERRN/das ist/er bringet vber jn selber die Straff vnd Gericht Gottes.

Welches ist denn nun die rechte weise sich selbst zu prüfen? Die schreibet vns Paulus für 2. Corinth. 13. da er sagt/ Versuchet euch selbst/ ob jr im Glaubē seyt. Prüfet euch selbs. Oder/ Erkennet jr euch selbst nicht/ daß Jesus Christus in euch ist? Herauß sihet

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

man/daß die ware Prüfung in diſem beſtehe/daß man warhafftig den waren Glauben fühle/vnd deß HERRN Chriſti gegenwertigkeit in vns/durch Krafft ſeines Geiſtes/der vns zu der Gottſeligkeit reitzet. Kürtzlich/der iſt recht probiert/welcher in warer Gottesforcht/in warer Buſſe/in warer Zuverſicht vnd gutem Fürſatz zu dieſem Abendmal gehet. Vnd hergegen/welcher iſt ohn ware Forcht Gottes/ohn ernſthaffte Buſſe/keinen lebendigen Glauben/noch heyligē Fürſatz hat/der jſſet vnnd trincket jhm ſelber das Gericht/das zeitliche vnd ewige/wo er ſich nicht wider durch waren Glauben an Jeſum Chriſtum bekehret. Vnd ich zweiffel nicht daran/daß der mehrertheil deß ſchweren vnfalls vnd jammers ſo Gott an viel ort hat kommen laſſen/daher entſtehet/daß ſo viel ſindt/welche deß HERREN

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Nachtmal ohn waren Glauben vnd Busse empfangen.

Paulus schreibet / daß die Corinther mit Pestilentz sindt gezüchtiget worden / dieweil sie nicht mit Ehrerbietung das heylige Nachtmal genossen haben. Darumb / spricht er / sindt auch also vil Schwachen vnd Krancken vnter euch / vñ ein gut theil schlaffen. Denn so wir vns selber richteten / so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden / so werden wir von dem HERRN gezüchtiget / auff daß wir nicht sampt der Welt verdampt werden.

Wolte Gott / daß nicht so viel auff ein schwachen Grund bauweten / vnd jnen nicht so viel an jhrer Meynung fehlete / welche meynen / daß sie alsdenn wirdig zu deß HERRN Nachtmal gehen / wenn sie für dem Prediger jre Sünde bekandt / vnd Absolu-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

tion von jhm erlanget haben. Denn welcher glaubet / den spricht Gott loß von wegen seines Sohns Jesu Christi Tod vnd Leiden. Deñ der da glaubet / hat das ewige Leben / wie Johannes sagt. So denn der Glaubig hat das ewige Leben / so ist er auch ohne zweiffel võ allen Sünden absoluiert. Denn die Absolution ist nichts anders deñ ein Erlösung von Sünden / welche allein bey Gott stehet. Kõnen derhalben die Diener auch võ der geringsten Sünde keinen absoluieren / der keine Forcht Gottes / kein waren Glauben / vnd kein Fürsatz heylig zu leben hat. Vnd der ein solcher ist / vnd doch darff von dem Diener Absolution begeren / diesem / dieweil er für Gott ein Lügner / vnd für dem Diener deß Worts ein Heuchler ist / gereicht die Absolution zur Verdam-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

niß. Denn die eusserliche Absolution stimmet mit dem jnnerlichen Fürsatz deß Hertzen vberein. Der Priester ist ein Diener Gottes/ sol derwegen sich nach befehl seines HERRN halten/ vnd nemme sich nicht mehr Gewalts an/ denn er vom HERRN empfangen hat. Er hat aber Macht nicht allein Vergebung der Sünden allen Gläubigen/ sondern auch die ewige Verdamniß den Vnbußfertigen zu verkündigen.

Dises sind die Schlüssel d Christlichen Kirchen/wenn ein Diener dieses Ziel vberschreitet/ wirdt solcher Freffel von Gott nit vngestrafft bleiben.

Was sol man denn nun von der Beicht/oder Priuat Bekandtniß/vñ eusserlichen Absolution halten? Es sind viel wichtige vrsach/ warumb die heylige Vätter vnnd Voreltern ein

solch Gesprech/ welches zwischen dem Bekenner/ od Beichtling/ wie mans nennet/ vnd dem Diener deß Worts geschicht/ haben angestellet.

Erstlich/ auff daß die vnerfahrne vñ vnwissende desto besser vnterrichtet würden/ so sie von allen Artickeln Christlicher Lehr gefragt würden. Denn dieweil sehr viel etlich jar lang die Predig hören/ vnd entweder sehr wenig/ oder aber wol gar nichts darauß lehrnen/ können sie sich mit mehrerm nutz mit einem Gottsförchtigen gelehrten Diener deß Worts vnterreden/ welcher erforschet woran sie zweiffeln/ vnnd was sie nicht wissen/ lehret.

Zum andern/ daß man in solchem Gesprech sehe wz die Jugend zunemme. Denn es stehet einem guten Hirten vnd Prediger zu/ nit allein offentlich lehren/ sondern auch nach dem

Exempel Pauli von Hauß zu Hauß gehen/vñ erfahren was ein jeder Zuhörer in der Forcht Gottes zugenommen habe.

Zum drittē/daß man rechenschafft höre von derer Glaub/ an welcher Religion vñ Glaub man billich kōndte zweiffeln/vnd daß man die so halßstarrig in einer jrrenden Secten verharren/vom Abendmal deß HERRN abhalte.

Zum vierdten/daß in solchem Gesprech angefochtenen vnd von wegen der Sünde vnrühigen Gewissen/mit Lehr/Raht vnd Trost geholffen werde.

Zum fünfften/daß sie in solchem sönderlichem Gesprech höreten die Stimm deß Euangelij/ welche den Gläubigen an Christum Vergebung der Sünden verkündiget. Denn dieweil Christus sagt/ Wer euch höret/

der höret mich/ So ist viel daran gelegen/ daß man von dem Diener deß Worts Gottes im Namen Christi/ nach seinem Befehl/ anhöre Absolution vnnd Vergebung der Sünden. Es kan aber ein priuat vnd besondere Absolution geschehen auff diese weiß:

Dieweil du/ lieber Bruder/ nicht allein dich einen Sünder bekennest/ vnd daß du vor Gott schüldig seyest/ vnd daß es dir leyd seye/ daß du Gott erzürnet hast/ Sondern auch gläubest der Verheissung deß Euangelij/ von Vergebung der Sünden/ nemlich daß dem Gläubigen das ewige Leben geschencket werde/ So verkündige ich dir im Namen Jhesu Christi Vergebung deiner Sünden/ im Namen deß Vatters/ vñ deß Sons vnd deß H. Geistes/ Amen. Gehe hin im frieden/ vnnd sündige hinfort nicht mehr.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Biß anhero haben wir das letzte gehöret / das wir in vnserm Heyland Jesu Christo sehen sollē / nemlich wie wir seiner Wolthaten vñ Güter theil hafftig gemacht werdē. Dieweil aber viel erfunden werden / die jhre Busse biß zu jrē letzten Seufftzen auffziehen / wil ich noch von zwey Stücken handeln.

Erstlich / von vrsachen die vns treiben sollen die Busse nicht auffzuschieben.

Darnach / wie ein Christ biß ans ende köñe verharren / daß er den Glauben vnd die Wolthaten Christi nicht verliere.

Was sol vns denn reitzen bey zeit Busse zuthun?

OB wol vil vnd wichtige vrsachen sindt / die vns sollen bewegen die

Busse nit auffzuschieben/ welches leider von vielen heutiges Tags geschihet/wil ich doch nur zehen Gründe vñ Beweisung beybringen/durch welche ein jeder billich sol gereitzet werdē auff das aller eheste Busse zuthun.

Erstlich / die vngewisse stund deß Tods. Denn keiner weiß auff welche stund / vnnd Augenblick/ oder wie/ er von hinnen scheiden werde. Dise vngewißheit sol vns billich reitzen bey zeit Busse thun. Christus/da er seine Jünger vermahnet zu wachen / nimmet seine Beweisung hiervon/ als er spricht / Wachet vnd betet / denn jhr wisset weder Tag noch stund. Vnd Luc. 12. leget der HERR Christus ein Gleichniß für von dem reichen Mañ/ welcher in sicherheit lebete / vnnd die Busse verzoge. Es war / sagt er / ein reicher Mann / deß Feld wol getragen hat/ vnd er gedacht bey jhm selbst/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

vnd sprach/ was sol ich thun? Ich habe nicht/da ich meine Frücht hin samle? Vnd sprach/das wil ich thun/Ich wil meine Schäuwren abbrechen/vñ gröſſer bauwen/ vnd wil dreyn samlen alles was mir gewachsen ist/ vnd meine Güter. Vnd wil sagen zu meiner Seelen/Liebe Seel/du hast einen grossen Vorraht auff viel Jar/habe nun ruhe/ſß/trincke/ vnd habe ein guten Muht. Aber Gott sprach zu jhm/ Du Narr/ diese Nacht wirdt man deine Seel von dir fordern/ vnd weß wirdts seyn/das du bereitet hast? Also gehet es/ wer jhm Schätze samlet/ vnd ist nicht reich in Gott. Er sprach aber zu jhnen/ Suchet am ersten das Reich Gottes vñ seine Gerechtigkeit/ so wirt euch das ander zufallē. Item/ Es wirdt deß Menschen Sohn zu der stund kommen/ da ihr nicht meynet.

Vnd Augustinus sagt/ Gott gibt dir

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

raum zur besserung/aber du häst mehr lust zum auffzug / deñ zur Besserung. Du verzieheſt / vnnd verſiheſt dich zu der Barmhertzigkeit Gottes sehr vil/ als wenn der / der dir durch die Busse die Seligkeit verſprochen hat/ein lan ges Leben verheiſſen hette/ Wie weiſ- ſeſt du / was der morgende Tag mit ſich bringet? Du ſprichſt recht in dei- nem Hertzen/ Wenn ich mich beſſern werde/ wirdt mir Gott meine Sünde vergeben. Wir können nit leugnen/ daß Gott denen ſo ſich beſſern vnnd Busse thun / Gnad verheiſſen hat. Denn in welchem Propheten haſtu geleſen/daß Gott denen ſo ſich beſſern Gnad verheiſſen hat / darumb auch langes Leben habe verſprochen?

Sol derwegen dieſe vngewißheit deß Tods vns treiben bey zeit Busse zuthun/ daß wir nicht mit vnſer mey- nung (wie Jeremias ſagt) im Fin-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

steren an einen Felsen stossen/ vnd also mit dem gerechten Vrtheil Gottes vberfallen werden. Wie viel sind gewesen/ die jr Leben auff ein hohes Alter zu bringen verhofft haben/ die in jrem besten von hinnen gemüst? Wie viel haben vermeynt/ sie würden bey den jrigen ein still vnd sanfftes Ende nemmen/ welche im Elend gestorben sind? Wie viel sindt im Kriege vmbkomen/ welche daheim auff ein Bett zu sterben gedachten? Wie viel sindt zu todt gefallen/ertruncken/verbren̄t/ oder sonst eines jähen schnellen Tods gestorben/ die da verhoffeten ein gut end zu erreichen?

Seneca vermahnet vns herrlich/ da er spricht/ Trauwe dieser stille nit/ den̄ in einem Augenblick wendet sich das Meer/ vnd auff einen Tag da die Schiff lustig daher fuhren/ gehen sie vnter. Kürtzlich/ weil niemand weiß/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

ob er den Athem/den er von sich läßt/ werde wider an sich ziehen/so thun die sehr närrisch/welche mit Gottsläste-ruug die Busse verziehen/gleich als ob sie die Zeit in jrer Hand hetten.

Zum andern/so werden Schandt vnd Laster/der Zorn Gottes vnd die Straffen gehäuffet mit auffziehung der Busse. Daher Paulus zu den Röm.2. Du nach deinem verstockten vnd vnbußfertigem Hertzen/häuffest dir selber den Zorn auff den Tag deß Zorns. Dann man gemeiniglich/wo nit besserung folget/auß einer Sünde in die ander fellet/so lang biß ein grosser hauff der Sünden gesamlet werde. Vnd gleich wie ein böse Wurtzel wo sie nit auß der Erden gerissen wirt/jmmerdar wächset vnd grünet/ Also auch die Sünde/wenn du jhr nachhengest/mehret sie sich täglich/biß letztlich der Sünde Sündflut komt.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Denn welcher also der Barmhertzigkeit Gottes mißbrauchet / der ist gegen Gott treuloß / als der dem Teuffel mehr zeit denn Gott zu dienen für genomen hat. Er betrübet auch durch solche sicherheit die Engel Gottes. Denn gleich wie sich diese vber der Gottlosen Busse freuwen / also werden sie ohn zweiffel vber jhrer vnbußfertigkeit betrübt. Denn es thut jnen wehe/daß ein solche edle Creatur Gottes selber an jrem verderben schüldig ist. Er ist auch gegen jm selber greuwlich vnd Tyrannisch. Denn er wil lieber böß denn gut/ lieber schwach denn gesund / lieber ein Knecht deß Sathans/ denn ein gefreyter Christi/lieber arm denn Reich an Geistlichen Gütern seyn. Kürtzlich/Er wil lieber verdampt/ denn selig seyn. Vber diese greuliche Tyranney kan kein grössere erfunde. Wil jetzunder geschwei-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

gen / daß er vnbillich wider die Creaturē Gottes handele. Daher Paulus sagt / daß die Creaturen seufftzen / dieweil die Gottlosen jrer mißbrauchen / vnd erwarten der herrlichen freyheit der Kinder Gottes. Als Oedipus merckte daß er ein Blutschandt mit seiner Mutter begangen hette / hat er jm selber die Augen außgerissen / damit er also der Sonnen schein / vnnd aller Creaturen Angesicht entfliehen möchte. Deñ er wuste / daß alle Creaturen zu seinem schändlichen vnd vnsäglichen Laster zugesehen haben / vnd daß sie jn alle einmütig verdammen. Also auch die heut zu tag noch vbel'leben / fühlen nicht anders / denn daß sie vō allen Creaturen vor Gottes Richterstuel verklaget werden.

Zum dritten / die Abwendung deß Gemühts von Gott / vnd die endliche verstockung vñ Beharrung in Sün-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

den. Denn je lenger die Busse verzogen wirt/ je schwerer sie ist. Vñ gleich wie es in leiblichen Kranckheiten zugehet/ also helt sichs auch mit d' Seelen schwachheit/ welche ist die Sünde. Denn je lenger man die Artzeney deß Leibs verziehet/ desto gefehrlicher die Kranckheit wirt/ vnd schwerer zu heylen ist/ Ja kan auch vnterweilen von wegen der veraltung gar nicht curirt werden. Gleich wie im Krebs zu sehen ist/ wo man nit gleich im anfang mit Brandt oder Eysen dē vbel wehret/ ist zu besorgen/ daß er allgemach vmb sich fresse/ vnd endlich den Menschen vmbs Lebens bringe. Das ist das Salomon sagt/ Ein Jüngling der in seinen wegen wandelt/ wirdt auch in seinem Alter nit darvon weichen. Vnd Jeremias/ So wenig ein Mohr sein Haut kan ändern/ vñ ein Pardel seine flecken/ so wenig könnt

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

auch jr guts thun/nach dem jhr vbels gethan habt. Deñ die langwirige gewonheit wirdt gleich ein ander Natur. Sol derwegen diese Gefahr der verstopffung / vns billich die Busse nicht auffzuschieben/bewegen.

Zum vierdten / ein böß Gewissen/ darüber nichts schwerers / nichts betrübters / nichts elenders seyn kan. Disen Zeugen jrer Laster müssen alle die jenigen mit jnen herumb tragen/ welche lust zu den Sündē haben. Ein böß Gewissen (sagt Bernhardus) ist ein Zeug vnser Sünd/sie ist ein Richter/ vnd Peiniger / Sie klaget an / sie richtet/ sie strafft/ sie verdammet auch selber. Dieses ob es gleich ein zeitlang ruhet vnd schläfft / wirdt es doch einmal auffwachen/ vnd wo nicht zuvor/ so wirdt es doch im sterbstündlein anstatt tausend Zeugen da stehen / wirt anklagen / wirdt verdammen / wirdt

straffen. Sindtemal ein böß Gewissen/ ein Göttlich Zeugniß ist/ d' Menschen Hertzen eyngetrucket/ von dem zukünfftigen Gericht wider die halßstarrigen/ vnd von den straffen/ welche die vngehorsamē billich außstehen werden.

Zum fünfften/ das Ergerniß/ vnd die Schuld frembder Sünde. Es begreifft aber das Ergerniß zwey vbel/ nemlich die That vnd das Exempel. Gleich wie durch die That Gottes Gesetz vbertretten wirdt/ also wirdt vnser Nechster durch das Exempel verletzt/ in dem er jm wil nachfolgen. Daher diese klägliche Stim deß HERRN Christi/ Wehe dem Menschen durch welchen Ergerniß kommen. Vnd widerumb/ Welcher einen ergert vnter den geringsten die an mich gläuben/ dem were es besser/ daß ein Mülstein an seinem Halß hienge/ vnd im Meer

da es am tiefsten ist / ersäuffet würde. Paulus sagt/daß der in Christum sündige / vnd den schwachen Bruder verderbe / welcher mit einem anstoß vnd Ergerniß die Speiß nützt/welche sonst wol zugelassen sindt. Was sol man denn von dem halten / welcher durch falsche Lehr vnd Gottloses Leben viel zum verderben bringet? Daß so vil Jamers in der Welt ist/ kompt es nicht daher / dieweil ein jeder meynet/ daß jhm das auch zugelassen sey/ welches er an einem anderen sihet? Welchem bald ein ander nachfolget/ vnd disem wider ein anderer/ so lang/ biß durch ein vnreines Glied der gantze Cörper der Kirchen vergifftet vnd vervnreiniget werde.

Zum sechsten / die Beraubung der Geistlichen Güter / welcher allein die Heyligen in der Christlichen Kirchen theilhafftig sindt. Denn so lang der

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Mensch on Buß lebet/ ist er der freud deß heyligen Geistes beraubt/hat kein rühig Gewissen/hat kein Trost in seinem elend/wirt auch nit in der Frommen Gebett mit verfasset.

Zum siebenden / deß Teuffels lust vnd freude. Denn gleich wie die Engel im Himel sich freuwen vber einen Menschen der Busse thut / Also bekompt der Teuffel sehr grossen lust vñ freud/weñ er sihet daß die Menschen/ vnd in sonderheit die Christen/so rohloß ohne Bekehrung leben. Denn es sindt der Menschen Sünde (wie einer auß den Vättern schreibet) der bösen Teuffel höchster lust vñ wundsch.

Zum achten/ die betrachtung greulicher Exempel vieler Menschen/welche von jhres vngehorsam vnd schweren Sünden wegen vō Gott der ewigē Straff vnterworffen sind / in welcher zahl sindt Kain/ Pharao/ Saul/

Achitophel/ Judas/ Julianus/ vnnd andere vnzehliche. Deñ wir sehen/ wie viel Nation/ welche Christum vñ seine Apostel gehöret haben/ verdorben sindt/ nach dem sie sich zu den schädlichen jrrthumb deß Teuffels/ der Türcken/ vnd deß Römischen Antichrist gewendet haben.

Zum neundten/ Sol dich diß bewegen/ daß die Busse nit eines Menschen Werck/ sondern ein Gabe Gottes sey. Welche so du es wirst verachten/ wenn es dir von Gott alle Tag angebotten wirt/ ist zu besorgē/ daß er seine Bärlen offtermals dē Schweinen fürwerffe.

Zum zehendē/ die gelegenheit spater Busse. Denn man recht vnd wol sagt/ Spate Busse ist seltē rechtschaffen. Denn man nicht meynen sol/ daß der Busse thue/ welcher/ weil er nicht mehr sündigen kan/ sich der Busse an-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

nimmet. Vnd Augustinus sagt/Ich besorge daß die Busse so von einem sterbenden begeret wirdt/ mit jm sterbe. Dieses sage ich nicht/ daß ich verneine daß Gott denen Barmhertzig sey/ welche in jhrem Sterbstündlein Busse thun/sondern auff daß wir bedenckē/ wie gefährlich es sey die Busse biß auff den letzten Athem verziehen.

Diese vrsachen habe ich also kürtzlich zusammen gelesen/ dieweil deren betrachtung vns in warer Forcht Gottes behalten/ damit wir nicht der Barmhertzigkeit Gottes zu vnserem eigen verderben mißbrauchen. Der Allmächtige Gott wölle vnsere Hertzen bewegen zu warer/ beständiger vnd heylsamer Bekehrung/ auff daß wir Kinder Gottes seyen/ vnd alle in gemein vñ ein jeder in sonderheit mit dem alten Simeon võ gantzem Her-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

tzen / wenn wir von hinnen scheiden sollen / frölich singen / HERR / nun lässestu deinen Diener im Frieden fahren / wie du gesagt hast / ꝛc.

Wie sol dañ nun ein Christ biß an sein ende beharren / damit er nicht den Glauben vnd die Gnad in vnserm HErren Jesu Christo erlangt / verliere?

WEise vnd verstendige Ertzte halten in jhrer Cur diese ordnung. Erstlich / wenden sie fleiß an / daß sie mit jrer Kunst vnd Raht gegenwertige Kranckheit vnd Schaden mögen hinweg nemmen. Darnach / daß sie dem / der zur gesundheit kommen ist / Ordnung deß Lebens fürschreibē / damit er nicht auff ein neuwes in dieselbige Kranckheit gerahte / vnnd seines

verderbens selber ein vrsach sey. Dieser Exempel wil ich nachfolgen / vnd dieweil ich biß anhero auß dem heylsamen Wort Gottes Recept vñ Artzeney wider die Sünde / Tod vnd Verdamniß fürgeschrieben hab / so wil ich auch treuwen Raht geben / wie es möge geschehen / daß der so Christum vñ seine Wolthat empfangen hat / hinfüro auch beharren / vñ die ewige Güter bekommen möge / welche Christus allen die an jn glauben / verdienet hat. Weñ ich nu mit Paulo sag / Kämpffe ein guten Kampff / vnd behalte den Glauben vnd gutes Gewissen / so habe ich den gantzen Handel begriffen. Aber so einer würde fortfahren vnnd fragen / wie man den Glauben vñ gutes Gewissen behalten sol? Antworte ich: Die heylige Schrifft nennet die Forcht Gottes die höchste vnnd fürnembste Weißheit der Kinder Got-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

tes. Denn diese Forcht helt vns im Zaum vnd in vnserm Beruff/vnd im Gehorsam gegen Gott/ für dem wir wandeln. Sie begreifft aber vier stück in sich.

Denn erstlich/hat sie in achtung/ daß sie sich an Gott nicht vergreiffe/ oder jn erzürne.

Zum andern/thut sie fleissig was jr befohlen ist.

Zum dritten/so meidet sie alle hinderlist/Betrug vnd Beschieß.

Zum vierdten/suchet vnd begeret sie Hülffe wider jre Feinde.

Erstlich/welcher Gott fürchtet/der sihet sich wol für/daß er nicht etwa Gott erzürne. Wirdt derhalben die Forcht Gottes rein genennet/Psalm 19. Darumb/daß der so Gott fürchtet/bedencket in was vbel er zuvor võ wegen seiner Sünde gestecket habe/ er gedenckt/daß Christus den bittern

Tod gelitten habe/ damit er die Sün de vertilge/ Er gedenckt daß er für dē Angesicht Gottes sey/ er wache oder schlaffe/ er sitze/ stehe/ oder gehe/ er esse oder trincke/ ꝛc. Er erinnert sich auch der grossen Herrligkeit/ dadurch er in die zahl der Kinder Gottes angenom men ist/ auff daß er sich seinem Vat- ter erzeige in allen dingen gehorsam/ Er gedencket/ die Sünde sey ein Lo- sung vnd Keñzeichen der Kinder deß Teuffels/ Er gedencket/ daß er ein Glied Christi sey/ vnd ein Mitgenoß der heyligen Gemeinschafft mit Gott/ dem Vatter/ dem Son/ vñ heyligem Geist/ vñ mit allen Außerwelten Got tes/ Er gedencket/ die Sünde sey ein Geistlicher Ehebruch/ dardurch die vereinigung/ welche deß Gläubigen Seel mit jhrem Bräutigam/ dem HERRN Jesu Christo/ hat/ getren- net wirdt. Er gedencket/ es wölle sich

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

nicht ziemen/ daß er auß Gottes Tempel ein Wohnung deß Teuffels mache / vnd daß er nicht solle auß seinem Hertzen den H. Geist treiben / dessen herrliche Wolthaten er so wirecklich erfahren hat. Er gedencket er wölle nicht dem Teuffel willfahren/vnd also verrähterischer weise wider seinen HERRN vnd Erlöser Christum handeln / Er gedencket/ er müß sein leben also anstellen / daß er nicht entweder mit offentlichen Lastern jemandt ärger / oder vmb seinet willen das Euangelium gelästert werde. Diese vnd andere dergleichen Gedancken kommen einem ins Hertz auß der Forcht Gottes/ daher auch ein fleiß vnd ernst entspringt / die Sünde vnd Fäll wider das Gewissen / zu meyden. Gott gebe daß ein jeder diese Gedancken bey jm jmmerdar beherzige.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Zum andern / welcher Gott fürchtet / der ist den Gebotten Gottes gehorsam. Denn wie der Psalm sagt / Hat er grossen lust an den Gebotten Gottes / das ist / Er leistet Gott mit höchstem lust seines Gemühts gebürlichen dienst vnd gehorsam nach seinen Gebotten. Von diesem waren Gottesdienst haben nun etlich Jar hero die Papisten schändlich abgejret / Welche vbel lehren / daß Gott mit Menschen Satzungē zuverehren sey / vnd binden den gantzen Gottesdienst an der Pfaffen vnd Münche Orden / von welchen sie außgeben doch fälschlich / vnd allein jres nutzes halben / daß sie allein recht Gott dienen / vñ daß sie auch noch vil vberiger guter Werck haben / die sie mögen verkauffen. So wil ich nun etwas sagen von dem waren Gottesdienst / damit ein jeder vō dem selbigen recht vrtheilen könne.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Vom waren Gottesdienst.

DEr Gottesdienst ist ein Werck vō Gott befohlen / welches auß warem Glauben fürnemblich zu Gottes Ehr vnd Preiß geschicht. In dieser Beschreibung sindt drey Stück welche nohtwendig im Gottesdienst zusammen gesetzt werden.

Erstlich / daß es sey ein Werck von Gott befohlen.

Zum andern / die vrsach / daß es geschehe auß dem Glauben an Jesum Christum.

Zum drittē / das ende / nemlich daß es geschehe zur Ehr Gottes / welche der Gläubige allzeit anschauwet / daß er sich dem Himmlischen Vatter auff diese weise gehorsam erzeige.

Daß der Dienst müsse ein Werck

seyn von Gott befohlen / lehret vns Gott selber bey Jeremia / am 20. cap. Wandelt in meinen Gebotten / vnd nicht in den Gebotten euwer Vätter. Vnd Christus / da er spricht / Vergeblich dienen sie mir / dieweil sie lehren solche Lehre / die nichts deñ Menschen Gebott sindt / das ist / Sie meynen sie ehren mich / so sie doch das jenig thun / in welchem die Menschē meynen daß der Gottesdienst bestehe / Aber sie fehlen weit / vnd ist alle mühe vnd arbeit vmb sonst. Vnd Paulus verdammet allē Dienst / welchen die Menschē auß jrem Gutdünckē erdichten. Daher ist ein solche Regel / Daß kein Gottesdienst Gott gefallē / denn welchen er selber durch sein Wort verordnet / vñ den Menschen befohlen hat. Deñ auß dem Wort kompt die Reinigkeit vnd Heyligkeit eines jeden gutē Wercks.

Darnach / daß der Glaub zum gu-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

ten Werck erfordert werde / ist daher kundt / deñ Gott erfordert einen lautern vnd reinen Dienst / der von keinem / deß Hertz mit aller vnreinigkeit vor Gott beflecket ist / kan geleistet werden. Nun aber sagt Paulus / daß der Vngläubigen Hertzen vnrein vñ beflecket seyen. Folget derhalbē notwendig / daß deren Werck / ob sie schon vor der Welt herrlich scheinen / vor Gott ein abscheuwen seyen. Daher er zu den Römern sagt / Was nit auß dem Glauben geschicht / ist Sünde. Vnd zu den Hebreern / Es ist vnmüglich / Gott ohne Glauben gefallen? Aber / wz richtet der Glaub auß? Der Glaube reiniget deß Menschen Hertz / denn also spricht der Apostel / Durch den Glauben das Hertz reinigende. Dieses aber geschicht nicht der meinung / daß der Glaube von jhm selbst solche Krafft habe / sondern daß mit dem

Blut Christi besprenget werden (wie der Apostel sagt) die Gewissen der Gläubigen/mit welchem sie von allen ihren sterblichen Sünden gereiniget werden.

Daß aber der Gottesdienst fürnemlich auff Gottes Ehr sehe/ lehret Paulus/da er sagt/ Thut alles zur Ehr Gottes. Denn dieweil wir zur Ehr Gottes geschaffen sind/vñ darzu auch erlöset/so wil es vns ziemen/daß wir jm den gebotten Dienst leisten.

Wenn nun ein Werck geschicht nach dem Befehl Gottes/ auß dem Glauben/zu Gottes Ehr/so wirdt es ein reiner/heyliger vnd Gott wolgefälliger Dienst genennet. Es sey nun jnnerlich oder eusserlich/ hoch oder schlecht vnd nider solch Werck/so helt man es doch für ein Geistlichen Gottesdienst/ dieweil es nicht auß dem Fleisch/ sondern auß deß Glaubens

Geist / welcher die Ehr Gottes ansihet / herkompt. Wo aber eines vnter diesen dreyen Stücken mangelt / da ist deß Menschen Werck nit wirdig / das man sage daß es Gott angenem vnd gefällig sey. Der Phariseer dessen in Euāgelischer Histori meldung gethan wirdt / vnd der Kriegßmann Cornelius / von welchem im 10. Capitel der Geschichten der Apostel geschrieben stehet / haben Almosen gegeben / dardurch vielen geholffen ward. Hie ist auff beyden seiten einerley Werck / vnnd ist nichts desto weniger ein grosser vnterscheid zwischen beyder Almosen. Deß Phariseers Almosen war kein Gottesdienst / dieweil es weder auß warem Glauben herkam / noch zu Gottes Ehr gereichte. Aber Cornelius ob er schon nicht vollkommen in der Erkāntniß Christi vnterrichtet war / jedoch dieweil er glaubte /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

vnd auff die Seligkeit wartete/ vnd seine Almosen nach dem Befehl Gottes zu Gottes Ehr vnnd der Armen Trost vnd Hülffe/ außgabe/ sind seine Almosen ein reiner Gottesdienst/ heylig vñ Gott angenem̃ gewesen. Darumb spricht der Engel zu Cornelio/ Actor. 10. Dein Gebett vnd dein Almosen sind hinauff kommen ins Gedächtniß für Gott.

Es streiten Dauid vñ Scipio/ alle beyde wider jre Feind. Nun aber ware Dauids Krieg ein Gottesdienst/ vnd deß Scipionis keiner. Deñ Dauid hat ein Befehl von Gott/ welcher glaubet/ vñ führet den Krieg zur Ehr Gottes vnd beschirmung seins Volckes. Scipio aber dieweil er kein Befehl von Gott hat/ auch keinen Glauben/ vnd die Ehr Gottes nicht suchte/ sind seine Krieg nur greuwliche Todschläge vor Gott gewesen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Gleicherweiß zwo Mägd/ die eine Gottsfürchtig/ die ander aber ohne Gottesfurcht/ob sie schon einerley Arbeyt fürhabē/die Kleyder vñ Schuch reinigen/oder ein andern Befehl jrer Frauwen außrichten/so ist doch nur der einen ein Gottesdienst/ dieweil sie es auß dem Glaubē nach dem Befehl Gottes/der den Dienstbotten gebeut/jren Herren Gehorsam zu leisten/thut/ Aber der andern Gottlose Werck/ob sie wol scheinen herrlich seyn/ sindt sie doch kein Gottesdienst/ dieweil sie mit deß Hertzen vnreinigkeit jnnerlich besudelt sindt.

Gleichfals sol man auch von dergleichen andern mehr vrtheilen/vnd sol gantz vnnd gar kein Werck/es sey auch so scheinbar als es jmmer kan seyn/ein Gottesdienst genennet werden/wo es nit von Gott befohlen ist/ vñ von einem Gläubigen vñ Gotts-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

fürchtigen zů Preiß Göttliches Namens geschicht.

Dieses sey also genugsam gesagt võ dem waren Gottesdienst / darauß leichtlich zuverstehen ist / was man võ deß Römischen Antichristen Meß / Vigilien vñ Rosenkräntzen / vnd anderen gedichten Märlein mehr / welche sie vnterm schein der Heyligkeit vnd Gottesdienst offentlich wider die heylige Schrifft vnnd die Warheit fürgeben / halten sol.

Das dritte in der Forcht Gottes ist / daß der Gottsförchtig sich fleissig vor betrug vnnd hinderlist fürsihet. Hieher gehöret der Spruch Jesus Syrach cap. 33. Wer Gott förchtet / dem widerfehret kein leyd / sondern wenn er angefochten ist / wirdt er wider erlöset werden. Vnter den Feinden aber mit welchen ein Christ zu streiten hat / sindt drey fürnemme /

welche sich vnterstehen jhn an seiner Seligkeit zuverhindern/ nemlich das Fleisch/die Welt/vnd der Teuffel.

Das Fleisch/ das ist/ Menschliche Fürsichtigkeit vñ Weißheit/ wil entweder Gott selber reformirn/vnd wie man den ehren sol/weiß vnd weg fürschreiben/ oder aber thut das auß seinen Begirden vnnd Lüsten/ daß es den gantzen Menschen von Gott abwende. Man sagt aber/ daß Fleisch vnd Blut Gott wölle reformirn/oder weiß wie man jn ehren sol/ fürschreiben/ Wenn ein Mensch ein Gottesdienst anrichtet/welcher nit von Gott befohlen ist/ wie im Bapstthumb geschehen ist/ vnd diese Regel gleich vnbeweglich wil gehaltē haben/ Daß alles was auß guter meynung geschehe/ Gott gefalle. Dem setzet sich die Forcht Gottes entgegen/ vnd gedencket/daß solche eyngebung ein hinder-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

list deß Teuffels sey / vnd erkeñet / daß Gott weiser sey / denn daß er von Erd vnnd Staub gelehret zu werden von nöten habe. Derhalben welcher Gott förchtet / der sol vō dem Gutdüncken also halten / So das / welches auß guter meynung geschicht / nach dē Wort Gottes gerichtet wirdt / so ist es nutz / wo nicht / so ist es gefährlich / Vnd so es dem Wort Gottes zu wider ist / so ist es gantz schädlich. Welcher nun einen Gottesdienst auffrichtet dem Befehl Gottes zuwider / der sündigt vierfeltig.

Erstlich / wirdt er schüldig deß Abfalls / daß er von der Regel deß waren Gottesdiensts / nemlich vom Wort Gottes / abweichet.

Darnach / handelt er auch freuentlich / daß er darff ein Gottesdienst von Gott nicht befohlen / eynführen.

Zum dritten / hencket er jhm ein

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

grewlichen schandflecken der Hoffart an/dz er vermeynet den Gottesdienst mehr zu mehren/ dann Gott selber befohlen hat.

Zum vierdten/ gibt er andern ein böß Exempel/ welche er zu gleichem Aberglauben reitzet. Wenn einer der sachen Exempel begert/vnnd nachsuchet/ wirdt er die mit grossem hauffen nicht allein bey den Papisten/ sonder auch vielleicht vnter vns finden. Sehe derwegen ein jeder zu/daß er nichts freuentlich vnnd vermessen anfange/ oder ohn Befehl Gottes anrichte.

Darnach gebrauchen auch Fleisch vnd Blut jhres Haußgenossens vnd angebornen Gasts Raht/vnd mancherley wollüsten deß Leibs. Die vnmässigkeit in fressen vnd sauffen vnterstehet sich den gantzen Menschen von Gott abzuwenden. Den widersetzet sich die Forcht Gottes/ vnd helt

auff einer seiten für das Exempel vnsers HERRN Jesu Christi / vnd seiner Heyligen / auff der andern seiten aber erzehlet sie dz Elend deren so von Gott abgefallen sind / dessen Exempel man noch klärlich findet.

Die Welt stellet den Kindern Gottes auch nach / welche sie mit bösen Rahtschlägen vnnd Exempeln / mit Ehr / Wollüsten / Reichthumb / vnd glücklichem Fortgang / sich vnterstehet von Gott abwendig zu machen. Vnd wirffet der Christlichen Kirchen nit allein das Creutz vnd Anfechtung für / sondern verfolget sie auch / vnnd tödtet alle die Christum bekeñen. Disen heimlichen Listen vnd offenbarlichem vbel der Welt / helt die Gottesforcht entgegen Gottes Raht / das Exempel vnd Gehorsam Christi / die Wirckung vnd Frend im H. Geist / die Himlische Reichthumb / den Trost

deß H. Geistes vnter dem Creutz/vnd den heylsamen Sieg in Jesu Christo/welchen alle Gottsförchtige endlich gar erhalten werden/wenn der Teuffel mit seinen Gliedern in die ewige Hellische Pein wirt geworffen werden.

Ferrner wühtet d' Teuffel mit Lügen vnnd Mord wider die Christen. Wider disen streitet die Forcht Gottes mit dem Geistlichen Schwerdt/nemlich dem Wort Gottes/von dem Sieg versichert/wie wir dañ im vierdten Stück ferrner sagen werden.

Das vierdte in der Forcht Gottes ist/daß sie hilfft wider jhre Feind/das Fleisch/die Welt vnd den Teuffel begeret. Deß thut Jesus Syrach meldung im 40. capitel: Der Forcht deß HERRN mangelt nichts/vnd sie bedarff keiner Hülff. Die stärckste vnd beste Hülff aber gegen der Christen

Feind ist ein eyferiges Gebett/vñ anruffung zu Gott dem Allmächtigen. Welches Salomon bekennet/da er spricht/ Ein starcker Thurn ist deß HERREN Name/zu dem fleucht der Gerecht/vnd er wirdt erhöhet. Vnd Gott selber im Psalm/Ruffe mich an in der Zeit der Noht/vnd ich wil dich erretten/vnd du solt mich preisen.

Weil denn nun in allen Anfechtungen der Christen fürnembste Festung ist das gläubig Gebett/wil ich kürtzlich anzeigen/was man von dem Christlichen Gebett halten sol. Es ist aber vnvonnöhten/daß ich hie den grewlichen jrthumb deß Bapsts von anruffung der Heyligē/welche nichts anders ist denn ein Lästerung deß Sohns Gottes Jesu Christi/widerlege. Denn dieweil Gott außtrücklich befohlen hat in seinem Wort/daß wir jhm allein vertrauwen/jhn allein an-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

ruffen / vnd keiner Creatur diese Ehr geben sollen / so sündigen fürwar sehr / vnd lassen sich schändtlich verführen / durch eyngebung deß Teuffels / vom waren Mittler vnd Vertretter Jesu Christo / welche sich hierin̄ anders verhalten. Welcher aber Gott förchtet / der folget Gottes Gebott / damit er gebeut / daß man jhn allein sol anruffen / vnd vertrauwen den Göttlichen Verheissungen / vnd insonderheit deß HERRN Christi / welcher verheisset / daß wir alles / was wir in seinem Namen bitten / empfangen werden / wo wir nur mit festem Glaubē bitten / vñ nit an seinē Verheissungen zweiffeln.

Was ist denn nun das Christlich Gebett?

DAs Christliche Gebett ist nit vieler wort Geschwetz / wie Christus

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

anzeiget / das die Heuchler fälschlich gemeynet haben / Matth. 6. Sondern ist deß jnnerlichen Hertzen Seufftz / durch welchen sich ein Christliche gläubige Seel zu Gott erschwinget / vnnd entweder jhm für die empfangene Wolthaten durch Christum dancket / oder aber etwas bittet in dem Namen deß einigē Mittlers Jesu Christi / gewiß haltend / daß es bey Gott erhöret werde. Moses bittet mit auffgehabenen Händen gen Himmel / da man doch nit sahe / daß er seine Lefftzē beweget. Deñ er schrie mit dem Hertzen / vñ der HERR antwortet jm / vnd sprach / Was schreyestu zu mir? Vnd Dauid sagt / Zu dir / HERR / erhebe ich mein Seel. Auß disen zweyen Exempeln ist offenbar / daß das Gebett nit ein vnnütz gethön der Lippen / sonder ein eyferiges Seufftzen deß Hertzens sey / welches Gott vmb Hülffe anrüffet.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Worzu iſt es deñ nütz / daß wir die Wort ſprechen / die Knie biegen / auff vnſer Bruſt ſchlagen / vnd die Augen vnter dem Gebett gen Himmel auffhebē? Diſer euſſerlicher Geberden gebrauchen wir / auff daß deß Menſchen Hertz erweckt werde eyferig zu bitten / die Gedancken deſto feuwriger ſeyen zu begeren / Gott zugleich beyde mit Leib vnnd Seel gepreiſet werde / vnd letztlich / dz wir offentlich vnſern Glauben an Gott bekeñen. Daher Auguſtinus ſagt / Ob ſchon der vnſichtbare Will deß Bittenden Gott bekañt iſt / vñ keiner anzeigung bedarff / daß das Menſchlich Gemüht im geöffnet werde / der deß Hertzen Geſprech erkennet / ſo gebrauchet doch der Menſch der Stim̃ / vnd ſeines Leibs Glieder / auff daß alſo im Bitten die Sinn vnnd Affecten deß Menſchen deſto demütiger vnd eyferiger werden.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Wie wirdt nun vnter dem bitten deß Menschē Hertz zu Gott erhaben? Das geschicht gleich als mit zween Flügeln/der eine ist die Betrachtung der Barmhertzigkeit Gottes/ der ander ist dz Vertrauwen auff den Mittler vnd HERRN Jesum Christum.

Die Betrachtung der Barmhertzigkeit Gottes bestehet in dem/ daß Gott selbst den Gottesdienst jn anzuruffen befohlen hat/vnd verheissen die so jn anruffen/ zu erhören/ vnd erfordert Danckbarkeit nach der erhörung vnd erlösung. Diese drey werden zusamen gesetzt in dem Spruch deß 50. Psalmen/ Ruffe mich an in der Not (ist der Befehl) vnd ich wil dich erretten (Verheissung der Erhörung) vnd du solt mich preisen (damit wirdt die Danckbarkeit erfordert.) So muß man denn vnter dem Gebett nicht allein sehen auff den Befehl vnd Ver-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

heissung Gottes/ sondn man sol auch an die Danckbarkeit gedencken / welche in dem bestehet daß wir Gott gehorsam leistē. Hierauß sihet man daß die so bitten/vnd nicht gedencken vom fürsatz zu sündigen abzulassen / nicht sollen meynen/daß sie etwas erlangen werden / sondern sie bringen jnen selber mit jrem Gebett die Straffen vber sich/von wegen jrer Vndanckbarkeit. Denn so spricht der 66. Psalm / Wo ich vnrechts fürhette in meinem Hertzen/so würde der HERR nicht hören. Vnd 1. Johan. 3. So vns vnser Hertz nicht verdampt (das ist / so wir frey sindt vom bösen Gewissen / vnd vom bösen Fürsatz vbel zuthun) so haben wir eine freudigkeit zu Gott / vñ was wir bitten/ werden wir von jhm nemmen. Jacobi 4. Jr bittet/ vnd krieget nicht/darumb/daß jr vbel bittet/nemlich dahin/ daß jrs mit euwern Wol.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

lüsten verzehret. Weñ nun ein Christ bitten wil/ so sol er der Regel Pauli 2. Timoth. 2. folgen/ daß ein jeder der den Namen deß HERRN anrüffet/ von aller Vngerechtigkeit ablasse.

Der ander Flügel mit welchẽ das Hertz vnterm bitten sich zu Gott erschwingt/ ist ein feste Zuversicht auff vnsern Mittler vnd HERRN Jesum Christum/ welcher diese süsse vnd liebliche Verheissung seinen Jüngern gethan hat/ Was jr den Vatter bitten werdet in meinem Namen/ das wirt er euch geben. In dieser reichen Verheissung deß HERRN Christi sindt zwey ding zu mercken/ nemlich daß er sagt/ Alles/ vnd die weise zu bitten/ In meinem Namen.

Die gemeine Verheissung muß zu einer gewissen Art gezogen werden/ daß dieses die meynung Christi sey/ Alles was jhr bitten werdet/ das ist/

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Alles was jhr Kinder Gottes vom Himlischen Vatter bittē werdet / das zu euwerem Heyl vnnd Wolfahrt gereichen kan / das wirdt er euch geben / Vñ so erklärets auch Johañes / 1. Johan. 5. da er sagt / So wir etwas bitten nach seinem Willen / so höret er vns. Denn es gebüret frommen Kindern nit / daß sie etwas von jrem Vatter begeren / das seinem Willen zu wider ist. Denn so ein Kind ein Scorpion / oder ein Schlange / od̄ sonst ein schädlich ding von seinem Vatter begeret / so ist es seinem Vätterlichen Willen zu wider / vñ der Vatter werde nicht geben das das Kind begeret.

So sollen nun die Kinder Gottes diese zwo Regel behalten: Erstlich / wann wir etwas von Gott bitten / deß wir entweder wol oder vbel können gebrauchē / daß wir solches mit einem geding begeren / vñ sagen / O HERR /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

verleihe mir diß oder das / so es mir nutz ist / vnnd nicht etwan bessers vnd nützlichers verhindert. So haben vor zeiten die H. Märtyrer gebeten / vnd wir vnterwerffen vns auch noch heut auff diese weise dem Göttlichen Willen / wenn wir für Pestilentz / Krieg vñ andere Straffen bitten / oder Gesundheit vnd deß Leibs nohtürfftigkeit zu erlangen Gott anruffen.

Die ander Regel ist diese / Wenn wir von Gott etwas bitten / dessen wir nicht können mißbrauchen / so sollen wirs ohn einig geding begeren. Solche Güter sind / Erkandtniß Gottes / zunemung im Glauben / ware Forcht Gottes / Gedult vnter dem Creutz / vñ andere dergleichen Tugenden. Dieser Regel Grund ist die Erkandtniß deß Willen Gottes / der da wil / daß alle Menschen selig werden / vnd zur Erkandtniß der Warheit kommen /

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

wie wir droben weitleufftiger angezeiget haben.

Das ander das wir gesagt haben das in der lieblichen Verheissung Christi zu mercken sey / ist die weise zu bitten / welche mit diesen worten angezeiget wirdt / Jn meinem Namen / das ist / was jr bitten werdet auß meiner Erkandtniß vnnd Vertrauwen auff mich / das wirdt euch der Vatter geben vmb meinet willen / d ich euwer Fürsprech / Vertretter vnnd Mittler bey euwerem Vatter vñ bey meinem Vatter bin. Es hat euch der Vatter lieb vmb meinet willen / daß jr meine Glieder seyt / ja meine Brüder vnnd seine Kinder / welche er auß Gnaden zu Kindern auffgenommen hat.

Ferrner / wie wir Christum erkennen vnd auff jhn vertrauwen sollen / habe ich droben erkläret / wil derhal-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

ben jetzt allein sagen/wie wir sollen gesinnet seyn/so offt wir diese Verheissung Christi hören/Was jr den Vatter bitten werdet in meinem Namen/das wirt er euch geben. Deñ sie mancherley Lehr vnnd Vermahnung vnd kräfftigen Trost in sich begreiffet.

Die Lehr ist vielfeltig. Denn erstlich/lehret sie/daß wir in dem Gebett alle Gedancken vnserer wirdigkeit außschliessen sollen. Denn wann wir im Namen Christi bitten/so bekennen wir/daß Christus allein wirdig sey/vmb welches willen wir von Gott erhöret werdē. Darnach/lehrnen wir auch den vnterscheid zwischen d Christen vñ aller anderer Secten Gebett. Denn der Christen Gebett ist gegründet auff dz vertrauwen zu dem Mittler/welchen dieweil jn die Gottlosen nicht erkennen noch annemmen/ist jr Gebett vergeblich vnd grundloß.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Die Vermahnung sindt / daß vns dise weise zu bitten vns vnser Blindheit erinnert. Denn dieweil wir im Namen Christi müssen bitten/ist kein zweiffel daran / daß das gar groß sey/ welches wir von nöten haben zubegeren. Müssen derwegen die Augen auffthun / vnd vns fleissig vmbsehen/ was in gemein alle / oder vns allein anfechte vnd anliege / was jnnerlich/ vnd was eusserlich/ was Geistlich vñ was Leiblich wir bedörffen / anff daß wir in diesem allen vnser Hertz zu dem Himlischen Vatter erheben/vnd von jm begeren im Namen deß Mittlers vnsers HERRN Jesu Christi/ gewisser zuversicht/daß er vns alle notturfft geben werde / wo wir nur auß festem Glauben bitten / vñ daß vns heylsam sey was wir bitten / wie jetzunder gesagt ist.

Der Trost aber ist / daß diese weise

zu bitten die anruffende tröstet gegen zwo grosse verhinderung deß Gebets/ nemlich wider das Fleischliche Mißtrauwen/ vñ vnser eygen Vnwirdigkeit. Denn wo wir nicht vnser Gebett auff die Zuversicht zū Mittler gründeten / würde vns das Fleischliche Mißtrauwen / welches von den mannichfältigen Sünden dieses Lebens gemehret wirdt/ vom Gebett abschrecken / vnd würden leichtlich alle darnider liegen/ mit den Gedancken vnser vnwirdigkeit zu boden geschlagen/ als die wir von vns selber vnwirdig sindt für Gottes Angesicht zu erscheinen. Denn sie nicht allein das fleischliche Mißtrauwen vberwindet / sondern auch nit jhre/ sondern deß HERRN Christi Wirdigkeit rühmet. Daher gehöret der Spruch Pauli/ Rom. 5. Durch den Glaubē haben wir Frieden mit Gott/ durch vnsern HERRN

Jesum Christ / durch welchē wir auch ein Zugang haben im Glaubē zu dieser Gnade / darinnen wir stehen.

Mit diesem stimmet gar fein vberein deß HERRN antwort / welche er dem Samaritischen Weib gabe / Johan. 4. da er also spricht / Es kompt die zeit / vnd ist schon jetzt / daß die warhafftigen Anbeter werden den Vatter anbeten im Geist vñ in der Warheit. Denn der Vatter wil auch haben die jn also anbeten. Das Samaritische Weib meynete / daß das Gebett von dem Ort seine Krafft vnnd Wirckung hette / Deñ sie spricht / Vnsere Vätter haben auff disem Berge angebetet / vnd jr saget / zu Jerusalem sey die Stedte / da man anbeten solle. Vō diser Meynung führet der Herr Christus das Weib ab / vnd zeiget jr die rechte weise zu bitten / nemlich daß man müsse den Vatter anbetten im

Geist vnd in der Warheit. Als er saget / im Geist / da macht er ein vnterscheid zwischen dem Gebett / welches allein mit dem Mund außgesprochen wirdt / vnnd dem welches auß dem Geist herfleußt / welcher Geist den Glauben ins Menschen Hertz erwecket / auß welchem ein war Gebett herkompt. Als er aber spricht / in der Warheit / leget er zwo alte Figur auß / die eine deß Bergs darauff Jacob anbetete / die ander der stedt / welche zu Jerusalem war / vnd man die Versühnung nennete. Denn der Berg Jacobs erinnerte / daß so jemandt wolt beten / daß er nit ansehe die Wirdigkeit eines orts in der Welt / sondern daß er sein Hertz von allen Thälern auff die Berg / das ist gen Himmel richte. Vnd das meynet Christus / da er vns heisset bitten / Vatter vnser / der du bist im Himel. Die ander Fi-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

gur leget Christus auß / als er sagt / Sie werden den Vatter anbeten in der Warheit. Diese Warheit wirdt entgegen gesetzt der stedte zu Jerusalem / welche die Versühnung genennet ward. Dann dieser Ort war ein Fürbild d waren Versühnung / durch Jesum Christum / den einigen Mittler / ohn welchen keiner in das Heyligthumb / das ist / in die Seligkeit vnd ewiges Leben kan eyntretten.

Auff diese weise wirdt auch vom Christlichē Gebett außgeschlossen alle Heucheley / vnnd wirdt zugleich ein warer Eyfer deß Hertzens im Gebett erfordert / also daß ein eintrechtigkeit sey deß Hertzen vnd Munds / daß nit der Mund etwas sage davon dz Hertz nichts wisse.

Haben derwegen bewiesen / daß die Forcht Gottes den Glauben vnd gut Gewissen in vns erhalte / als die sich

fleissig vor der Sünde hütet/ vnd den Gebotten Gottes gehorsam ist/ dem Betrug vnd Listen deß Fleisches/ der Welt vnnd dem Teuffel fleissig fürkompt/ vnd vor allen dingen in diesen mancherley gefährlichkeiten Hülffe bey Gott suchet/ vnd also in Christlichem eyferigem Gebett bestendig biß ans ende verharret/ das ist/ so lang beharret/ biß vns Gott auß diesem Jamerthal abfordert/ vnd die Seelen der Gottsförchtigen/ die in Christi anruffung verschieden sind/ zu jhm in den Himmel nemme/ vnd der Leib vnter deß im staub der Erden ruhe/ zum Zeugniß deß gerechten Vrtheil Gottes/ Welcher vnseren Leib am Jüngsten Tag wirt aufferwecken/ vñ mit der Seelen wider vereiniget/ lebendig machen/ daß wir seine Kinder die ewige Seligkeit vñ Leben besitzen/ vnd auß allem Vnglück vnd Gefahr

dieſer Welt erledigt / in der ewigen Freude mit vnſerm HERRN / vnd einigen Heyland Jeſu Chriſto ſeyen / welchem mit dem Vatter vnd heyligem Geiſt ſey Lob / Ehr vnd Preiß in ewigkeit / Amen.

Diſes habe ich alſo võ den Hauptpuncten vnſer Chriſtlichen Lehr / denen die vnſere Mutterſprach verſtehen / zu dienſt wöllen in Druck verfertigen. Welches ich auch wil / daß es an ſtatt meiner Bekandtniß võ Glauben vnd der Lehr / welche ich biß anhero in dieſer Schul zu Koppenhagen nun in die dreyſſig Jar getrieben habe / gehalten werde. Ich bitte aber den Chriſtlichen Leſer / daß er võ diſen vñ andern meinen Schrifften nicht nach der Läſterung der vnerfahrnen vnnd ſtoltzen Geiſtern / ſondern auß dem Wort Gottes vrtheile. Gott wölle ſich ſeiner Kirchen erbarmen / vñ gnä-

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

diglich alle Jrrthumb der reinen Lehr abwenden / vnd mit seinem H. Geist bey vns allen seyn / daß wir durch dessen Hülffe also in der Erkañtniß deß waren Gottes / im Glauben vnd im neuwen Leben von tag zu tag zunemmē / damit wir in der Zahl der außerwehlten Kinder Gottes durch vnsern HERRN Jesum Christum erfunden werden / Amen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Ein schön Gebett.

O Ewiger GOtt / Barmhertziger Vatter / ich dancke dir durch Jesum Christum deinen Sohn / vnsern einigen Mittler / HERRN vnd Heyland Jesum Christum / für alle deine Leibliche vnnd Geistliche / zeitliche vnd ewige Wolthaten / welcher viel mehr sindt / denn daß sie mit worten kõnten begriffen oder erzehlet werden.

Ich bitte dich / gnädiger Gott / Himmelischer Vatter im Namen deines eingebornen Sohns / daß du deine Kirch auff der gantzen Welt beschirmen / die reinigkeit deines Worts erhalten / vnnd durch die gantze weite Welt das Reich deines Sohns fort pflantzen wölleſt / auff daß viel deine Güte vnd Barmhertzigkeit ewiglich rühmen vnd preisen.

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Allmächtiger Gott/Himmelischer Vatter verleihe vns auff dieser Erden heylsame vnnd friedsame vnter deiner Hut/Regierung / Vnd regiere mit deinem heyligen Geist vnsern gnädigsten König/deß Reichs Rähte/vnd einen jeden in seinem Stand/ daß wir zu deiner Ehr in aller Gottesforcht vnnd Erbarkeit ein gerühiges Leben führen mögen.

Tilge auß / o Vatter aller Barmhertzigkeit/ alle meine Vngerechtigkeit / durch vnnd von wegen deines Sohns / welcher für vns gecreutziget vnd aufferwecket ist / vnd mache mich durch deines eingebornen Sons Gerechtigkeit gerecht/reinige mein Hertz mit deinem heyligen Geist/ lehre mich deine Weg / vnd führe mich in deiner Warheit. Reinige mein Gemüht võ allen Gottlosen Gedancken / von bösen Begirden vnnd vnglückseligem

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Rahtschlag / vnnd endtlich von aller Hartneckigkeit vñ Boßheit. Erleuchte mich auch mit dem Liecht deiner Gnaden / daß ich allein das begere / wölle vnd thue / was dir gefellig / vnd der Christlichen Kirchen heylsam vnd nützlich ist.

Gib mir / HERR / Verstand / vnd hilff meinem Fürnemmen / auff daß ich treuwlich vnd fleissig mein Beruff verrichte / zu deines Namens Ehr / der Kirchen erbauwung vñ meins Nechsten Nutz.

Verleihe mir auch gnädiglich / HERR / auff daß ich durch dein Hülff bestendig beharre / den Glauben vnd gutes Gewissen / biß an mein letztes ende behalte / auff daß so mein stündlein kompt / ich gerühig entschlaffe in anruffung meines HERRN Jesu Christi / vnd durch jn erlange das ewige Leben / in welchem ich / sampt allen

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Außerwelten in alle Ewigkeit dich lobe vnd preise. Dir allein sey Lob/ Ehr vnd Preiß mit deinem Son / der mit dir in einigkeit deß H. Geistes/ lebet Gott in alle Ewigkeit/Amen.

ENDE.

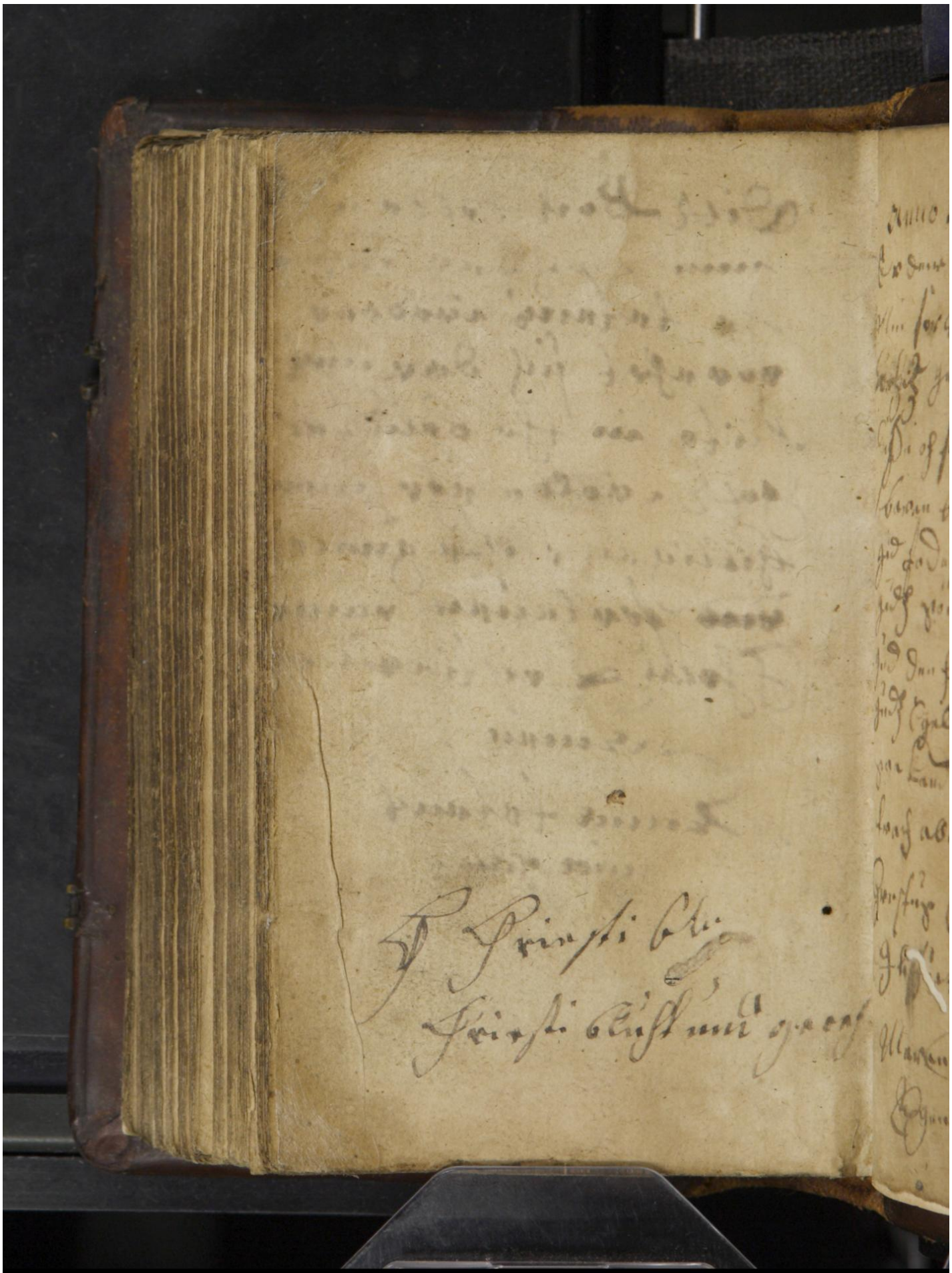
Gedruckt zu Franckfurt am Mayn / durch Christoff Raben.

M. D. LXXXII.

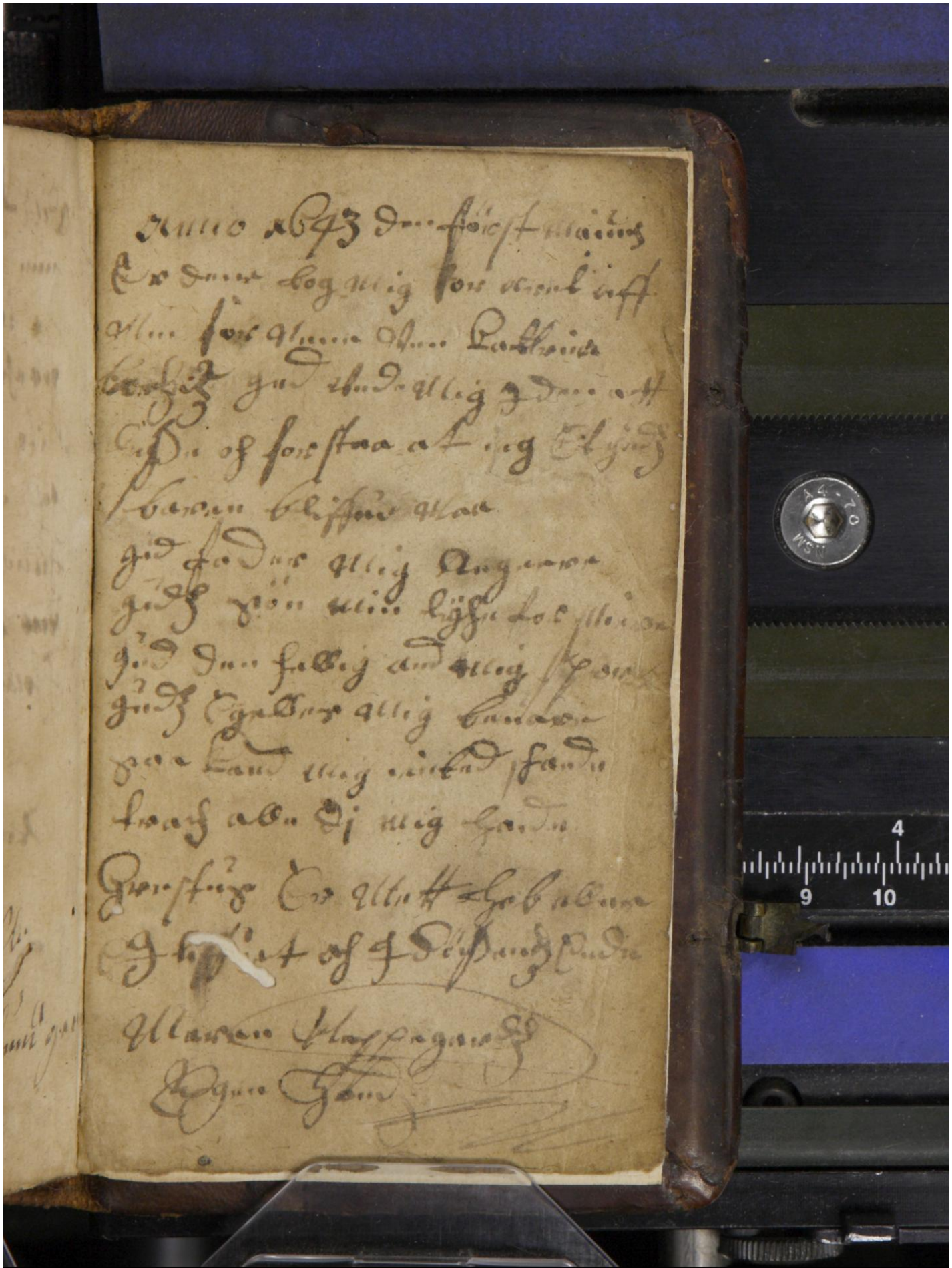
Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

204

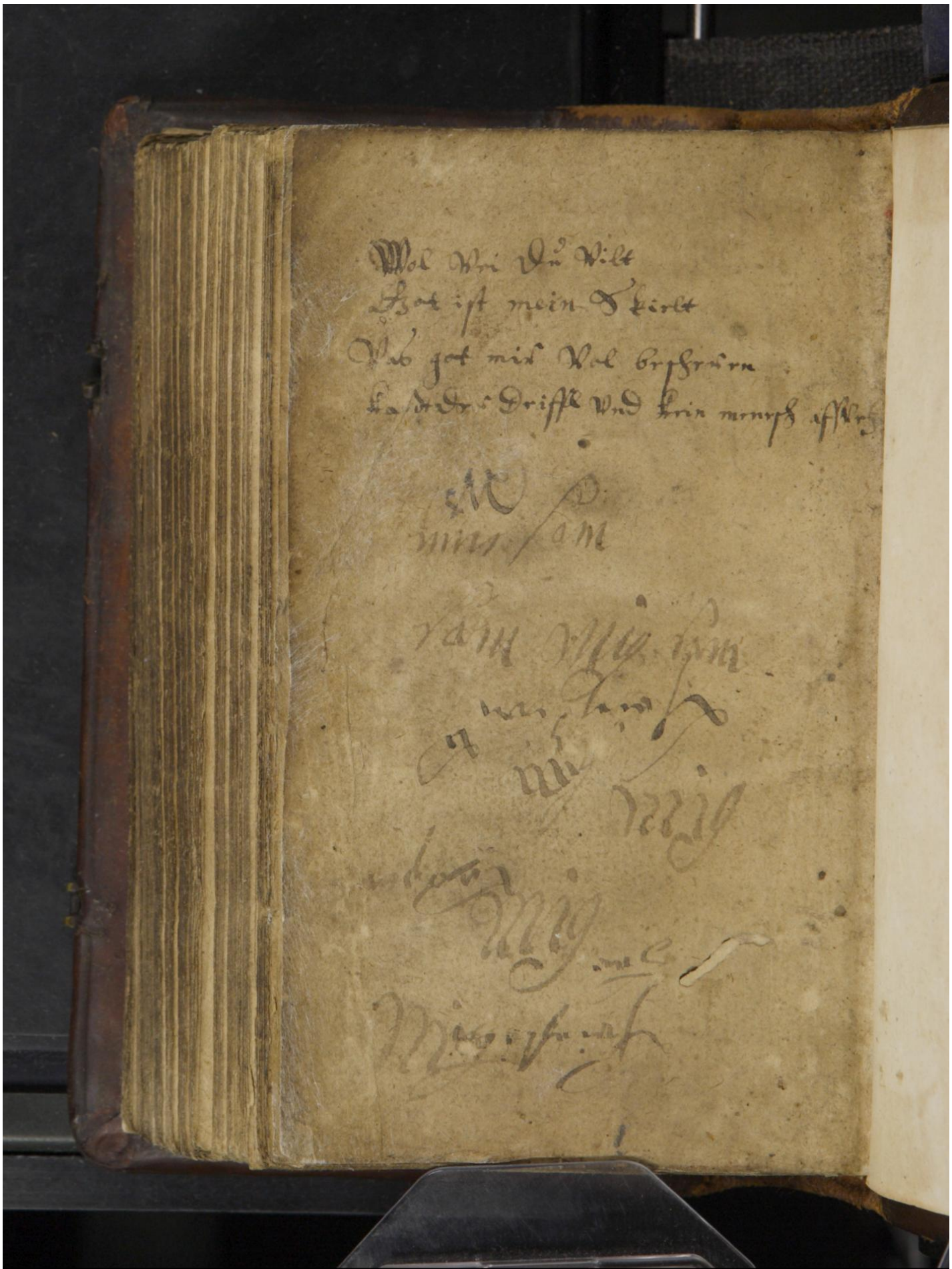
Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°



Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

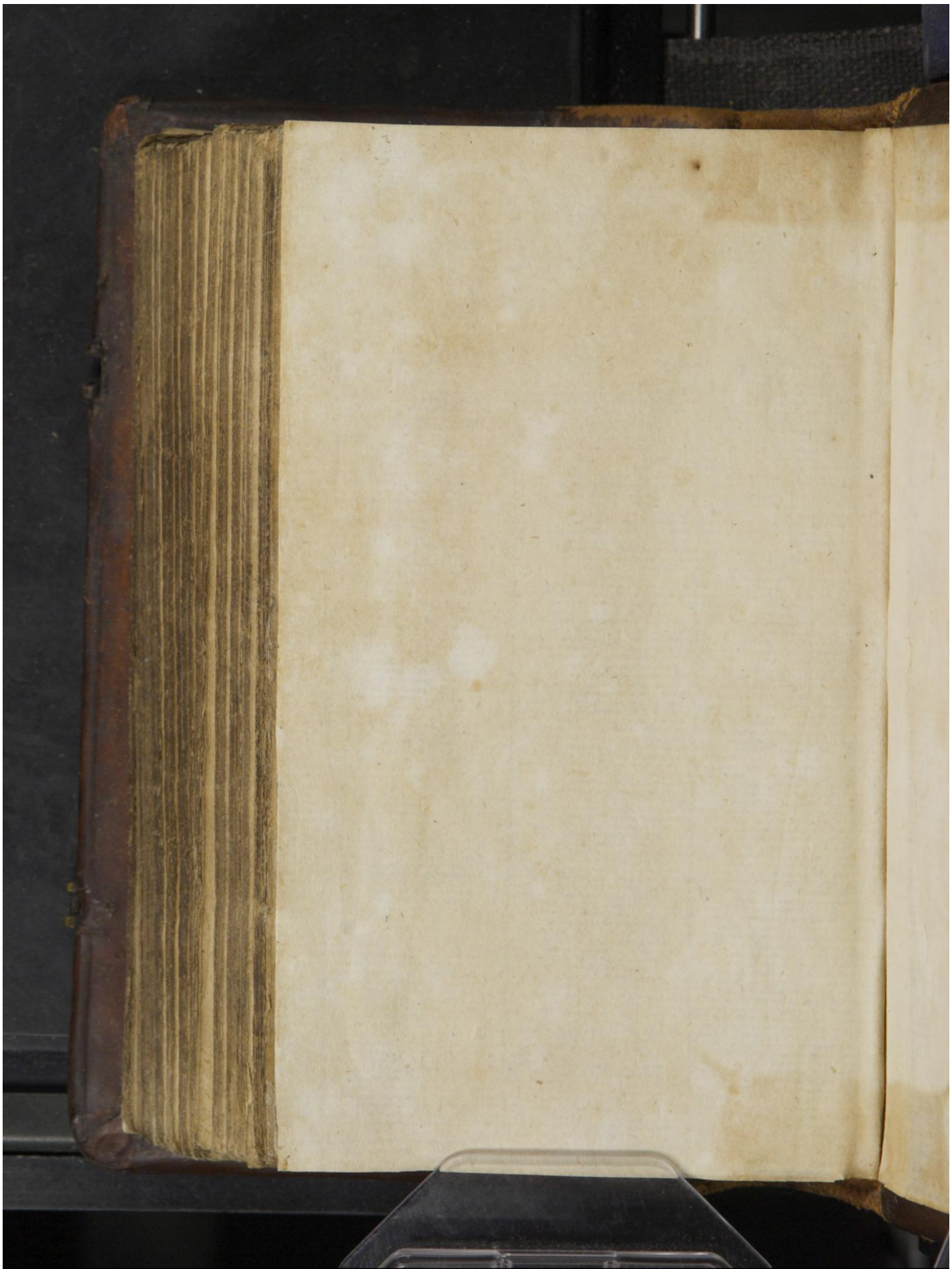


Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

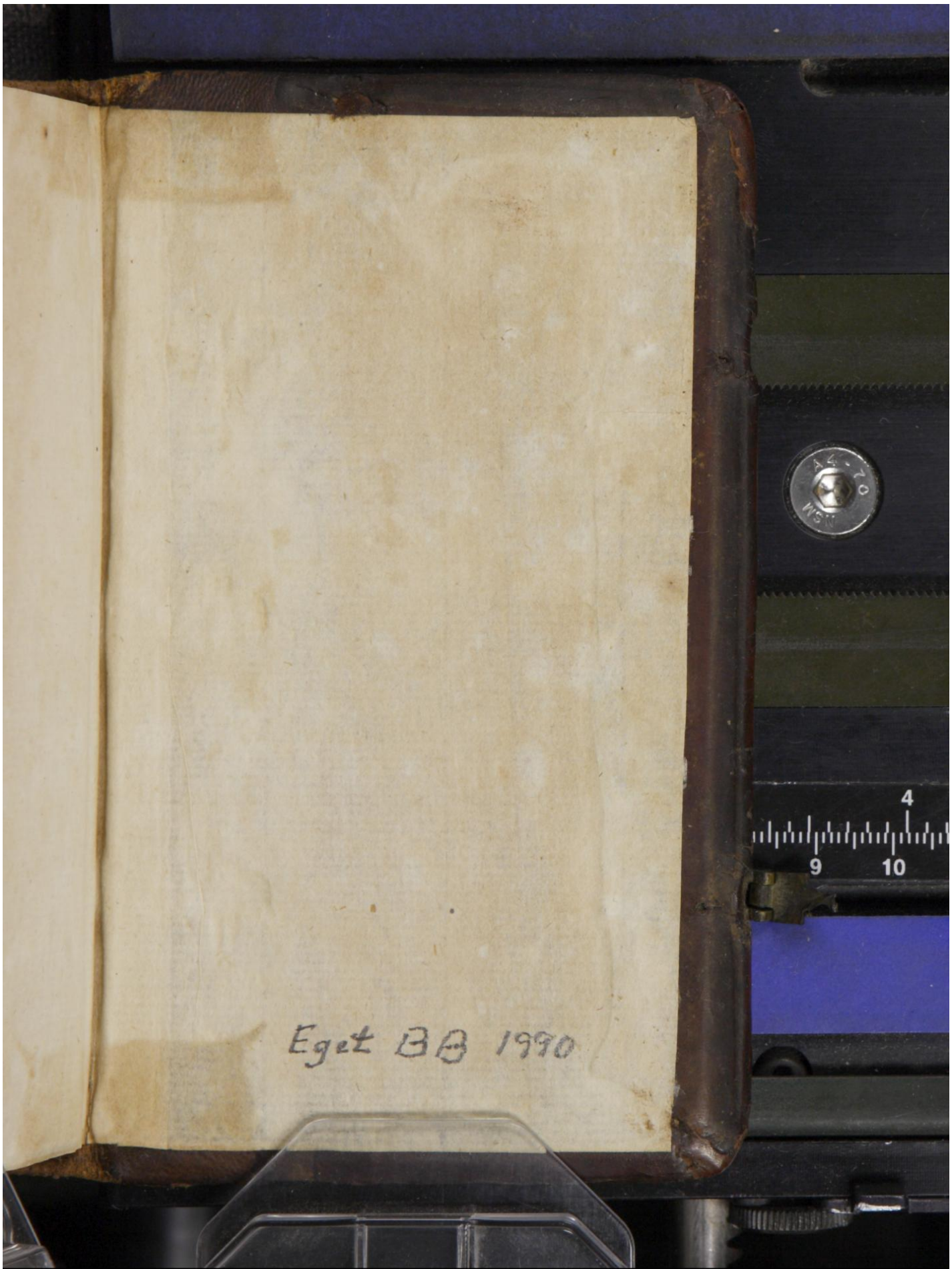


Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°

Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°



Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°



Early European Books, Copyright © 2009 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Royal Library, Copenhagen.
LN 927 8°